

JAGDT INTIROL



Zeitschrift des Tiroler Jägerverbandes
November 2023 • Jahrgang 75 www.tjv.at





AKTION
GRATIS
FLIP COVER-SET
beim Kauf eines B1 oder B2!
Infos unter
blaser.de/flipcoveraktion

Abgabe von Waffen und Munition nur an Inhaber einer Erwerbslaubnis. Bitte beachten Sie die rechtlichen Hinweise zur Verwendung von Schalldämpfern und die rechtlichen Erwerbs- und Nutzungsbedingungen für Vorsatzoptiken in Ihrem Land.

BLASER | MARKETING & COMMUNICATIONS | © 2023



Sound of Silence

R8 SILENCE

Schalldämpfer vermindern den Mündungsknall deutlich und beugen damit Schäden am Gehör von Jäger und Hund vor. Dank gleichmäßig über den gesamten Lauf verteilter Masse, bietet die R8 Silence die gewohnte, erstklassige Balance und Führigkeit, die jedes R8 Modell auszeichnet. Die Außenkontur von Lauf- und Schalldämpfermantel ist in stufenlosem „Bull-Barrel“ Design gestaltet, das der R8 Silence sowohl geringes Gewicht wie auch ein ausgesprochen attraktives Gesamtbild verleiht.

www.blaser.de

Blaser

Weidgerechte Jagd

ist keine akademische, sondern eine gesamtheitliche Disziplin

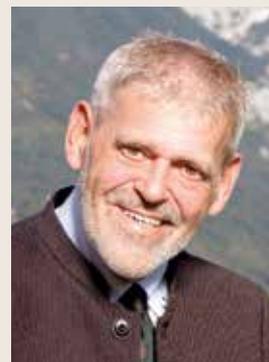
Sich überlegen zu fühlen bzw. nach Überlegenheit zu streben, ist eine menschliche Grundeigenschaft. Dabei sollte – gerade in der Jagd – Überheblichkeit keinen Platz haben. Vielmehr basiert umfassende und wahrhaftige Jagd einerseits auf einem kollektiven Erfahrungsschatz vieler Generationen von Jägerinnen und Jägern und andererseits auf wissenschaftlichen Erkenntnissen, die es stets nachzuschärfen gilt. Umso verwunderlicher sind erzählte und tatsächliche Spannungen zwischen Jägern und Forstleuten, die doch eigentlich im selben Boot sitzen. Liegt es daran, dass man das eine studieren kann und das andere nur durch viel Erfahrung und Gespür erlernt? Oder geht es hier um Überheblichkeit auf der einen und Minderwertigkeitsgefühlen auf der anderen Seite?

Nun, es täte uns allen gut, das Gemeinsame zu suchen und nicht in starren Verhaltensweisen der Vergangenheit zu verharren. Denn am Ende bewegen sich Grundbesitzer, Wald-Experten und wir Jägerinnen und Jäger auf demselben Terrain und allen sollte es um eine nachhaltige Bewirtschaftung unserer Kulturlandschaft gehen. Extreme Positionen auf allen Seiten schaffen nur Zwist und Misstrauen – das hilft niemandem. Nur wenn wir uns alle unserer Verantwortung der Schöpfung und unseren Mitbürgern gegenüber bewusst sind, kann eine tatsächlich vernünftige Nutzung und Bewirtschaftung unserer Heimat gelingen – das sollten auch wir Jägerinnen und Jäger uns bei den anstehenden Hubertusfeiern vor Augen halten. Je härter die gesellschaftspolitischen Rahmenbedingungen für uns werden, desto bedachtsamer gilt es zu agieren.

Wir sind und bleiben Teil eines Systems, das nur mit Rücksichtnahme auf die Befindlichkeiten des jeweils anderen funktionieren kann.

Weidmannsheil!

Ihr Anton Larcher



ANTON LARCHER

Landesjägermeister
von Tirol

10

**WAS MACHT STANDVÖGEL
EIGENTLICH WINTERAUGLICH?**



ANSPRECHEN VON SCHWARZWILD

14

ALLGEMEINES

- 03 Zum Geleit
- 06 Foto des Monats November 2023

FORSCHUNG & PRAXIS

- 08 Künstliche Intelligenz soll in Zukunft Wildunfälle verhindern
- 09 Der Alpenschneehase – Modellart für Forschung
- 09 Erfolgreiche Waldrapp-Migration

WILD & ÖKOLOGIE

- 10 **FEDERWILD:** Was macht Standvögel eigentlich winterauglich?
- 14 **SCHWARZWILD:** Ansprechen von Schwarzwild
- 20 **WILDTIERMANAGEMENT-TAGUNG:** Die Jagd – ein Stein im Mosaik

WALD & LEBENSRAUM

- 22 **FORST:** Von Jagdlust über Abschussfrust zur Waldeslust

JÄGER & REVIER

- 26 **BELLETRISTIK:** Der Brunftbock vom Gamskofel
- 30 **FALKNEREI:** Beizjagd in den Alpen
- 36 **JÄGERWISSEN AUF DEM PRÜFSTAND**

BEIJAGD IN DEN ALPEN



DER EINSATZ VON WILDKAMERAS
AUS SICHT DES DATENSCHUTZES

icucam4 Langacker

29 °F -1 °C



10:41:11 16-10-2023

JAGD & RECHT

- 38 WILDKAMERAS:** Der Einsatz von Wildkameras aus Sicht des Datenschutzes

JAGD & GESCHICHTE

- 41 NOSTALGISCHE FUNDGRUBE**
42 KUNST: Hubertus – ein Nothelfer unter den Heiligen

INFO & SERVICE

- 44** Mitteilungen der Geschäftsstelle
46 Jubilare im November 2023
47 Mitteilungen CIC
48 TJV-Akademie
50 Mitteilungen Jagd Österreich

- 53** Aus den Bezirken
58 Jäger in der Schule
60 Jagdhornbläser
62 Veranstaltungen
63 KULINARIUM: Hirschfilet mit Pastinaken und Eierschwammerln
64 AUTOTEST: Suzuki Vitara 1.4 DITC Hybrid Allgrip „flash“

JAGDHUNDE

- 66 GESUNDHEIT:** Impfungen beim Hund
71 VEREINE

HUMORVOLLES

- 72** Klavinus

IMPRESSUM

**HERAUSGEBER
MEDIENINHABER
(VERLEGER):**



Tiroler Jägerverband
GF Mag. Martin Schwärzler
(m.d.W.d.G.b.)
Meinhardstraße 9, 6020 Innsbruck
Tel.: +43 (0)512 571093, E-Mail: info@tjv.at

SCHRIFTLEITUNG:

Victoria Ribisl, MA

LAYOUT | PRODUKTION:

Evelyn Schreder (RegionalMedien Tirol)

HERSTELLER:

RegionalMedien Tirol GmbH
Eduard-Bodem-Gasse 6, 6020 Innsbruck
Tel.: 0512-320 4323
sonderprodukte.tirol@regionalmedien.at

ANZEIGENVERKAUF:

RegionalMedien Tirol GmbH
Alexander Schöpf
Eduard-Bodem-Gasse 6
6020 Innsbruck
Tel.: 0512-320 4831
Mail: jagd.tirol@regionalmedien.at

REDAKTION:

TJV (Christine Lettl, Martina Just, Victoria Ribisl, Martin Schwärzler, Marina Ulrich)
RegionalMedien Tirol

DRUCK:

Atthesia Tyrolia Druck GmbH

„JAGD IN TIROL“ wird an alle Mitglieder des Tiroler Jägerverbandes kostenfrei abgegeben. Sie ist eine Fachzeitschrift, welche die behördlichen Kundmachungen und Verlautbarungen zu veröffentlichen hat und zusätzlich über grundsätzliche Fragen und aktuelle Ereignisse auf dem Gebiet des Jagdwesens, des Naturschutzes usw. informiert. „Jagd in Tirol“ erscheint am Monatsanfang. Redaktionsschluss ist der 10. des Vormonats. Für unverlangte Manuskripte und Bilder wird keine Verantwortung übernommen. Namentlich oder mit Kürzel gezeichnete Beiträge geben nicht unbedingt die Meinung von Redaktion und Herausgeber wieder.



DER GAMSBOCK AUF DEM TITELBILD WURDE
VON ARMIN LANGHANS AUFGENOMMEN.

Herbstbalz

Im Herbst, wenn sich die Gesperre aufgelöst haben, kann es zur Herbstbalz beim Auerwild kommen. Diese Art der Balz dient nicht der Fortpflanzung, sondern der Herstellung des sozialen Gefüges unter den Hahnen.

Das Foto des Monats wurde Ende September von Johannes Neuwirth in in Kössen-Unterberg aufgenommen.





WIR SUCHEN:

IHR FOTO DES *Monats*

Fotografiebegeisterte Leser der „JAGD IN TIROL“ sind eingeladen, ihr „Foto des Monats“ an die Redaktion zu senden. (foto@tjv.at)

Die Aufnahme sollte ein interessantes Motiv aus Natur, Wald und Wild, Jagd, Forst oder Revierbetreuung abbilden. Eine kurze Erläuterung zur Person des Fotografen, dem Aufnahmeort und den näheren Umständen der Aufnahme wäre wünschenswert.

Als Gewinn winken die Veröffentlichung als „Foto des Monats“ samt Erwähnung des Fotografen in der JAGD IN TIROL, die Aufnahme in die TJV-Bildergalerie sowie ein

ERSTE-HILFE-SET BERGRETTUNG



EINSENDUNGEN AN: foto@tjv.at

Die Bilder sollten eine Dateigröße von ca. 5 MB haben.

Die Teilnahme erfolgt durch Übersendung eines oder mehrerer Fotos ausschließlich per E-Mail. Die Teilnahme ist kostenlos. Die Teilnehmer gewährleisten, dass sie an den übermittelten Fotos sämtliche Rechte uneingeschränkt besitzen und keine Rechte Dritter berühren. Insbesondere bei der Darstellung von Personen versichern die Teilnehmer, dass keine Persönlichkeitsrechte verletzt werden und die abgebildeten Personen mit einer Veröffentlichung ihres Bildes einverstanden sind. Die Teilnehmer räumen dem TJV mit der Einsendung und Teilnahme uneingeschränkt das Recht ein, übermittelte Fotos unentgeltlich und in sämtlichen Medien zu nutzen und zu veröffentlichen.

Künstliche Intelligenz soll in Zukunft Wildunfälle verhindern

Nachtsichtassistent als Hilfe – Drohnenanalyse für zukünftige Warnungen

Künstliche Intelligenz (KI) könnte in Zukunft die vor allem im Herbst gehäuften Wildunfälle verhindern. Im vergangenen Jahr gab es 301 Unfälle wegen Wildtieren auf der Fahrbahn, 334 Menschen wurden verletzt, eine Person sogar getötet. Nachtsichtassistenten, die bereits in Oberklasse-Wagen verbaut sind, gelten als vielversprechend. Auch ein Projekt des Kuratoriums für Verkehrssicherheit (KFV) mit der Fachhochschule OÖ testet eine Risikobewertung von Strecken durch Drohnen.

72.342 Wildtiere wurden in der vergangenen Saison auf den heimischen Straßen getötet. Die Dunkelziffer dürfte viel höher liegen. „Alle sieben Minuten kommt es zu einem Verkehrsunfall mit einem Tier“, so der Generalsekretär des Österreichischen Versicherungsverbandes (VVO), Christian Eltner, am Donnerstag bei einer Pressekonferenz. Das bedeute Gefahr für den Menschen und Leid für die Tiere, meinte auch KFV-Direktor Christian Schimanofsky. Denn oft sei die Reaktion der Autofahrer fatal, sie würden dem Vierbeiner ausweichen, das Auto verreißen und landen im Straßengraben. Besser wäre es laut Schimanofsky, runter vom Gas zu gehen, abzublenden, das Lenkrad festzuhalten und im besten Fall eine Kollision zu verhindern. Bei einem Crash mit dem Tier sollte die Polizei verständigt werden.

Im Herbst kommt es aufgrund der Witterung wieder zu vermehrtem Wildwechsel. In Österreich gäbe es nach Angaben von Schimanofsky fünf Bezirke, in denen es vermehrt zu Wildunfällen kommen würde: Neusiedl am See, Mistelbach, Grieskirchen, Amstetten und die Südoststeiermark. 65 % dieser Unfälle würden in der Dunkelheit passieren, elf Prozent in der Dämmerung. 21 % der Wildunfälle betreffen Motorradfahrer.

Nachtsichtassistentensysteme würden mittels Infrarotsensor sowohl Tiere als auch Menschen in der Nähe der Fahrbahn erkennen und können die Lenkerinnen und Lenker frühzeitig vor Gefahrensi-



Nachtsichtassistentensysteme können mittels Infrarotsensor sowohl Tiere als auch Menschen in der Nähe der Fahrbahn erkennen und die Lenkerinnen und Lenker frühzeitig vor Gefahrensituationen warnen.

tuationen warnen. Das KFV macht dazu regelmäßig Testfahrten und Befragungen. Derzeit nutzen 14 % der Befragten diese Technologie. Dieses Potenzial könne in Zukunft noch weiter ausgebaut werden, sagte der KFV-Direktor.

Ein weiteres Projekt im Hightech-Bereich ist die Risikobewertung von Strecken mittels Drohnen. Um die Position von Wildtieren und ihre Nähe zur Straße zu analysieren, wurden vom Campus Hagenberg der Fachhochschule Oberösterreich Flugdrohnen mit Kameras und Wärmebildsensoren ausgestattet und die Videoaufnahmen mittel KI ausgewertet.

In den Modellgemeinden Gänserndorf in Niederösterreich und Hagenberg in Oberösterreich wurden die Tests durchgeführt. „Damit wird eine Datenbasis geschaffen, die wir sonst nicht schaffen“, sagte der Projektleiter und FH-Professor Andreas Stöckl. Verschiedenfärbige Punkte zeigten die Bewegungen der einzelnen Wildtiere und deren Radius. Somit könnten die Querungen bestimmter Straßenabschnitte genau detektiert werden. In Zukunft könnten solche Strecken in das Navigationssystem oder in Online-Kartendienste integriert werden, meinte Stöckl.

APA

Der Alpenschneehase – Modellart für Forschung

Auswirkungen des Klimawandels auf die Biodiversität in den Alpen

Schneehasen und Feldhasen kommen normalerweise in verschiedenen Lebensräumen vor. Es gibt jedoch Gebiete, in denen sich ihre Lebensräume überschneiden, und diese Gebiete nehmen aufgrund des Klimawandels zu. In solchen Regionen bedroht die Hybridisierung die genetische Vielfalt der Schneehasen. Über das Vorkommen und die Ökologie dieser Hybriden von Feldhasen und Schneehasen ist wenig bekannt. Eine molekulargenetische Analyse von Kotproben von Hasen, die in den Südtiroler Alpen über drei Winter gesammelt wurden, sollte Informationen über ihr Vorkommen und ihre Ökologie liefern. Insgesamt wurden 150 Individuen erfasst, darunter 14 Hybriden, 25 Feldhasen und 111 Alpenschneehasen. Es stellte sich heraus, dass der Kot der Hybriden tendenziell in höheren Lagen als der Kot der



Aufgrund des Klimawandels überschneiden sich die Lebensräume von Schnee- und Feldhasen in den Alpen immer öfter.

Feldhasen, aber in niedrigeren Lagen als der Kot der Schneehasen vorkam (Anmerkung: Mit einem zunehmenden Anteil an alpinem Grünland nahm die Häufigkeit der Alpenschneehasen ab, jedoch mit einem zunehmenden Anteil an Zwergstrauchheiden nahm die Häufigkeit zu. Es konnte kein Einfluss der Vegetation auf Feldhasen und Hybriden festgestellt werden).

Die Ergebnisse der Studie unterstützen die Vermutung, dass der Feldhase als Generalist in Zeiten des globalen Klimawandels ein starker Konkurrent des Alpenschneehasen in den Alpen ist. Die Studie zeigt, dass der Alpenschneehase eine ideale Modellart darstellt, um die Auswirkungen des Klimawandels auf die Biodiversität in den Alpen zu demonstrieren.

Zusammenfassung einer Studie der BOKU Wien von Stéphanie C. Schai-Braun et al.

Erfolgreiche Waldrapp-Migration

Nach 43 Tagen und über 2.320 Kilometern konnten heuer erstmals die Jungtiere erfolgreich in ihr Überwinterungsgebiet nach Andalusien übersetzen. Mit hoher Wahrscheinlichkeit sind in der Vergangenheit um diese Jahreszeit tausende Waldrappe nach Andalusien und potentiell weitere nach Marokko migriert, bis diese Art im Mittelalter in Europa ausgerottet wurde. Nun, nach Jahrhunderten, sind mit menschlicher Hilfe erstmals wieder Waldrappe entlang dieser großen europäischen Zugroute quer durch Frankreich und Spanien migriert und haben schließlich ihr künftiges Wintergebiet in Andalusien erreicht.

32 Jungvögel haben die weite Reise unter menschlicher Führung gemeistert und kamen im Oktober an ihrem Ziel an. Begonnen hat die Migration jedoch mit schwierigen Vorzeichen. Der geplante Starttermin um den 10. August musste verschoben werden, da die Vögel zu der Zeit den Fluggeräten im Training immer noch nicht zuverlässig nachflogen. Sie weigerten sich beharrlich, nahe am Fluggerät zu fliegen. Deshalb waren sie schwierig zu führen und verloren immer

wieder den Kontakt. Während der Migration verbesserte sich zwar das Verhalten der Vögel, sie zeigten eine deutliche Zugmotivation, lernten in Formation zu fliegen und kamen auch immer wieder nahe an die Fluggeräte

heran, aber es blieb für das Flugteam eine anstrengende und anspruchsvolle Aufgabe, die Gruppe zu führen. Die Freude über die erfolgreiche Ankunft war groß.

Waldrapp-Team



Die jungen Waldrappe folgen im Formationsflug der menschlichen Führung.

Was macht *Standvögel* eigentlich wintertauglich?



Viele empfinden den Frühling als die schönste Jahreszeit zum Vogelbeobachten. Die Zugvögel, welche uns im Herbst verlassen haben, kehren wieder zurück und beginnen mit ihrem Gesang. Doch es gibt auch einige Vögel, die Tirol nicht verlassen und für die der Winter durch die tiefen Temperaturen und die Nahrungsknappheit die entscheidende Jahreszeit ist. Wie schaffen sie es, sich den harten Winterbedingungen zu widersetzen, und warum bleiben sie hier? Und wie können wir ihnen helfen, durch den Winter zu kommen?

Marina Ulrich, TJV



TOP 10 STANDVÖGEL IN ÖSTERREICH



Um sich auch während der kalten Jahreszeit warmzuhalten, plustern sich die Vögel auf und kuscheln sich, vor allem zum Schlafen, zusammen.

Die Temperaturen sinken und die Welt um uns herum wird ruhiger, denn die stille Zeit des Winters bricht an. Vielleicht liegt dies auch daran, dass viele Vögel in den warmen Süden ziehen. Wo einst fröhlicher Vogelgesang zu hören war, herrscht nun Stille. Doch es gibt auch tapfere Vögel, die sich entscheiden, in Tirol zu bleiben und dem harten Winter zu trotzen. Im Gegensatz zu einigen Säugetieren, die Winterschlaf halten, bleiben sie wach und mobil. Doch wie meistern sie die Herausforderungen, die der Winter mit sich bringt? Wie bewältigen sie Nahrungsknappheit und eisige Temperaturen? Und wie können wir ihnen dabei helfen, den Winter zu überstehen? Vögel sind, wie wir Menschen, gleichwarme Tiere. Das bedeutet, dass ihre Körpertemperatur von der

Umgebungstemperatur unabhängig ist. Sie müssen daher ihre Körpertemperatur, die normalerweise zwischen 38 und 42 °C liegt, selbst regulieren.

Die Kunst des Warmhaltens – Gefieder und Gemeinschaft

Um dem Wärmeverlust entgegenzuwirken, besitzen Vögel die Fähigkeit, ihr Gefieder aufzuplustern. Dadurch erhöht sich das

Volumen der im Gefieder eingeschlossenen Luft, was die Vögel



effektiv isoliert und wie ein dicker Wintermantel wirkt. Während des Schlafens verbergen Vögel auch ihre Schnäbel und Beine im Gefieder, um den Wärmeverlust über die unbefiederten Körperteile zu minimieren. Trotz dieser Anpassungen verliert der kleine Vogelkörper immer noch Wärme. Viele Vögel begegnen diesem Problem, indem sie gemeinsam schlafen. Ankommende Vögel versuchen stets, in die Mitte der Schlafreihe zu gelangen, da hier die wärmsten und daher begehrtesten Plätze sind. Sobald jeder Vogel seinen Platz gefunden hat, wird die Rangordnung in der Gruppe gut erkennbar.

Physiologische Anpassungsstrategien

Ein spezielles Blutkreislaufsystem verhindert, dass Vögel über ihre Beine Wärme verlieren. Das abwärtslaufende Blut gibt seine Wärme an das in den Körper zurückströmende Blut ab. Durch dieses Wärmetauschsystem werden die Beine auf fast null Grad abgekühlt. Nur dadurch ist es den Vögeln möglich, auch auf Eisflächen zu verharren, ohne an diesen festzufrieren. Vögel können in der Nacht auch ihre Körpertemperatur bewusst heruntersenken. Dadurch reduziert sich der Stoffwechsel und der Energieverbrauch erheblich. Sie fallen in eine Art Starre, um die kalten Nächte zu überstehen.

Die Winterdiät der Vögel

Um ihre Körperwärme aufrechtzuerhalten, ist vor allem die Nahrungsversorgung von entscheidender Bedeutung. Meisen, Kleiber und Buchfinken sind im Sommer vorwiegend Insektenfresser. Im Winter sind jedoch Insekten knapp, weshalb viele Arten zu Vegetariern werden. Um ihren Energiebedarf dennoch zu decken, wählen sie gezielt fettreiche Nahrung wie Samen, Nüsse und Körner, die reich an Energie sind. Neben dem geringeren Nahrungsangebot verkürzt sich auch die Zeit für die Nahrungssuche. Da die Nächte länger werden und die Tage kürzer, legen einige Arten wie der Eichelhäher Vorräte an, um Nahrung schneller und effizienter zu finden.

Vogelfütterung im Winter

Da die Nahrungssuche im Winter oft schwierig ist und Nahrungsquellen knapp sind, kann man Vögeln durch Fütterungsstellen helfen. An solchen Vogelfütterungen lassen sich die unterschiedlichsten



Der häufigste Vogel Österreichs verbringt das ganze Jahr bei uns – der Buchfink.

Vögel aus nächster Nähe beobachten. Da die Nahrung eine bedeutende Rolle für das Überleben der Vögel im Winter spielt, sollte man sich jedoch vorab darüber informieren, welche Aspekte zu berücksichtigen sind, um sowohl den Nutzen für die Vögel zu maximieren als auch Freude an der Vogelfütterung zu erleben.

Grundsätzlich ist die Fütterung von Vögeln nur im Winter sinnvoll. Man kann im Spätherbst beginnen, wenn das natürliche Futterangebot knapp wird, spätestens jedoch mit dem ersten Schneefall. Hat man erst einmal mit dem Füttern begonnen, sollte man dies den gesamten Winter über kontinuierlich fortsetzen. Im Frühling sollte die Fütterung nur allmählich reduziert werden, da späte Wintereinbrüche bis in den April hinein auftreten können.

Futterstellen sollten idealerweise freistehend in der Nähe von Hecken und Sträuchern platziert werden. Einige Vögel bevorzugen es, am Boden zu fressen. Für sie können auch Bodenfuttersilos eingerichtet werden. Dabei ist jedoch immer zu beachten, dass Katzen nicht unbemerkt in der Nähe lauern können. Je vielfältiger das Futterangebot ist, desto vielfältiger sind auch die Vogelarten, die den Futterplatz besuchen.

Als Basisfutter eignen sich Sonnenblumenkerne. Ungeschälte Kerne können zwar mehr Abfall verursachen, locken jedoch Vögel länger an die Futterstelle. Sonnenblumenkerne und andere gröbere Körner werden besonders von Finken, Sperlingen, Zeisigen und Gimpeln gerne verzehrt. Für Weichfutterfresser wie Rotkehlchen, Amseln, Heckenbraunellen und Zaunkönige kann man auch Obst, Rosinen, Kleie und Haferflocken in Bodennähe bereitstellen. Dabei ist jedoch unbedingt darauf zu achten, dass dieses Futter nicht verdirbt. Die typischen Meisenknödel, die ein Gemisch aus Samen und Fett sind, kann man sowohl selbst machen als auch kaufen. Beim Kauf sollte man jedoch auf Meisenknödel verzichten, die in Plastiknetze eingewickelt sind, da sich Vögel in den Netzen verheddern und verletzen können. Besonders Allesfresser wie Meise, Specht und Kleiber bevorzugen diesen Mix aus weichem und hartem Futter.

Es lohnt sich, hochwertigeres Futter zu kaufen, da in den billigeren Varianten oft viele Weizenkörner enthalten sind, die von Vögeln ungern gefressen werden, und somit eine große Menge an Vogelfutter ungenutzt bleibt. Auf keinen Fall sollten salzige Nahrung und Brot verfüttert werden!



Meisenknödel bestehen meist aus einem Gemisch aus Samen und Fett. Besonders Meisen, Spechte und Kleiber bevorzugen diese Kombination aus weichem und hartem Futter.

Ganz wichtig bei der Winterfütterung von Vögeln ist die Hygiene! Am besten verwendet man Futtersilos oder Futterssäulen, damit die Vögel das Futter nicht mit ihrem Kot verschmutzen können. Das Futter sollte auch trocken gehalten werden, damit es nicht schimmelt. Verschimmeltes oder verunreinigtes Futter kann für Vögel, die die Futterstelle besuchen, tödlich sein. Wenn man alle diese Punkte zur richtigen Fütterung von Vögeln beachtet, hat man nicht nur die Freude, sie beobachten zu können, sondern hilft ihnen auch dabei, die kalte Jahreszeit zu überstehen.

Zugvögel im Winter

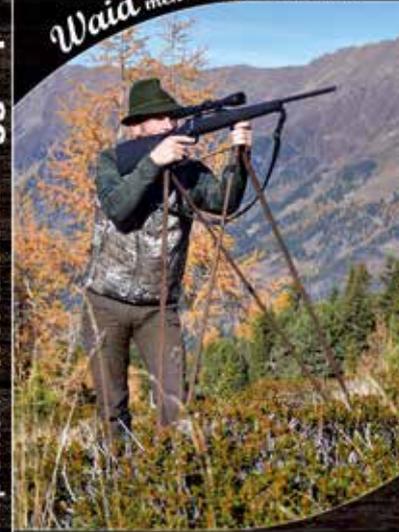
Aber auch Vögel, die sich den harten Bedingungen im Winter nicht stellen und stattdessen in den Süden ziehen, sind nicht viel besser dran. Nicht nur, dass der kilometerweite Weg viel Zeit und Energie in Anspruch nimmt, er birgt auch viele Gefahren wie Veränderungen des Lebensraums im Winterquartier, Wettereinbrüche während des Zugs und illegalen Vogelfang in einigen Ländern. Aufgrund der zunehmenden Erderwärmung und der Besiedelung von Städten ziehen viele Vögel nicht mehr so weit oder bleiben sogar das ganze Jahr über. Die Zugrouten vieler Kraniche beispielsweise haben sich im Vergleich zu früher um ein Drittel verkürzt. Diese Entwicklung lässt sich auch bei anderen Arten wie Rotmilanen, Staren, Kiebitzen

und Singdrosseln beobachten, sie bleiben immer häufiger auch während der Wintermonate in Tirol.

Online Shop unter: www.deferegger-pirschstock.at



Waid mehr als nur ein Stock



Roland Grimm
9961 Hopfgarten i. Def.
Tel.: +43 699 16021974



Ansprechen von *Schwarzwild*

Gerade beim schlauen Schwarzwild muss es meist besonders schnell gehen: das Ansprechen. Doch woran können sich Ungeübte überhaupt orientieren?

Auszüge aus dem Lehrbuch „Wild^{es} Tirol“, zusammengestellt und ergänzt von Christine Lettl

Das Schwarzwild gehört in Tirol nicht zu den typischen Schalenwildarten, jedoch besiedelt dieser Anpassungskünstler immer mehr Lebensräume und aufgrund der hohen Reproduktionsraten dringt er fortwährend weiter in den Alpenbogen vor. Als Allesfresser und Kulturfollower profitieren die Tiere von der vom Menschen gestalteten Kulturlandschaft.

Das Schwarzwild ist in Tirol ganzjährig bejagbar und im Gegensatz zu unseren anderen Schalenwildarten gibt es für das Schwarzwild keine Bejagungsrichtlinien. Dennoch gilt es im Sinne der Weidgerechtigkeit, führende Bachen zu schonen.

Die Schwarzwildjagd erfordert beim Jäger eine hohe Variabilität in der Wahl seiner Bejagungsmethoden, denn aufgrund der Lernfähigkeit ist es in vielen Bereichen noch schwieriger zu bejagen als Rotwild. Durch die meist kurzen Anblicke ist auch das schnelle Ansprechen eine Herausforderung, die einiger Übung bedarf.

Wer ist mit wem unterwegs?

Das Schwarzwild ist eine sehr sozial lebende Schalenwildart. Nach der Geburt wachsen die Frischlinge im Rottenverband auf. Die Familien-



In einer Familienrotte sind meist alle Altersklassen vertreten.

rotte besteht aus Bachen, deren Frischlingen und Überläufern. Häufig ist eine Rotte auch ein Zusammenschluss mehrerer Familienrotten. In diesem Familienverband existiert eine feste Rangordnung, wobei eine Bache (meist das stärkste Tier) die Führung der Rotte übernimmt (Leitbache). Sie kennt den Lebensraum ganz genau und weiß, wo Einstände, Suhlen, Nahrungs- und mögliche Gefahrenquellen sind. Die jungen Überläuferkeiler sondern sich mit 12 bis 20 Monaten von der Familienrotte ab und bilden eigene Überläuferrotten. Weibliche Überläufer verbleiben meist im Familienverband. Im Gegensatz zu den Familienrotten sind die Überläuferrotten in ihrer Struktur sehr instabil und zerfallen meist irgendwann komplett.

Ausgewachsene Keiler sind typische Einzelgänger, die nur zur Rauschzeit die Familienrotte aufsuchen und mit ihr zusammen den Rauschzeitareal bilden. Keiler verteidigen ihr Streifgebiet nicht. Nur zur Paarungszeit reagieren Keiler aggressiv gegenüber ihren gleichgeschlechtlichen Artgenossen und können dabei mitunter heftige Verletzungen davontragen.

Keiler oder Bache?

Keiler und Bachen lassen sich das ganze Jahr über anhand der Geschlechtsmerkmale voneinander unterscheiden. Der Pinsel des Keilers ist vor allem im Sommer bei

Keiler sind außerhalb der Rauschzeit Einzelgänger. Der Pinsel und die sichtbaren Waffen lassen ein eindeutiges Ansprechen zu.



Im Herbst bzw. Winter tragen Frischlinge keine Streifen mehr. Sie sind erkennbar am braunen Winterhaar und einem kurzen Pürzel ohne Quaste.

allen Altersstufen gut zu erkennen. Ab etwa drei Jahren haben Keiler deutlich sichtbare Waffen, welche die Oberlippe aufwerfen sowie einen ausgeprägten Backenbart. Typisch für den Keiler ist auch der sogenannte Karpfenrücken, den aber teilweise auch starke Sauen haben.

Die Altersansprache wird schließlich anhand des Körperbaus, Verhaltens bzw. des kompletten Erscheinungsbildes durchgeführt.

Haarkleid

Das Schwarzwild besitzt eine sehr dichte, robuste Schwarte. Die Federn, welche auch als Trophäe zum Saubart gebunden werden, laufen am Widerrist auf der Rückenlinie entlang und können zur optischen Vergrößerung des Erscheinungsbildes aufgestellt werden. Schwarzwild wechselt zweimal im Jahr das Haarkleid (Herbst/Frühjahr). Im Frühjahr wechseln führende Bachen später von der Winter- in die Sommerschwarte. Im Sommer sind die Borsten sehr kurz und die Farbe variiert zwischen silbergrau und schwarz. Die Winterdecke ist meist dunkler gefärbt, besitzt längere Borsten und eine dichte Unterwolle.

Frischlinge besitzen in den ersten 3 bis 4 Monaten eine bräunliche Färbung mit 4 bis 5 gelblichen Streifen. Jede Zeichnung ist einzigartig und dient zur Tarnung. Nach 3 bis 4 Monaten schwindet die Zeichnung und sie bekommen ein bräunliches Jugendhaar.

Bis zum zweiten Lebensjahr ist Schwarzwild eher bräunlich gefärbt und kann daher zum Teil auch aufgrund der Farbgebung angesprochen werden. Die Quaste am Pürzel wächst lebenslang weiter und daher gilt, je länger die Quaste, desto älter ist das Schwein. Prinzipiell kann Schwarzwild ein Alter von bis zu ca. 20 Jahren erreichen.





KEILER

- ➔ Körpermasse vorn
- ➔ Karpfenrücken – Rückenlinie fällt nach hinten ab
- ➔ dreieckig wirkender Kopf, meist massiger und stumpfer als bei der Bache
- ➔ Wülste am Haupt erkennbar – Waffen meist deutlich sichtbar
- ➔ gut sichtbare Quaste
- ➔ Hoden (Steine) von hinten sichtbar
- ➔ Pinsel
- ➔ meist Einzelgänger
- ➔ bis zu 200 kg Lebendgewicht, bis 180 cm Körperlänge



BACHE

- ➔ rundliche Form
- ➔ gerader bis runder Rücken
- ➔ langer, keilförmiger Kopf
- ➔ Waffen meist unter der Schwarte
- ➔ gut sichtbare Quaste
- ➔ führende Bache besitzt erkennbares Gesäuge
- ➔ meist Auftreten im Rottenverband
- ➔ bis zu 150 kg Lebendgewicht



IHR TIROLER-EXPERTE FÜR
JAGDBEKLEIDUNG





ÜBERLÄUFER

- ➔ gleichmäßige Gewichtsverteilung
- ➔ wirkt hochläufig

- ➔ Waffen kaum sichtbar
- ➔ bei führenden Bachen Gesäuge sichtbar
- ➔ bei Keilern Pinsel sichtbar
- ➔ 30 bis 80 kg Lebendgewicht



FRISCHLING

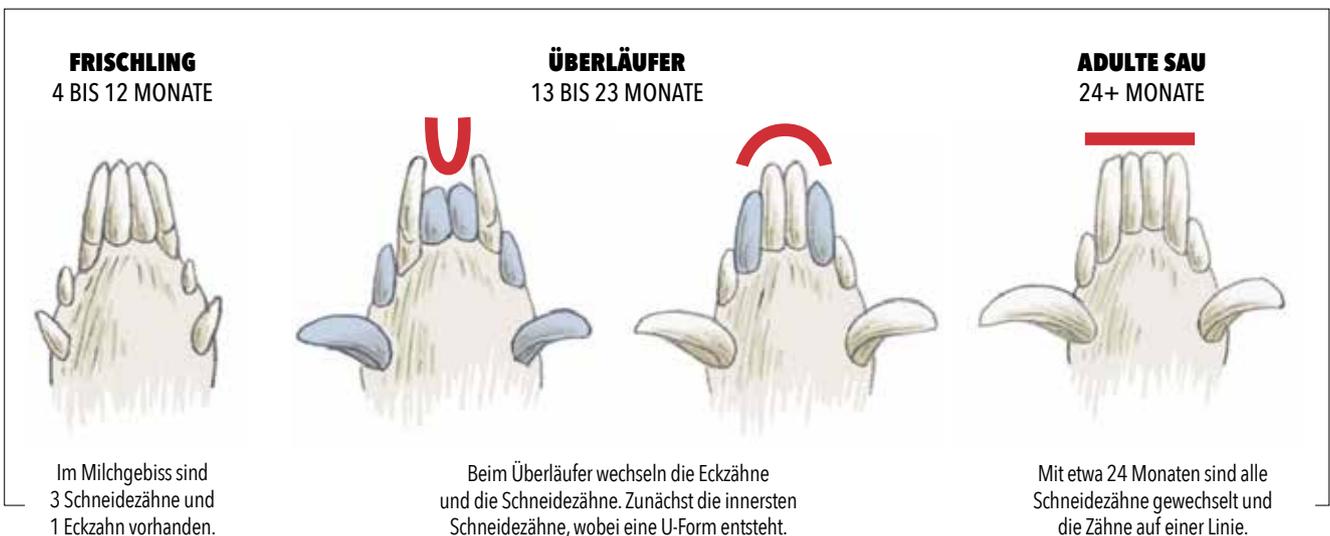
- ➔ zuerst gestreift (3 bei 4 Monate)
- ➔ dann meist heller gefärbt

- ➔ rundliche bis gerade Rückenlinie
- ➔ stumpfes, kleines Haupt
- ➔ noch keine Waffen erkennbar
- ➔ bis 40 kg Lebendgewicht

Zahnwechsel als Altersbestimmung

Am erlegten Stück kann bei der Altersansprache bis zum 24. Monat der Zahnwechsel herangezogen werden. Anschließend können das Gewaff des Keilers bzw. die Haken der Bache und der Zahnabrieb als Hilfestellung bei der Altersschätzung dienen. Die stark entwickelten Eckzähne, welche Waffen oder Gewaff genannt werden, stecken bis zu zwei Drittel ihrer Zahnlänge im Kiefer. Diese wurzellosen Zähne wachsen ein ganzes Leben lang.

Doch zurück zum Zahnwechsel: Im Milchgebiss hat das Schwarzwild als Allesfresser 28 Zähne und im Dauergebiss ganze 44 Zähne. Im Alter von 4 Monaten ist das Milchgebiss der Frischlinge vollständig ausgebildet. Der erste Dauerzahn, der geschoben wird, ist der erste Molare im ersten Lebensjahr. Mit 13 bis 23 Monaten wechseln Überläufer dann die Schneidezähne, den Eckzahn und den 3-teiligen Prämolaren zum zweiteiligen. Bei den Schneidezähnen wechseln zunächst die innersten und äußersten, sodass eine U-Form entsteht. Später, ab etwa 18 Monaten, wechseln die mittleren, sodass die Schneidezähne ein umgekehrtes U bilden. Sind nach etwa 23 Monaten schließlich alle Schneidezähne ausgewachsen, bilden sie bei der ausgewachsenen Sau eine gerade Linie. Mit etwa 24 Monaten folgt der letzte Molare und das Dauergebiss ist somit vollständig ausgewachsen. |



EL RANGE 32
WEGWEISENDE
LEICHTIGKEIT



SWAROVSKI
OPTIK

SEE THE UNSEEN

27. Wildtiermanagement-Tagung

Die Jagd

– ein Stein im Mosaik



Natur ist ein Gesamtkonzept – doch es gibt zahlreiche Nutzergruppen in ihr. Jeder will sein Feld bespielen, aber wird dabei immer an die anderen gedacht? Wie weit kann oder darf in der Natur, in der alles zusammenzuhängen scheint, jeder sein eigenes Süppchen kochen?

Christine Lettl, M.Sc.

Am 5. und 6. Oktober fand die diesjährige Wildtiermanagement-Tagung des Nationalparks Hohe Tauern in St. Jakob im Deferegggen statt. Der Schwerpunkt des Tagungsthemas lag auf der Natur als Gesamtkonzept – doch wie schaffen wir es, sie ganzheitlich zu betrachten? Welche unterschiedlichen Motivationen spielen für die jeweiligen Nutzergruppen jetzt und zukünftig eine wichtige Rolle? Dazu wurden für die verschiedenen Perspektiven in acht Vorträgen unterschiedliche Schwerpunktthemen angesprochen.

Aus dem Blickwinkel der Jagd

Die ersten drei Vorträge beschäftigten sich mit den verschiedenen Blickwinkeln der Jagdseite. Im ersten Vortrag schuf Referent

Nobert Kerschbaumer ein erstes Stimmungsbild. Welche unterschiedlichen Aspekte und Ziele sind aus Sicht der Jagd zu beachten? Im zweiten und dritten Vortrag wurden einerseits die rechtlichen Rahmenbedingungen der Jagd von Martin Schwärzler und andererseits die Ergebnisse und Ziele des Projekts „Tiroler Jagd 2030“ von Christine Lettl präsentiert. Jäger*innen stehen heute vor der Herausforderung, dass die Forderungen an die Jagd teilweise widersprüchlich sind – von höchsten Ansprüchen des Natur- und Tierschutzes bis hin zum Totalabschuss bei Wildschäden. Dabei müssen wir uns fragen – was will die Jagd wirklich? Was bringt uns weiter für die Zukunft? An welchen Standpunkten müssen wir ansetzen bzw. festhalten? Dabei fielen bei den Vorträgen recht ähnliche Stichworte zu Weidgerechtigkeit, Mutter-

tierschutz, Bejagung nach wildbiologischen Erkenntnissen bis hin zur Bewahrung und Wahrnehmung der Jagd als Handwerk und dem weiteren Ausbau der Aus- und Weiterbildung. Jäger*innen müssen als Profis und Vertreter*innen des Wildes als kompetente Partner*innen im immer enger gestrickten Nutzungsgeflecht der Natur ihre Position festigen.

Die Wildökologie

Zum Abschluss des ersten Tagungstages berichtete Hubert Schatz noch aus der Position des Wildökologen. Auch sein Standpunkt muss auf der Perspektive des Wildes basieren. Als Sachverständiger des Landes gibt es gleichzeitig aber die Grenzen innerhalb der gesetzlichen Möglichkeiten, die

in manchen Situationen klar vorgeben, welche Interessen als höher zu bewerten sind. Leider stimmen diese nicht immer mit den Interessen des Wildes überein.

Mit Landwirtschaft

Am zweiten Tag wurde zunächst von Johann Gasteiner ein Exkurs zum Blickwinkel der Landwirtschaft vorgetragen. Er berichtete über die Veränderung der Landschaft durch die menschliche Nutzung in den letzten Jahrzehnten. In Österreich gibt es etwa 100.000 km Lkw-fähige Forstwege von insgesamt 300.000 km Forstweg. Österreich weist eine starke Zersiedelung und Zerschneidung der Landschaft auf. Was das für das Wild und die Natur bedeutet, ist bekannt. Auch die großen Unterschiede zwischen intensiver und extensiver Grünlandnutzung wurden anschaulich präsentiert: Bei den oft schon üblichen fünf Grasschnitten pro Jahr finden sich nur noch rund fünf Pflanzenarten auf den Wiesen. Auf extensiv bewirtschaftetem Grünland (max. zwei Schnitte) findet man im Schnitt um die 35 Pflanzenarten – auf guten Standorten auch deutlich mehr. Landwirtschaftliche Betriebe mussten aber größer und effizienter werden, um überhaupt zu überleben. Groß im Kommen ist auch die Verpachtung landwirtschaftlicher Grundflächen für erneuerbare Energien, für die teilweise extrem hohe Pachtpreise erzielt werden können. In Summe lässt sich sagen, der Nutzungsdruck steigt stetig an und würde Geld die Zukunft bestimmen, so würden die letzten unberührten Landschaften auch noch verschwinden.

Der Wald im Klimawandel – Patient oder Problemlöser?

Mit diesem brandaktuellen Thema berichtete Franz Reiter anschaulich, wie sich der Forst als Teil der Nutzergruppen entwickelt. Einerseits als Patient im Klimawandel: Katastrophen und Kalamitäten zerstören Waldböden, dabei kommt es zu einem Humusschwund und Ausschwemmung. Gleichzeitig verringert sich die Wasserspeicherkapazität. Der Wald kann nur zum Problemlöser werden, wenn nicht der forstliche Ertrag im Vordergrund steht, sondern ein naturnaher Waldbau. Ähnlich wie die Landwirtschaft hat auch die Forstwirtschaft das Problem, dass der Wert der Produkte sinkt und gleichzeitig die Bewirtschaftungskosten steigen. Moderne Ansätze gehen daher in die Richtung, dass der Wert eines Waldes als Schutzwald oder als Klimafitter, naturnaher Wald bzw. CO₂-Speicher entgeltlich gemacht werden müsse. Auch im Sinne der Biodiversität ist ein naturnaher Waldbau gefragt: 30 Prozent der Arten im Wald sind auf Totholz spezialisiert.

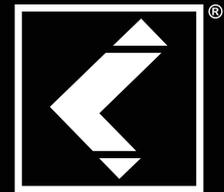
Mit offenen Augen durchs Revier

In den letzten beiden Vorträgen wurde einerseits von Thomas Kranabitl präsentiert, wie sich die verschiedenen Nutzungsformen vereinbaren lassen, um das Beste für die Natur herauszuholen. Michael Sternath widmete sich zum Abschluss noch der Jungjägerausbildung, auf welcher Geschichte diese aufbaut und wie sie sich weiterentwickeln soll. Den Veranstaltern des Nationalparks Hohe Tauern ist somit wieder ein abwechslungsreiches, spannendes Programm gelungen. |



Die Referenten der 27. Wildtiermanagement-Tagung

Foto: NPHT(1)



LANDIG

QUALITÄT SEIT 1982

DAS BESTE FÜR DEIN
WILDBRET

10%*
RABATT

BLACK WEEK

SCHWARZ & WILD

Landig eröffnet die Schnäppchenjagd vom **17. bis 29. November** mit einer **10 % Rabattaktion***.

Gutscheincode

BLACK23

WWW.LANDIG.COM

*Gültig vom 17.-29.11.2023. Einmalig pro Haushalt einlösbar. Keine Barauszahlung möglich. Nicht mit anderen Gutschein-Aktionen kombinierbar. Nicht auf preisgebundene Ware, sowie Wildkühlschränke, Tiefkühlschränke, Kühlzellen und Kühlaggregate einlösbar.



Von Jagdlust über Abschussfrust zur Waldeslust

Ein persönliches Plädoyer für die Freude an der Jagd

DI Dr. Stefan Fellingner

Obwohl ich keinerlei jagdlichen Hintergrund hatte, war bei mir das Interesse an der Jagd anscheinend angeboren. Ich weiß noch heute, wo am Schulweg ein erlegter Fasan im Fenster hing und wie einmal Hunde ein Reh in einen Zaun hetzten und dann der Jäger kam und das Reh erlöste. Dann habe ich mit 17 Jahren auf eigene Faust die Jagdprüfung gemacht und so begann meine Jägerkarriere. Offensichtlich kamen bei mir wichtige Aspekte der Jagd, wie die Begeisterung für die Na-

tur, das Interesse an Tieren, aber auch der Drang zum Beutemachen zusammen. Andere haben das Glück, dass sie von klein auf mit der Jagd aufgewachsen sind und dass es für sie ganz natürlich war, dass die Jagd einen großen Stellenwert in ihrem künftigen Leben haben würde. Wieder andere kommen erst durch besondere Lebensumstände mit der Jagd in Berührung und werden so Jäger. Manche werden aber auch Jäger, weil es dazugehört. Mit ganzem Herzen sind sie aber nie dabei, für die ist meist

am Morgen das warme Bett attraktiver als das Jagdrevier und gar nicht so selten hören sie wieder auf zu jagen. Aber „echter“ Jäger wird man durch die Freude an der Jagd in all ihrer Vielschichtigkeit.

Abschussfrust

Vor kurzem habe ich zwei Berufsjäger kennengelernt, die mir beide aus voller Überzeugung gesagt haben, dass sie, sobald sie in Pension sind, ihre Gewehre für immer an den Nagel hängen werden. Diese Begeg-

„**ABER ‚ECHTER‘ JÄGER WIRD MAN
DURCH DIE FREUDE AN DER JAGD
IN ALL IHRER VIELSCHICHTIGKEIT.“**

STEFAN FELLINGER



nungen waren der eigentliche Anlass für diesen Artikel. Ist es bei mir auch so? Wann werde ich aufhören zu jagen? Was ist für diese Jäger entscheidend, dass sie so bald wie möglich aufhören wollen zu jagen? Der Hauptgrund ist für sie der extreme Abschussdruck; große Mengen von Wild sollen jährlich „getötet“ (habe bewusst nicht erlegt geschrieben) werden und gleichzeitig wird es immer schwieriger. Ein anderer Aspekt sind negative menschliche Auswüchse wie Jagdneid, Falschheit, Überheblichkeit und die mit der Jagd verbundenen körperlichen Strapazen. Inzwischen gehöre ich selbst zu jenen, die jährlich eine hohe Schalenwildstrecke erreichen. Stimmt, es ist oft wirklich nicht erfreulich, eine ganze Rehfamilie oder gar ein kleines Rotwildrudel „auszurotten“. Manchmal kommt dann auch noch ein spezieller Konflikt dazu: Der Jagdherr (oder man selbst) möchte zwar keine Wildschäden, aber trotzdem viel Wild haben. Mit der sehr erfolgreichen Jagd zerstört man sich dabei sozusagen selbst die Jagdbasis der künftigen Jahre. Auch der äußere Druck ist für den Frust oft entscheidend: Ist man nur untergeordneter Erfüllungsgehilfe der Forstwirtschaft oder kann man frei jagen, wie es einem gefällt und wie man es für richtig empfindet?



Stabile, standortangepasste Wälder als Ausdruck erfolgreichen Jagens

Momente der Freude und Dankbarkeit

Besonders beglückend ist die Jagd, wenn man erfolgreich war und fair gejagt hat. Entweder wegen der richtigen Strategie, wenn man aufgrund von Erfahrung und genauem Beobachten sich einen Plan zurechtgelegt hatte, wie man Beute machen kann und dieser Plan dann aufgeht. Oder durch spontanes Beherrschen des Jägerhandwerkes. Sehr beglückend sind für mich auch die Naturerlebnisse. Die Stimmungen speziell am Morgen, wenn sich mit dem Hellerwerden der Himmel von der Erde trennt und wenn am Abend der Tag langsam in die Nacht versinkt. Diese Stimmungen können von keinem menschlichen Künstler übertroffen werden. Oft hat mich die Jagdlust auch unter widrigen Umständen in die Natur hinausgetrieben. Ich erinnere mich noch gut, wie mir der Wind die Eiskristalle ins Gesicht trieb und ich trotzdem ein Rehkitz erlegen konnte. Oder wie ich bei starkem Regen, als meine Jagdfreunde längst in der warmen Stube saßen, Kitz und Geiß auf einen Schlag strecken konnte. Unvergessen bleiben auch die zwei Nebelhirsche. Meine Jagdfreunde blieben in der Hütte, als am Morgen der erste Blick aus dem Fenster Nebel zeigte. Mich trieb der Jagdeifer in den Wald hinaus. Am Ansitz angekommen, gab ich mich dem Nebel hin und empfand sogar diesen als eindrucksvolles Naturereignis. Als ich dann völlig überrascht und nahezu schemenhaft im Nebel einen starken Hirsch erkannte, erlegte ich diesen und blieb dankbar sitzen. Als sich dann der Nebel etwas lichtete, sah ich einen zweiten und konnte

auch diesen erlegen. Hätte ich die Eiskristalle im Gesicht, die Nässe des Regens und das Mystische des Nebels auch erlebt, wenn mich nicht die Begeisterung für die Jagd in die Natur getrieben hätte?

Noch etwas empfinde ich meistens bei einer erfolgreichen Jagd – große Dankbarkeit. Den Jagderfolg kann man nicht machen, den muss man sich schenken lassen.

Wann kann die Jagd gar frustrierend sein?

Wenn man unter großem Druck jagt, der einem auferlegt wird oder den man sich selbst macht und dabei gar nicht mehr auf die Wunder der Natur achten kann. Wenn man auf eingesperrte Tiere (enge Jagdgatter) schießt oder auf solche, die in großer unnatürlicher Stückzahl vorkommen. Wenn man gegenüber dem Wild nicht fair gehandelt hat. Jagd mit spezieller Unterstützung des Autos oder unlauterer Verwendung neuer technischer Möglichkeiten. Speziell in Forst- und „Ökojägerkreisen“ herrscht oft eine besondere Brutalität gegenüber dem Schalenwild, es wird nur mehr als Schädling gesehen. Die „Lokomotive“ zuerst, Einsatz von Nachtsichttechnik, gewagte Weitschüsse, Jagd in unmittelbarer Fütterungsnähe sind da durchaus geübte Praxis. Kann man da noch dankbare Jagdfreude empfinden?

Beglückende Nebenaspekte der Jagd

Das Mitleid mit den Tieren wird bei mir oft überlagert von der Freude am Wildbret. Ist es nicht herrlich, selbst Erlegtes zu verzehren und mit Freunden zu teilen?

Etwas ganz Besonders bei der Jagd ist auch die Abwechslung: tiefste Entspannung bis zum Einschlafen und im nächsten Augenblick höchste Aufregung mit erhöhtem Puls bis zu mentalen Aussetzern (eingeschränkte Wahrnehmung). Und dann wieder soll man trotz aller Emotionen kühl überlegen und entschieden handeln: Gibt es einen Kugelfang? Ist das Stück wirklich abschusswürdig? Könnte ich andere Tiere verletzen? Ist eine Bergung überhaupt möglich?

Besonders reizt mich auch der sportliche Aspekt des Jagens. Mein Lieblingssport ist Wildbergen. Wenn ich mich zum Laufen entschließen möchte, muss ich oft mit dem inneren Schweinehund kämpfen: Soll ich mir das heute wirklich antun und mich quälen? Bei der erfolgreichen Jagd ist das völlig anders, man ist voller Glückshormone und es gibt gar keinen Ausweg, das Wild muss geborgen werden, auch wenn es sehr anstrengend wird. Nach dem Laufen genießt man die Erschöpfung und die Tatsache, dass man für den Körper etwas Gutes getan hat. Nach dem Wildbergen kann man sich zusätzlich noch über die Beute freuen. Zu den großen Freuden in meinem Leben zählt es, wenn ich verschwitzt bei einer Jagdhütte sitze, vor mir das gestreckte Wild und eine gute Jause mit einem kühlen Bier. Sehr beglückend ist es aber auch zu wissen, dass ich durch den Abschuss nicht nur etwas Gutes für den eigenen Körper, sondern für die Natur getan habe.

Waldeslust als jagdlicher Motivationsfaktor

Die Wildschäden am Wald sind in Österreich beträchtlich. Und sie werden noch bedeutungsvoller werden, wenn die Wälder



Wildbret gewinnen und Beute teilen gehört zum Jägerglück.



Die Schutzfunktion der Wälder gewinnt wegen Extremwetterereignissen an Bedeutung.

aufgrund des Klimawandels umgebaut werden müssen und vom Wald wegen der häufiger werdenden Extremwetterereignisse eine noch höhere Schutzfunktion gefordert werden wird als bisher. Der Försterspruch „Das Reh in der Pfanne ist gut für die Tanne“ hat schon seinen Wahrheitsgehalt. Ich weiß noch gut, wie ich einmal ein Reh aus einer Tannenverjüngung heraus erlegte und beim Aufbrechen noch den Tannengeruch roch. Da hat nicht nur mein Jägerherz, sondern auch mein Försterherz besonders hoch geschlagen. Viele Wildarten in der Kulturlandschaft müssen einfach bejagt werden, um einen Ausgleich zu schaffen. Jagd ist da bei weitem nicht ein Hobby, sondern eine äußerst verantwortungsvolle Aufgabe. Zumindest für den Forstmann ist es eine große Freude, wenn sich der Wald durch eine angemessene Bejagung standortgerecht und artenreich verjüngen kann und so über viele Generationen bleibende Werte für die Bevölkerung und den Waldbesitzer geschaffen werden können. „Waldeslust“ steht für mich aber einfach auch für Freude an der Natur. Gibt es etwas Schöneres als die Schöpfung? Die Lichtstimmungen, das Farbenspiel eines Blumenmeeres, der Lauf der Jahreszeiten, die Vogelkonzerte vom mystischen Klopfen des Urhahnes bis zum überbordenden Orchesterkonzert an einem Frühlingmorgen, das Wipfel- und Wasserrauschen, der



Jägerglück beinhaltet Naturerlebnisse aller Art.

Duft in der Luft nach Regen, besondere Tierbeobachtungen – ich könnte noch eine Seite damit füllen. Ist da nicht menschliche Kunst wie Lichtinstallationen, Bilder (mehr oder weniger abstrakt) und Musik schwach dagegen? Vielleicht werde ich jetzt als Kulturbanause verurteilt, aber Kunst aus erster Hand, der Hand des Schöpfers, ist mir lieber als jene von Menschen.

Soll ich jetzt mit dem Jagen aufhören, wenn ich einmal in Pension gehe? Soll ich dann versuchen, kleine Bälle über künstlich nieder gehaltenes Gras in Löcher zu bekommen oder mit Pfeil und Bogen auf Plastiktiere schießen oder Kunst sammeln oder...? Daran ist nicht zu denken!

MÖGE ES MIR GESCHENKT SEIN, DASS MIR DIE FREUDE AN DER JAGD ERHALTEN BLEIBT, SOLANGE MEINE SINNE TAUGEN. ABER BEIM BERGEN WERDE ICH MIR SCHON MANCHMAL HELFEN LASSEN.“

Der Brunftbock vom Gamskofel

In tieffinsterer Winternacht habe ich mein Fahrzeug drunten im Hochwald geparkt und bin dem Gamsgebirge entgegengestiegen, um auf einen Brunftbock zu weidwerken. Die Morgenstunden habe ich in einem Bodensitz an der Waldgrenze verbracht und auch guten Anblick gehabt – jedoch kein Gamsbock, den ich hätte erlegen wollen.

Leif-Erik Jonas



Später bin ich weiter taleinwärts gestapft, habe die Waldgrenze unter mir gelassen und einen tiefwinterlichen Kessel erreicht. Hier sitze ich nun schon eine ganze Weile. Mir gegenüber erheben sich die himmelhohen Wände des Gamskofels, die von engen Felsrinnen und steilen Graslahnern durchzogen sind. Obwohl dieses Gewänd west- bis nordexponiert ist, sind infolge der zerklüfteten Geländestruktur manche Hangabschnitte doch südexponiert und aper. Doch nirgends ist ein gamschwarzes Haar zu erschauen. Mittlerweile ist es hoher Vormittag und die Sonne ist über die schroffen Grate des Gamskofels gestiegen, sodass das blendende Licht das Schauen erschwert. Insgeheim habe ich mit diesem Jagdtag schon mehr oder weniger abgeschlossen und sehe kaum noch Chancen auf passenden Anblick. Ich jausne,



glase immer wieder ab, doch nichts tut sich. Irgendwann werde ich in der wärmenden Wintersonne müde und döse vor mich hin.

Plötzlich ein Rudel

Ein Stündlein mag vergangen sein, als ich wieder das Fernglas bemühe. Am freien Schneeang im hintersten Winkel des Kessels, wo es nirgends Äsung gibt und ich Wild am allerwenigsten erwartet hätte, steht in knapp kilometerweiter Entfernung ein rund 15 Häupter zählendes Gamsrudel. Einige Stücke haben den Schneeang unterm Talchlussgrat bereits hinter sich gelassen und sind nach links in die Felsen des Gamskofels hineingewechselt, während das übrige Rudel teils folgt und teils am freien Hang unschlüssig verhofft. Ich richte das Spektiv zunächst auf die linken Gamsen ein und spreche sie grob an. Hier ist wenig Aufregendes zu entdecken, sodass ich das Spektiv nun immer weiter nach rechts schwenke und auf diese Weise ein Stück nach dem anderen erfasse. Doch vorerst handelt es sich ausschließlich um Geißen und Jungwild. Weit rechts bleibe ich schließlich an einem Bock hängen, der einer Statue gleich auf einer Schneekante verhofft. Er ist weder alt noch jung – vier oder fünf Jahre würde ich ihm geben. Auch in der Trophäe ist er mehr oder weniger durchschnittlich und wäre mithin ein passender Abschluss. Und dort hinten im äußersten Winkel des Tales, wo ich mir schon manches Mal eine Schussgelegenheit erträumt, doch nie ein Stück Wild erbeutet habe, wäre mir dieser Bock mehr als recht.

Es gibt keine besonders erfolgversprechende Möglichkeit, an dieses Rudel heranzukommen. Mein Plan ist daher recht simpel: Ich will dem Gamswild mehr oder minder auf direktem Wege entgegengehen, Geländestrukturen zu meinem Vorteil nutzen und schließlich mit einem weiten Schuss in das Gefels des Gamskofels hinüberlangen. Dass das Wild mein Herannahen gewahren wird, ist durchaus anzunehmen. Ich spekuliere einfach darauf, dass es sich in den schroffen Wänden leidlich sicher fühlt und ich die Fluchtdistanz nicht unterschreiten werde.

Zuerst gehe ich einen hangparallelen Viehsteig weiter ins Tal hinein. Hier liegt der Schnee bereits so hoch, dass der Verlauf des Steigs oft kaum zu erahnen ist. Das Gamswild steht in den schattigen Felsen, während ich am sonnengefluteten Schneeang freilich mehr als auffällig bin. Und so bin ich wenig überrascht, als ich bereits nach kurzer zurückgelegter Wegstrecke beim Blick durchs Fernglas feststellen muss, dass einige Stücke



Am Morgen bin ich einen weiten Weg hinauf ins winterliche Gamsgebirge gegangen.

zu mir herüberäugen. Ich habe jedoch keine andere Wahl, als unbeirrt weiterzugehen und auf die nötige Portion Glück zu vertrauen. Nach etwa dreihundert Metern erreiche ich einen Bachgraben, der weiter unten einen engen Einschnitt formt und mir so auch hinauf ins hohe Gewänd zumindest etwas Deckung bieten könnte. Deshalb verlasse ich den Viehsteig und stapfe in der Falllinie den Graben hinab. Das Gamswild steht nun zentral, aber nicht sonderlich hoch in den Wänden des Gamskofels. Als ich den engen Abschnitt der Bachklamm erreiche, überriegelt zunehmend eine hohe Moräne die Felswände, sodass ich zu immer mehr Stücken hin gedeckt bin. Fast bin ich überrascht, welch gute Deckung ich hier wirklich vorfinde. Dafür bin ich mitunter gezwungen, die Bachseiten zu wechseln – und stellenweise haben sich dicke Eisgallen gebildet, die mich zu großer Achtsamkeit zwingen. Kurz vor der Einmündung eines Nebengrabens quere ich hangparallel in diesen hinüber und bin dadurch von der Moräne endlich zu allen Stücken des recht verstreut stehenden Rudels gedeckt.

Wo ist der Bock?

Im Nebengraben steige ich nun wieder bergwärts und schräg in Richtung der Moräne hinauf, von wo ich das Gamswild auf gute Schussentfernung vorhaben müsste. Mit jedem Schritt sehe ich etwas besser über die hier immer sanfter ansteigende Moräne hinweg in die himmelhohen Wände des Gamskofels und angestrengt sucht mein Auge nach gamschwarzer Decke. Bald gewahre ich überraschend weit links ein einzelnes Stück Gamswild. Es kann sich dabei eigentlich nur um einen Bock handeln – und nachdem ich den ganzen Tag hier nun den einen Bock in Anblick bekommen habe, liegt der Schluss durchaus nahe, dass es sich um den Begehrten handelt. Von ihm trennen mich nun weniger als dreihundert Meter, sodass er keineswegs schwer zu erbeuten wäre. Trotzdem möchte ich noch etwas weiter. Das Rudel steht nämlich an die zweihundert Meter weiter rechts, wo ich von meiner Position noch nicht ausreichend hinübersehe – und im Unterbewusstsein beschleicht mich das Gefühl, dass dies doch ein anderer Bock ist.

Auf allen Vieren krieche ich weiter und achte dabei darauf, dass der Bock entweder spitz von mir fort steht oder sein Haupt äsend am Boden hat. Endlich habe ich eine Position erreicht, von der ich auch leidlich gut zum Rudel sehe. Es hat sich über eine steile Felsrippe verstreut, die sich rechts eines tief eingefurchten Grabens erhebt. Manche Stücke ziehen ruhig umher, andere äsen oder lagern. Bis hin zum Wild sind es 300 bis 350 Meter. Zuerst richte ich das Spektiv nun auf das Einzelstück. Erwartungsgemäß handelt es sich um einen Bock, doch er ist stärker und jünger als der Platzbock.

Also konzentriere ich mich nun aufs Rudel und spreche ein Stück nach dem anderen an. Vom Bock jedoch ist kein Haar zu erschauen. Lagert er irgendwo? Steht er verdeckt hinter einem kantigen Felsvorsprung oder in einem engen Einschnitt? Oder ist er in jenen Bachgraben hinabgewechselt, der zwischen der Moräne und dem Gewänd liegt? In diesen Graben jedoch könnte ich erst vom höchsten Punkt der Moräne, von dem mich gewiss noch fünfzig Stapfschritte trennen, hineinsehen – und auf diesem Weg wäre ich zum Rudel hin nicht gedeckt. Es würde kaum gelingen, so vielen Lichterpaaren verborgen zu bleiben, also muss ich ausharren und hoffen, dass sich das Blatt ohne



Im Rudel steht ein Bock, der mir große Freude bereiten würde.

mein Zutun zu meinen Gunsten wendet. Die Zeit verrinnt. Wieder und wieder glase ich Wände und Lahner ab. Wieder und wieder mustere ich jene Stücke, die hinter Kanten und Felsen zum Vorschein kommen – doch stets sind es die immer selben Geißen und Junggamsen, die nur vorübergehend verdeckt gewesen sind. Mitunter will sich der Gedanke aufdrängen, dass ich zuvor völlig falsch angesprochen habe und der Jungbock jener ist, dem diese Pirsch eigentlich gilt. Aber kann ein Stück Wild einen derart falschen Eindruck vermitteln? Kann der Wunsch so sehr über die Wirklichkeit hinwegtäuschen?

Eine halbe Stunde mag vergangen sein, als mein Herz plötzlich einen Freudensprung macht. Auf der linken Seite des Felsgrabens – mithin auch links des Rudels und um ein beträchtliches Maß höher im Gewänd – erhebt sich eine stufige Zinne. Und auf ihrem höchsten Punkt lagert ein Stück Gamswild, das ich bisher entweder übersehen habe oder das zwischenzeitlich unbemerkt dort hingewechselt ist. Weil Platzböcke gerne derart exponierte Stellen aufsuchen, um über ihr Rudel zu wachen, bin ich zuversichtlich, dass dies der Begehrte ist. Ich richte das Spektiv ein – und er ist es! Er wirkt nun kaum anders, als er mir zuvor aus der Ferne erschienen ist.

Langes Warten

Der Entfernungsmesser zeigt mir nun 425 Meter. Das für sich genommen würde ich mir notfalls zutrauen. Der Grund, weshalb ich vorerst keinen Gedanken ans Schießen verschwenden muss, ist ein anderer: Würde

der Bock am Anschuss liegen bleiben oder gar hinter seine Zinne stürzen, wäre er im winterlichen Gewänd unmöglich zu bergen.

Der abgebrunfete Bock kaut in aller Seelenruhe wieder, nimmt im Lagern etwas Schnee auf und scheint eine Weile der Ruhe förmlich zu genießen. Mal äugt er schräg hinab zu seinen Geißen, dann folgt sein Blick neugierig einigen Alpendohlen, die die Felsriffe umsegen. Die Zeit verrinnt zäh und zäher und allmählich beginne ich, den Bock zu verfluchen. Die Sonne ist längst hinterm Grat versunken. Im Schatten ist der böige Wind noch kälter, als er ohnehin schon ist. Und mitunter schlottere ich am ganzen Körper, zumal ich keine weitere Kleidung anlegen kann, ohne eräugt zu werden. Das Ausharren kostet immer mehr Überwindung – doch jetzt, wo ich all diese Mühen auf mich genommen habe und meinem Ziel so nahe bin, darf und will ich nicht aufgeben.

Seit dem erstmaligen Anblick des Gamsrudels sind bereits drei Stunden verstrichen, als der Bock plötzlich auf die Läufe kommt. Eilig wechselt er herab, verhofft nur selten und sekundenkurz. Schließlich verschwindet er im engen Felsgraben. Er wird nun sicher in Richtung seiner Geißen wechseln und irgendwo in ihrer Nähe wieder sichtbar werden. Lange dauert es auch wirklich nicht, bis er dort auftaucht. Die Distanz beträgt rund 330 Meter und das Absehen habe ich bereits um fünf Rasten verstellt. Obwohl die Büchse schon eingerichtet gewesen ist, geht alles zu schnell. Er verhofft einmal spitz – und schließlich ist er so tief unten, dass ich aus liegender Position nicht mehr zu ihm hinsehe, da die schneebedeckte Moräne ihn deckt. Ich richte mich auf die Knie auf und sehe so hauchknapp über die Moräne hinweg – und wie zum Hohn steht der Bock nun brettbreit. Ich müsste freihändig schießen und das ist auf derartige Distanzen freilich keine Option. Kurz darauf wechselt er noch tiefer herab und ist fort.

Ein Weilchen warte ich zu, doch der Bock kommt nicht mehr zurück. Freilich könnte ich bis zum Zunachten ausharren und hoffen, dass er irgendwann doch wieder auftaucht. Erfolgversprechender erscheint es



Hoch droben im verschneiten Gefels lagert das Gamswild.

mir hingegen, selbst aktiv zu werden – zumal ein noch längeres Knien in Schnee und Kälte wenig verlockend ist.

Das Rudel tendiert mittlerweile nach links und verschwindet allmählich in den Felsgraben. Auf die Schnelle vermag ich nur noch zwei Stücke zu entdecken – und diese beiden wechseln gerade über eine Kante hinweg und sind überriegelt. Eilig raffte ich mein Zeug zusammen und eile hinüber zum Grat der Moräne. Als ich einen Gutteil des Weges geschafft habe, eräugen mich einige Stücke, die zwischenzeitlich wieder sichtbar geworden sind. Sie springen ein kurzes Stück ab, verhoffen

und pfeifen. Jetzt kann jede Sekunde über das Scheitern dieser Pirsch entscheiden. Deshalb tue ich eilig die letzten Schritte hin zu einem etwa tischgroßen und hüfthohen Felsbrocken. Rasch richte ich alles her und die Büchse schon einmal grob in Richtung des Wildes. Nur Augenblicke später wird wenig rechts des Felsgrabens tief drunten eine bisher unerschaute Gams sichtbar, die oberhalb einer Felswand neben einer urigen Solitärzirbe verhofft. Durchs Spektiv erkenne ich den Bock. Infolge meines Stellungswechsels und des tiefen Aufenthaltsorts des Bocks bin ich nun unerwartet nah am Wild – der Entfernungsmesser zeigt lediglich 185

Meter. Rasch wechsele ich zur Tikka, ziele nur kurz und schon peitscht der Schuss in den Winternachmittag hinaus. Gleich einem Lipizzaner steilt der Bock auf, wirft sich aus dieser Bewegung herum und ist nach nur wenigen Fluchtsprüngen schon wieder vom Moränenkrat überriegelt.

Als ich etwas später erwartungsfroh in den Bachgraben spähe, liegt der Bock jenseits des Bachs unter den Felsen. Bald trete ich an ihn heran. Er ist erwartungsgemäß fünfjährig und auch in der Trophäe so, wie ich ihn angesprochen habe. |

Rahofen.

Ausgefuchster Tipp #01: Füchse würden Snowfox kaufen.

 **SUZUKI**

**Bis zu € 5.500
Kundenvorteil¹⁾:
Zubehör-Gutschein
& Snowfox Bonus!**



Die neuen Snowfox Sondermodelle.

Ganz schön ausgefuchst, was die neuen Snowfox Sondermodelle so alles mitbringen. Fans des S-CROSS, ACROSS, VITARA, SWACE, IGNIS oder SWIFT können sich jetzt auf zusätzliche Features wie elegante Snowfox Einstiegsleisten, Snowfox Dekorleisten und viele schlaue Angebote freuen, z. B. den **Zubehör-Gutschein im Wert von € 1.000¹⁾** und einen **Snowfox Bonus im Wert von bis zu € 4.500²⁾**. Ach ja, den Snowfox Schlüsselanhänger und einen kuscheligen Plüschfuchs gibt's übrigens gratis dazu. Erhältlich von 16.10.23 bis 31.01.24. Wer hätte das gedacht! Mehr auf www.suzuki.at

Verbrauch „kombiniert“: 1-5,9 l/100 km, CO₂-Emission 22-133 g/km²⁾

1) Kundenvorteil am Beispiel ACROSS von € 5.500 besteht aus € 4.500 Snowfox Bonus und € 1.000 Zubehör-Gutschein. Bonus inkl. Händlerbeteiligung. Zubehör-Gutschein einlösbar beim Kauf von Original Suzuki Zubehör. Aktion gültig bei Kaufabschlüssen von Neufahrzeugen von 16.10.2023 bis 31.01.2024 bei allen teilnehmenden Suzuki Händlern.
2) WLTP-geprüft. Druckfehler, Irrtümer und Änderungen vorbehalten. Symbolfotos. Mehr Informationen auf www.suzuki.at oder bei Ihrem Suzuki Händler.


SNOWFOX



AUTOPARK INNSBRUCK
6020 INNSBRUCK
LANGER WEG 12
T. 0512 / 3336-0
www.autopark.at

AUTOPARK VOMP
6134 VOMP
INDUSTRIESTRASSE 5
T. 05242 / 64 200-0
www.autopark.at

AUTOPARK WÖRGL
6300 WÖRGL
INNSBRUCKER STR. 105
T. 05332 / 73 711-0
www.autopark.at

AUTOPARK PFAFFENHOFEN
6405 PFAFFENHOFEN
GEWERBEPARK 14
T. 05262 / 65 400
www.autopark.at

AUTO SPARER
6380 ST. JOHANN/TIROL
INNSBRUCKER STRASSE 21
T. 05352 / 62 385
www.auto-sparer.at

IMSTER AUTOHAUS
6460 IMST
INDUSTRIEZONE 39
T. 05412 / 643 60
www.imster-autohaus.at

Beizjagd

im Alpenraum Tirol



Die Beizjagd, also die Jagd mit ausgebildeten Greifvögeln und Falken auf Wild in dessen natürlichem Lebensraum, ist vielen Jägern in Tirol nicht sehr geläufig. In diesem Artikel gebe ich Einblicke in ein sehr spannendes Thema, welches geschichtlich gesehen auch in unserem Bundesland einen sehr hohen Stellenwert hatte.

ROJ Thomas Hofer, Falknereikoordinator West ÖFB

Viele sind der Meinung, dass sich die Beizjagd in Österreich auf die ebenen Landschaften, auf Regionen, in denen die allgemeine Niederwildjagd eine wesentliche Rolle spielt, beschränke. Der Behauptung manch eines „Flachlandfalkners“ zufolge gibt es in Tirol keine Beizjagd. Dem ist aber nicht so! Mir wurde

etwa erzählt, dass Mitglieder der Tiroler Landesgruppe des Österreichischen Falknerbundes regelmäßig bei Falknertagungen sehr erfolgreich beizten und dies selbstverständlich auch in ihrer Heimat taten. Die Bewohner des unwegsamen Geländes der Alpen fanden früher wie heute Wege, um die Beizjagd zu betreiben.

Falknereigeschichte Tirols

Wie die Jagd allgemein, war auch die Falknerei und die Ausübung der Beizjagd meist dem Adel vorbehalten. So ist es nicht verwunderlich, dass Aufzeichnungen und Nachweise großteils aus dem Mittelalter und der Renaissance stammen, aus denen etwa hervorgeht, welche Beizstrecken zustande

gebracht wurden. Mit welchen Vögeln gebeizt und was für den Schutz dieser (meist Habichte, Sperber und Falken), deren Horste, aber auch zum Schutz des Beizwildes getan wurde, wurde ebenso schriftlich festgehalten. Neben vielen anderen Adeligen bezog auch Kaiser Maximilian I. zahlreiche Vögel aus den Tälern Tirols, indem er die ländliche Bevölkerung durch Belohnungen dazu veranlasste, sie für ihn zu fangen. Er selbst ging auf die im 13. Jahrhundert dokumentierten „Vogelweiden“ zur Beizjagd. Wie etwa am See und an der Gießen, auf der Langen Wiese bei Innsbruck, wo heute der Flughafen angesiedelt ist (dort befand sich ein hervorragendes Feuchtgebiet zur Reiher- und Entenbeize), in Reutte in der Nähe der Ehrenberger Klause, am Gießen auf der Zirler Wiese, am See zu Spiegelfried bei Imst und in vielen anderen Beizrevieren. Ab dem 17. Jahrhundert, mit dem Aufkommen der Schusswaffen und der Ablehnung des höfischen Lebens, aber auch schlicht und ergreifend durch andere „Jagdmoden“ geriet

die Falknerei immer mehr in den Hintergrund und wurde nur noch von ein paar Idealisten weiter betrieben.

Dank der Initiativen des Österreichischen Falknerbundes befindet sich die österreichische Falknerei seit 2010 auf der nationalen und seit 2012 auf der internationalen repräsentativen Liste des immateriellen Weltkulturerbes der UNESCO. Ich selbst bin Berufsjäger in einem schmalen Tiroler Seitental, welches auf den ersten Blick wahrscheinlich nicht als besonders geeignet zur Ausübung der Beizjagd erscheint, jedoch seinen ganz besonderen Reiz hat – aber dazu später ein paar Zeilen. Da ich von Berufs wegen immer wieder mit Greifvögeln, sowohl im Revier als auch in der Ausbildung, zu tun habe und mich die Neugierde und die Faszination an unseren Greifen schon von Jugend an in ihren Bann zog, entschloss ich mich vor ein paar Jahren, die Falknerprüfung abzulegen. In Tirol ist diese gesetzliche Voraussetzung, um Greifvögel halten und in weiterer Folge die Beizjagd ausüben zu dürfen. Was als reine Wissenserweiterung gedacht war, wurde dann doch gleich in die Praxis umgesetzt und so kam unmittelbar darauf der erste Beizvogel, ein Habichtsterzel, an meine Sei-

te. Im Folgenden möchte ich einen Einblick in die Beizjagd in unserem Bundesland geben, auf gewisse Probleme, aber auch auf Möglichkeiten und Vorteile im gebirgigen Tirol eingehen.

Die Ausgangslage

War die Falknerei in Tirol bis vor einigen Jahren noch durch eine Landesgruppe des ÖFB teilweise organisiert, fand in letzter Zeit leider keine bundeslandinterne Vernetzung der Falkner in dieser Form mehr statt. Dieser Umstand sollte sich aber durch die Einrichtung eines „Falknerkoordinators West“ des Österreichischen Falknerbundes verbessern. In Zeiten der bestehenden Landesgruppe wurden regelmäßige Treffen, gemeinsame Beizjagden bis hin zu Ausflügen organisiert. Ich kann keine genauen Zahlen über

aktive Falkner im Land nennen, jedoch ist die Zahl wohl überschaubar. Dem ÖFB gehören derzeit elf Tiroler*innen an. Zwischen gewissen Falknern herrscht reger Austausch, andere hingegen betreiben die Beizjagd gänzlich allein. Ich hatte das Glück, dass mir während meiner Ausbildung zum Falkner zwei Spezialisten zur Seite standen, welche mich in Theorie, aber auch in der Praxis des Abtragens, Einjagens und der Beize begleiteten. Diese ermöglichten es mir auch, dass ich einige andere Falkner im Land kennenlernen konnte und damit an weiteres Wissen und wertvolle Erfahrungen gelangte.

Beizreviere, Beizvögel und Beizwild

Fährt man durch das Inntal und kennt die engen Seitentäler, wird man sich aus gutem Grund fragen, wie hier gebeizt werden kann. Mit Verlaub, ja, es sind nicht unbe-





Einstige ÖFB-Landesgruppe Tirol

dingt ideale Beizreviere zu finden, jedoch – es ist möglich. War früher noch die Beize auf Feldhasen, Fasane und sogar Rebhühner in Tirol möglich, beschränkt sie sich heute überwiegend auf die Krähenbeize. Diese wird vor allem in der Inntalfurche, den seitlichen Mittelgebirgslagen und in den breiteren Seitentälern ausgeübt, wo auch die meisten Falkner Tirols leben und somit die Beizreviere vor der Haustür haben. Zur Krähenbeize muss man wissen, dass Rabenkrähen im Tiroler Jagdgesetz eigentlich als ganzjährig geschont gelten und eine Bejagung nur aufgrund von Schäden in der Landwirtschaft unter bestimmten Voraus-

setzungen möglich ist. Genau darin liegt aber aus meiner Sicht eine große Chance für die Falknerei in Tirol. Speziell in stark besiedelten Gebieten mit starker Naturnutzung durch die Bevölkerung und viel Tourismus ist die Beizjagd oft die einzige sinnvolle und umsetzbare Jagdart, um auch tatsächlich Schäden in der Landwirtschaft durch Rabenvögel abzuwenden, sei es gebeizt oder nur vergrämt. Leider muss in diesem Zusammenhang aber auch erwähnt werden, dass die Bestände an Feldhasen und Restbestände an Fasanen durch genau diese intensive Landwirtschaft nahezu erloschen sind. Daher ist die Beizjagd auf diese

Arten mehr oder weniger aussichtslos geworden. Eine interessante Wildart tut sich hingegen gerade wieder auf: Zumindest in Teilen des Inntals werden, aufgrund von Schäden an Fischgewässern, wieder Graureiher freigegeben. Somit wäre die Reiherbeize, wie sie schon Kaiser Maximilian I. betrieben hat, mit einer entsprechenden Bewilligung wieder möglich. In den kleineren Gerinnen und Bächen wäre theoretisch auch die Beizjagd auf Stockenten denkbar. Jedoch ist mir nicht bekannt, dass diese von Tiroler Falknern betrieben wird.

Die Beizjagd wird hierzulande überwiegend vom Auto aus bzw. im Nahbereich von Straßen praktiziert, was natürlich einige Probleme und Gefahren mit sich bringt. Durch das doch starke Verkehrsaufkommen, die Autobahn und die Zugverbindung durch das Inntal müssen sich die Falkner sehr genau überlegen, wo und in welchen Situationen es möglich ist, den Beizvogel überhaupt freizulassen.

Gebeizt wird, je nach Vorliebe des jeweiligen Falkners, zum überwiegenden Teil mit Falken, Habichten, Harris Hawks und auch Rotschwanzbussarden. Über Vor- und Nachteile der einzelnen Arten zu urteilen, wäre nicht angemessen und sollte jedem Falkner selbst überlassen werden. Den perfekten Beizvogel für jede Situation wird es aber wohl ohnehin nicht geben, jede Vogelart hat aufgrund ihrer natürlichen Jagdmethoden unterschiedliche Stärken und Schwächen. Die Vögel werden in der Regel mit Bells, Adressstafel oder -ring und mit Funksendern geflogen. Mithilfe des Senders und der Bells (kleine Glöckchen) kann der Standort des Vogels schnell bestimmt werden. Sollte ein verstoßener Beizvogel aufgefunden oder gesehen werden, wäre jeder Falkner für Hinweise sehr dankbar! Kommt der Vogel nicht von sich aus auf einen Finder zu, sollten aber Einfangversuche unterlassen werden. Besser ist es, aus einiger Entfernung zu beobachten, wo sich der Vogel abstellt.

Es kann aber auch Vorzüge haben, in unserem gebirgigen Gelände mit Vögeln zu arbeiten und sie zu trainieren, diese Erfahrung habe ich zumindest gemacht. Durch das gezielte Ausnutzen des Geländes, der Fall- und Aufwinde ergeben sich viele Möglichkeiten, um die Fitness der Vögel zu fördern und sogar zu erhöhen. Zum Beispiel kann der Habicht bei der „Freien Folge“



Die Krähenbeize – wie hier erfolgreich mit einem Rothabicht – birgt in Tirol großes Potenzial.



Das dicht besiedelte Inntal – mit Hindernissen und Gefahren wie Straßen, Bahnstrecke und Stromleitungen

bergauf ganz anders gefordert werden als im flachen Gelände. Ähnliche Situationen ergeben sich auch beim Einfliegen von Falken und können für den Muskelaufbau und die Ausdauer der Vögel positiv genutzt werden.

Alpenschneehuhn & Alpenschneehase – eine etwas andere Beize

Neben der Krähenbeize, die ich mit Habicht und Falken betreibe, möchte ich noch einen kurzen Einblick in zwei persönliche falknerische Ziele oder vielleicht auch nur Versuche von mir geben. Diese sind vermutlich nur in wenigen Revieren umsetzbar und daher für mich von besonderem Reiz. In Tirol hat die Jagd auf Schneehuhn und Schneehase eine lange Tradition und ist auch heute noch als wichtiger Bestandteil fest im Tiroler Jagdgesetz ver-

ankert. Beide Arten kommen in guten Beständen in meinem Revier vor und werden auch bejagt – allerdings bislang mit der Flinte. Die Schneehühner kommen auf Hochplateaus und Graten vor und werden dort durch Pirschjagd und teilweise mit Vorstehhunden, der Schneehase überwiegend bei der Brackierjagd an und unterhalb der Baumgrenze im lichten Zirbenwald bejagt. Die Bejagung beider Arten erfolgt dabei in sehr sparsamer und nachhaltiger Art und Weise.

Nun habe ich es mir zum Ziel gesetzt, diese beiden Arten mit meinen Beizvögeln zu bejagen, was allerdings offen gestanden nach den ersten Versuchen noch nicht von Erfolg gekrönt war. Als ich es vorige Saison geschafft hatte, meinen Sakerfalken auf weißes Flugwild einzustellen, war nach einigen Fehlflügen, wobei ein Flug nur sehr



CARJANI Ultra Pack - der Alleskönner

Farbe:
„CARJANI Camo“
& „Mocha Black“



- Wildtragefach für Schalenwild bis 35kg
- Wildtragesack für höheren Tragekomfort
- Gewehrtragefach direkt am Rücken
- Feldstecher-Tragesystem
- 38 Liter Packvolumen

CARJANI Plus Pack - einer für alle

Farbe:
„CARJANI Camo“
& „Mocha Black“



- Gewehrtragefach
- Feldstecher-Tragesystem
- Hauptfach mit Frontöffnung
- 38 Liter Packvolumen



CARJANI by Andrist Sport

info@carjani.ch

+41 81 410 20 80

www.carjani.ch



Federspieltraining mit dem Sakerfalken

knapp am Erfolg vorbeischrämte, die Jagdzeit auf das Schneehuhn auch schon wieder vorbei. Die Schneehühner verlassen sich, wie der Großteil der Hühnervögel, so lange wie möglich auf ihre Tarnung und sind dadurch oft nur schwer hoch zu machen. Gelingt es aber trotzdem, streichen sie sehr schnell und meist knapp über dem Boden ab, was es dem Beizvogel nicht gerade einfach macht. Ich sehe aber gerade auf den relativ flachen Hochebenen meines Reviers gute Chancen, Beute zu machen. Natürlich ist die Beizjagd in diesen Lagen sehr aufwendig, schon allein der Aufstieg dauert oftmals mehrere Stunden. Die Beize auf den Schneehasen habe

Hochlage im Sellraintal – Heimat der Schneehühner



ich mir für heute mit einem Habichtsweiß vorgenommen. Als Brackenfürer wäre die Gelegenheit bei der Brackierjagd die beste. Bei dieser Jagdart sucht die Bracke das Gelände großräumig ab und folgt der kalten Hasenspur. Wird der Hase gehoben, muss er laut und anhaltend gejagt werden. Da der Schneehase dann in einem relativ kleinen



ROJ Thomas Hofer ist einer der wenigen aktiven Falkner in Tirol und Falknereikoordinator West für den Österreichischen Falknerbund.

Gebiet seine Fluchtkreise zieht, könnte sich dabei die Chance für den Habicht von der Faust ergeben. So könnte man die traditionelle Tiroler Brackierjagd im Gebirge mit der Beizjagd verbinden. Vielleicht wird es mir möglich sein, in einiger Zeit darüber berichten zu können.

Ich hoffe, ich konnte mit meinen Zeilen einen Einblick in die Beizjagd im Alpenraum und speziell in Tirol geben. Für die Tiroler Falkner würde ich mir wünschen, dass sich möglichst viele wieder dem Falknerbund anschließen. Es gibt viele Möglichkeiten und Chancen, aber auch Herausforderungen für uns Falkner im Land, welche gemeinsam sicherlich besser wahrgenommen und gemeistert werden könnten. |

MONATSAKTION

UNSERE ANGEBOTE DES MONATS **NOVEMBER!**

Solange der Vorrat reicht!

ALLE ANGEBOTE ERHALTEN SIE IN UNSERER
GESCHÄFTSSTELLE ODER ÜBER UNSEREN ONLINESHOP!

**-10%
RABATT**
für alle Mitglieder
des TJV

*Wir freuen uns
auf Ihre Bestellung!*

JACKE „PITZTAL“

- Hybrid-Jagdjacke kombiniert aus technischem Windblocker-Fleece und einem Loft-Material auf Vorderseite und Kragen.
- Die Jacke hat zwei Reißverschlussaschen mit großen Zippern und besitzt eine Brusttasche auf der Innenseite. Sie ist äußerst pflegeleicht, sollte aber nur bei 30 Grad und ohne Weichspüler gewaschen werden.



€ 118,71
statt € 131,90

SCHUSS-SACK MIT MAGNETVERSCHLUSS

- Er ist leicht, sehr robust und federt nicht.
- Er besteht aus zwei Kammern, die auf einer Seite durch zwei Druckknöpfe und auf der anderen Seite mit einem starken Magnetverschluss miteinander verbunden werden können.
- Beide Kammern passen sich an jede Art von Waffe an, sodass ein treffsicherer Schuss garantiert ist.
- Der zu 100 % in Südtirol angefertigte Schuss-Sack ist eine Benchrest-Auflage für Jäger: Auf Autodach, Motorhaube, Felsen, am Boden oder am Hochsitz ist er ein hervorragendes Ruhekitzen, auch für das Spektiv.
- **Füllmaterial:** Kunststoffgranulat
- **Material:** 100 % Alcantara-Leder (grau)
- **Füllmaterial:** PU-Granulat
- **Gewicht:** 2 x 250 g



€ 64,71
statt € 71,90

ACHTUNG!

Beim Schuss-Sack mit Magnetverschluss sollten Träger von Herzschrittmachern besonders vorsichtig sein. Bitte beachten Sie die beiliegenden Sicherheitshinweise.

WOLLMÜTZE WILDES TIROL

- breiter Umschlag, zweilagig, vier Verschlussnähte, feiner Rippstrick
- **Material:** 100 % Acryl
- **Größe:** One Size



€ 14,85
statt € 16,50

NACKENWÄRMER

- schlauchförmiger Fleece-Halswärmer, versehen mit einem Kordelzugverschluss und Kunststoff-Feststeller
- besteht zu 100 % aus Polyester
- **Größe:** 28 x 25 cm
- **Farbe:** Olive



€ 9,90
statt € 11,-



TIROLER
JÄGERVERBAND

Meinhardstraße 9, 6020 Innsbruck, Tel. 0512/571093
E-Mail: shop@wildestirol.at, <https://wildestirol.at>



Jägerwissen

AUF DEM PRÜFSTAND

10 FRAGEN
ZU DEN THEMEN
WILDTIERKUNDE,
WILDTIERKRANKHEITEN,
JAGDPRAXIS,
JAGDRECHT,
FORSTKUNDE ...

1 WELCHE SCHLANGE IST AUF DEM BILD UNTEN ABGEBILDET?

- a) Ringelnatter
- b) Kreuzotter
- c) Äskulapnatter
- d) Schlingnatter

2 ZU WELCHER FAMILIE ZÄHLT DER DACHS?

- a) Hunde
- b) Marder
- c) Katzen
- d) Bären

3 WAS KÖNNEN STEINBÖCKE IM VERGLEICH ZU ANDEREN SCHALENWILDARTEN BESONDERS GUT?

- a) sehen
- b) hören
- c) riechen
- d) schmecken

4 AUF WELCHEN TEILEN EINER BÜCHSE MÜSSEN BESCHUSSZEICHEN ZU FINDEN SEIN?

- a) nur auf dem Lauf
- b) auf dem Schaft
- c) auf Lauf und Verschluss
- d) auf der Patrone

5 WO SETZEN RACHENBREMSEN IHRE LARVEN AB?

- a) in den Ohren
- b) in den Augen
- c) im Darm
- d) in der Nase



Sie zählt auch zu den häufigsten Schlangenarten Österreichs.

Steinböcke können nicht nur hervorragend klettern ...



Rohhumusböden sind nährstoffarm und wachstumshemmend.

6 WELCHE EULE BAUT EIN NEST?

- a) die Schleiereule
- b) alle Eulen
- c) die Sumpfohreule
- d) der Sperlingskauz

7 WIE VIEL PROZENT PFLANZLICHE NAHRUNG NEHMEN BRAUNBÄREN ZU SICH?

- a) 25 %
- b) 75 %
- c) 50 %
- d) 60 %

8 WAS ZÄHLT ZUR GESELLSCHAFTSJAGD?

- a) Stöberjagd
- b) Baujagd
- c) Pirsch
- d) Riegeljagd

9 WAS STIMMT IN BEZUG AUF DAS JAGDSYSTEM IN ÖSTERREICH?

- a) Wild gilt als Res communis.
- b) Es ist eine Revierjagd.
- c) Jagdrecht ist an Grundeigentum gebunden.
- d) Eigenjagdberechtigt ist man bei mehr als 90 ha.

10 IN WELCHER WALDFORM ENTSTEHEN ROHHUMUSBÖDEN?

- a) Mischwald
- b) reiner Nadelwald
- c) Auwald
- d) Fichtenreinkulturen

Teste dein
Wissen

1: a; 2: b; 3: a; 4: c; 5: d; 6: c; 7: b; 8: a; 9: d; 10: b, d

LÖSUNGEN:

Der Einsatz von *Wildkameras* aus Sicht des Datenschutzes

Wildkameras dienen der notwendigen Erfassung des Wildbestandes. Neben dem Erfordernis der Zustimmung des Grundeigentümers jener Fläche, auf welcher eine Wildkamera installiert wird, sind einige wesentliche datenschutzrechtliche Fragen zu beachten, die immer wieder bei der Beratung der Jägerschaft gestellt werden.

Daniel Daspres, TJV-Datenschutzbeauftragter



Warum muss man auf den Datenschutz Acht geben, wenn man ja nur Wildtiere aufnimmt?

Der Datenschutz bezieht sich auf natürliche, lebende Personen und nicht auf Wildtiere. Naturgemäß ist es nicht immer vermeidbar, dass man auf der Kamera Schwammerlsucher, Touren- und Schneeschuhgeher etc. aufnimmt. Ab diesem Moment gilt der Datenschutz. Somit gelten das österreichische Datenschutzgesetz (DSG) und die europäische Datenschutzgrundverordnung (DSGVO).

Muss man eine Bewilligung bei einer Datenschutzbehörde einholen?

Mit Einführung der DSGVO und des DSG (25. Mai 2018) ist diese Bewilligung nicht mehr einzuholen. Wiewohl muss aber dem DSG und der DSGVO entsprechend gehandelt werden.

Müssen Wildkameras gekennzeichnet werden?

Nein, da die Aufnahmen nur für Monitoring, Wildzählung etc. benötigt werden. Der Gesetzgeber hat hierzu für Bildaufzeichnungen gemäß DSG § 12 Abs. 3 Z 3 und § 13 Abs. 1 Z 6 eine Sonderausnahme festgelegt. Nach § 12 Abs. 3 Z 3 ist eine Bildaufnahme gemäß Abs. 2 Z 4 insbesondere dann zulässig, wenn 3. sie ein privates Do-

kumentationsinteresse verfolgt, das nicht auf die identifizierende Erfassung unbeteiligter Personen oder die gezielte Erfassung von Objekten, die sich zur mittelbaren Identifizierung solcher Personen eignen, gerichtet ist. § 13 Abs. 1 Z 6 besagt zudem, dass die Kennzeichnungspflicht nicht gilt in den Fällen des § 12 Abs. 3 Z 3 und für zeitlich strikt zu begrenzende Verarbeitungen im Einzelfall, deren Zweck ausschließlich mittels einer verdeckten Ermittlung erreicht werden kann, unter der Bedingung, dass der Verantwortliche ausreichende Garantien zur Wahrung der Betroffeneninteressen vorsieht, insbesondere durch eine nachträgliche Information der betroffenen Personen.



Wildkameras dienen ausschließlich der Erfassung des Wildtierbestandes.

Muss man jemanden um Erlaubnis fragen, wenn man eine Wildkamera aufstellen möchte?

In den meisten Fällen – ja.
Dazu einige Beispiele:

Ich bin nicht der Jagdausübungsberechtigte/Pächter, sondern besitze einen Jagdlaubnisschein. Folgende Personen muss ich informieren beziehungsweise von ihnen eine Erlaubnis einholen:

- ➡ Der Jagdausübungsberechtigte muss dem zustimmen, da er dem Gesetze nach der Verantwortliche für die Datenschutzbehörde ist. Am besten per E-Mail die Zustimmung anfordern.
- ➡ Von den Grundeigentümern oder Nutzungsberechtigten, auf deren Grund eine Wildkamera aufgestellt werden soll. Am besten per E-Mail die Zustimmung anfordern. Dies kann auch durch den Jagdausübungsberechtigten erfolgen.

Ich bin der Jagdausübungsberechtigte/Pächter. Folgende Personen muss ich informieren beziehungsweise von ihnen eine Erlaubnis einholen:

- ➡ Von Grundeigentümern oder Nutzungsberechtigten, auf deren Grund eine Wildkamera aufgestellt werden soll. Am besten per E-Mail die Zustimmung anfordern.

NEUE LANDIG-ERLEBNISWELT FÜR JÄGER ERÖFFNET IM HERZEN VON OBERSCHWABEN

WER WILDBRET PROFESSIONELL, MIT HOHEM HYGIENISCHEM UND KULINARISCHEM ANSPRUCH VERARBEITEN UND LAGERN WILL, WIRD VOM NEUEN LANDIG-SHOWROOM BESTIMMT BEGEISTERT SEIN.

**WIR FREUEN
UNS AUF IHREN
BESUCH!**

Jäger, Profi- und Hobbyköche, Gastronomen und alle an Jagd und hochwertiger Kulinarik Interessierte sind willkommen, die Produkte des Hauses Landig vor Ort in Bad Saulgau im Süden Deutschlands zu inspizieren. Die gesamte Produktpalette wird nicht nur virtuell, sondern real und zum Greifen nah präsentiert: Wer Reh, Wildschwein oder gar Rotwild jagt, findet Wildkühlchränke in allen Größen – in zeitlosem Design, mit hochwertiger Technik, leicht und intuitiv zu bedienen.

All die, die sich dem Wursten verschrieben haben, können eine große Auswahl an praktischen Gerätschaften wie Wurstfüller, Kutter oder Fleischwölfe begutachten. Auch das vermeintlich kleine Zubehör bekommt seine große Bühne: Messer, Schneidbretter, Knochensägen, Haken, Wetzstähle, Burgerpressen und vieles mehr. Den Vakuumiergeräten der bekannten hauseigenen Marke Lava ist ein ganzer Raum gewidmet. Der Besucher kann sich zudem eine modern und funktional eingerichtete Wildkammer ansehen und schließlich in die Welt der Trockenreifung mit den Dry-Ager-Reifchränken eintauchen.

Die Mitarbeiter des Hauses, viele von ihnen erfahrene Jäger, erläutern alles Wissenswerte zur Technik und Handhabung der Produkte – und geben gerne Tipps, wie sich Wildbret und anderes Fleisch optimal verarbeiten, lagern und veredeln lässt.

WERBUNG



Landig + Lava GmbH & Co. KG

Mackstr. 90 | D-88348 Bad Saulgau | Tel +49 7581 9043 0 | www.landig.com
Öffnungszeiten: Montag bis Freitag, 8.00 bis 16.30 Uhr



Aufnahmen einer Wildkamera wie dieser sind hilfreich und praktisch für Jagdausübungsberechtigte – über die gesetzlichen Vorgaben muss man sich aber bewusst sein.

- ➡ Ich kann auch an Jäger, die einen Jagderlaubnisschein in meinem Revier besitzen, das Aufstellen der Wildkameras delegieren.

Ich bin der Jagdausübungsberechtigte und Grundeigentümer in meiner eigenen Eigenjagd.

- ➡ Ich brauche keine Einwilligungen.

Wo kann man Wildkameras im Revier aufstellen?

Prinzipiell im ganzen Revier, ausgenommen sind Flächen, auf welchen die Jagd ruht. Zu den Ausnahmen zählen auch Wanderwege, Forststraßen, Klettersteige etc. Also dort, wo sich vermehrt Personen bewegen/aufhalten. Ausnahmen davon sind theoretisch möglich, müssen aber individuell abgeklärt werden.

Wie muss man mit Bildern/Videos umgehen, auf welchen Personen zu erkennen sind?

Solch ein Bildmaterial gehört sofort unwiderruflich gelöscht! Auf keinen Fall dürfen diese Bilder/Videos an Dritte weitergeleitet

werden. Dies kann zu einer teuren Angelegenheit für den Weiterleiter bzw. den Jagdausübungsberechtigten werden. Siehe dazu Auszug aus dem DSGVO:

§ 63: Wer mit dem Vorsatz, sich oder einen Dritten dadurch unrechtmäßig zu bereichern, oder mit der Absicht, einen anderen dadurch in seinem von § 1 Abs. 1 gewährleisteten Anspruch zu schädigen, personenbezogene Daten, die ihm ausschließlich auf Grund seiner berufsmäßigen Beschäftigung anvertraut oder zugänglich geworden sind oder die er sich widerrechtlich verschafft hat, selbst benützt, einem anderen zugänglich macht oder veröffentlicht, obwohl der Betroffene an diesen Daten ein schutzwürdiges Geheimhaltungsinteresse hat, ist, wenn die Tat nicht nach einer anderen Bestimmung mit strengerer Strafe bedroht ist, vom Gericht mit Freiheitsstrafe bis zu einem Jahr oder mit Geldstrafe bis zu 720 Tagessätzen zu bestrafen.

Beispiele:

- ➡ Auf dem Foto ist ein Schwammerlsucher zu sehen. Sofort löschen.
- ➡ Auf dem Foto ist ein Tourengeher zu sehen, der durch die Wildfütterung geht. Sofort löschen.
- ➡ Auf dem Foto ist eine Person zu sehen, die die Revierfütterung beschädigt/zerstört. Nicht löschen und an niemanden weitergeben außer an die Polizei im Zuge der Anzeige.

Benötigt man als Jagdausübungsberechtigter eine Datenschutz-Folgenabschätzung?

Nein, der Gesetzgeber hat eine Ausnahme dazu verfasst. Siehe Auszug aus „Ausnahmen von der Datenschutz-Folgenabschätzung“:

- ➡ DSFA-A11 Bild- und Akustikverarbeitungen zu Dokumentationszwecken
- ➡ Zweck der Datenverarbeitung: Bild- und Akustikverarbeitungen, welche ausschließlich ein Dokumentationsinteresse verfolgen, das nicht auf die identifizierende Erfassung unbeteiligter Personen oder die gezielte Erfassung von Objekten, die sich zur mittelbaren Identifizierung solcher Personen eignen, gerichtet ist. Strafrechtliche, verwaltungsstrafrechtliche oder zivilrechtliche Zwecke dürfen im Rahmen dieser Ausnahme nicht verfolgt werden.

Benötige ich als Jagdausübungsberichtiger ein Verarbeitungsverzeichnis?

Ja! Folgendes hat dieses zu enthalten:

- ➡ Name und Kontaktdaten der verantwortlichen Person = Jagdausübungsberechtigter
- ➡ Angabe des Zweckes der Verarbeitung (z. B. Erfassung des Wildbestandes, Monitoring etc.)
- ➡ Beschreibung eventuell betroffener Personen (Schwammerlsucher, Wanderer, Mountainbiker etc.)

Der für die Führung dieses Verarbeitungsverzeichnisses Verantwortliche ist in aller Regel der jeweilige Jagdausübungsberechtigte, je nach Organisation der Jagd der Jagdpächter, Jagdleiter bzw. Jagdverwalter. Das Verarbeitungsverzeichnis hat den Namen und die Kontaktdaten jener Person zu enthalten, die „allein oder gemeinsam mit anderen über die Zwecke und Mittel der Verarbeitung von personenbezogenen Daten entscheidet“. Das wird wiederum jene Person sein, die eine konkrete Wildkamera betreut und die Aufnahmen auswertet bzw. verwendet. Nicht erforderlich ist die Angabe der jeweiligen Standorte von Wildkameras.

Weitergehende Fragen zum Thema richten Sie bitte per E-Mail an datenschutz@percom.at



NOSTALGISCHE FUNDGRUBE

EIN PERÜCKENBOCK ALS KRÖNUNG VON FRANZ RIMMLS JÄGERLEBEN

Pitztal um das Jahr 1970. Dem Berufsjäger der Landesjagd Pitztal, Franz Rimml, zuständig für das Revier D, also den hintersten Teil des Tales, widerfährt so etwas wie ein Wunder. Ihm läuft ein sehr seltenes Exemplar eines Perückenbocks vors Visier – die vermutlich einmalige Gelegenheit, sich ein sensationelles Trophäendenkmal zu schaffen. Rimml erlegt ihn entschlossen, nicht ahnend, dass genau dieser Perückenbock mehr als 50 Jahre später seinen würdigen Platz im Tiroler Jägerverband finden sollte. Möglich machte dies sein Sohn Hubert Rimml, der uns dankenswerterweise nicht nur diesen größten jagdlichen Triumph seines Vaters überließ, sondern auch die durchaus erzählenswerte Geschichte seines Jägerlebens.

Wildmeister Franz Rimml, geboren 1909, war wesentlich am Aufbau der Landesjagd Pitztal beteiligt und trug dazu bei, dass wir dort heute wieder eine Steinwildkolonie in all ihrer Pracht und Erhabenheit vorfinden und bestaunen können. 1952 fand er am Rande des Löscherferners ein ausgeapertes Steinbock-Schädelfragment, welches als Initialzündung für die Wiederansiedelung der einst ausgerotteten Wildtiere angesehen werden kann. Dem fleißigen Jäger und Heger, insbesondere des Pitztaler Steinwilds, gebührt an dieser Stelle posthum ein kräftiger Weidmannsdank.

TJV



Als passionierter Jäger und Heger der heranwachsenden Steinwildkolonie im Pitztal war WM Franz Rimml maßgeblich an deren Aufbau beteiligt.



WM Franz Rimml mit seinem erlegten Perückenbock, der sich mittlerweile im Besitz des Tiroler Jägerverbandes befindet.

BESITZEN AUCH SIE INTERESSANTE JAGDFOTOS AUS ALTEN TAGEN?

Dann schicken Sie diese samt kurzem Kommentar und Jahreszahl der Aufnahme unverbindlich an den

Tiroler Jägerverband
Meinhardstraße 9, 6020 Innsbruck
E-Mail: info@tjv.at

Die besten und interessantesten Fotos werden in unserer Zeitschrift „JAGD IN TIROL“ je nach vorhandenem Platz veröffentlicht.

Hubertus

ein Nothelfer unter den Heiligen

Bernd E. Ergert, Direktor des Deutschen Jagdmuseums i. R.



In leuchtend-kräftigen Farben ist ein Bild gemalt – eine Votivtafel, die in den Sammlungen des Bayerischen Nationalmuseums aufbewahrt wird. Ein Soldat, der seinen Raupenhelm abgenommen hat, wie er zur Zeit König Ludwigs des I. getragen wurde, erlebte Hilfe von der Heiligen Maria und den 14 Nothelfern. Der Künstler hat Hirschgeweih und Hirsch – damit auch Hubertus oder Eustachius – eine zentrale Stelle in der Darstellung geschaffen.

Menschen über Jahrhunderte. Mit dem ausgehenden Mittelalter bürgerte sich in der katholischen Kirche ein neuer Brauch ein: Man stiftete Votivbilder. Votivtafeln sind Zeugnisse gläubigen Vertrauens. „Ex voto – aufgrund eines Gelöbnisses – kündigt der Stifter an, dass er sich in Not und Gefahr dem Himmel und seinen Heiligen anbefahl und Hilfe empfing. Die meisten Bilder sind auf Holz gemalt, seltener auf Leinwand, im 19. Jahrhundert diente auch Blech als Malgrund. Die Künstler waren fast immer schlichte Dorf- und Bauernmaler, aber es gibt auch bedeutende Künstler darunter. So soll Franz von Lenbach in seiner Jugend im heimatlichen Schrobenhausen sein Geld mit dem Malen von Votivtafeln verdient haben.

Jedem der heiligen 14 Nothelfer sein Fachgebiet

Aus diesem Glauben heraus entstand bereits im Mittelalter der Kult der 14 Nothelfer, der von Regensburg aus seinen Anfang nahm. Eine Wandmalerei in der dortigen Dominikanerkirche ist die bisher älteste und bekannteste Darstellung dieser heilbringenden und bis heute in der katholischen Kirche verehrten Gestalten. Sehr unterschiedlich fallen über die Jahrhunderte, natürlich entsprechend dem Stil der Epoche, die Darstellungsweisen der Heiligen und deren Attributen aus. Die Künstler gestalteten auf Wandgemälden und Plastiken – wie auf unserer hier dargestellten Votivtafel – nach ihrem Wissen und ihren Vorstellungen über das Leben der

Am 3. November feiern wir heuer unseren klassischen Heiligen Hubertus. Er ist einer der 14 Nothelfer, nicht nur der Patron von Jägern und Schützen, sondern auch jener der Drechsler, Kürschner, Gießer, Metzger und anderer Berufe, die mit der Jagd zu tun haben. Der Ursprung der heutigen Hubertuslegende und den unzähligen Darstellungen geht auf die Eustachiuslegende zurück, die in ihrem Kern ursprünglich aus dem buddhistischen Raum stammt. Eustachius, ebenfalls unter unseren 14 Nothelfern, wurde früher am 3. November gefeiert, dann aber auf den 20. September vorverlegt. Der Legende nach

war Eustachius ein römischer Feldherr, dem auf der Jagd der Gekreuzigte im Geweih eines Hirsches erschien und der daraufhin Christ wurde. Nach einer sagenhaften Leidensgeschichte starb er als Märtyrer.

Das himmlische Versicherungspaket durch 14 Heilige

Immer schon erbat Menschen Beistand von himmlischen Instanzen. Schutzheilige gab es für alles, was die menschliche Existenz beeinträchtigte oder sogar bedrohte. Besondere Krankheiten und Seuchen, vor allem die Pest und Kriege begleiteten die

Märtyrer deren Aussehen und ihre unvermeidlichen Attribute. So kann wie auf dem Titelbild dieses Artikels beim hl. Vitus (links oben) an Stelle des Adlers auf dem Buch ein weißer Hahn sitzen. Greift man hier auf verschiedene Quellen zurück, kommt man zu folgendem Ergebnis:

Achatius: Er war Soldat und wurde wegen seines Glaubens im Jahr 138 gekreuzigt. Achatius gilt als Nothelfer in Todesängsten sowie bei Verfolgung und Zweifeln. Dargestellt ist er meist mit Dornstrauch oder dürrer Ast in der Hand; Dornenkrone; oft auch mit Fahne, großem Kreuz und Schwert.

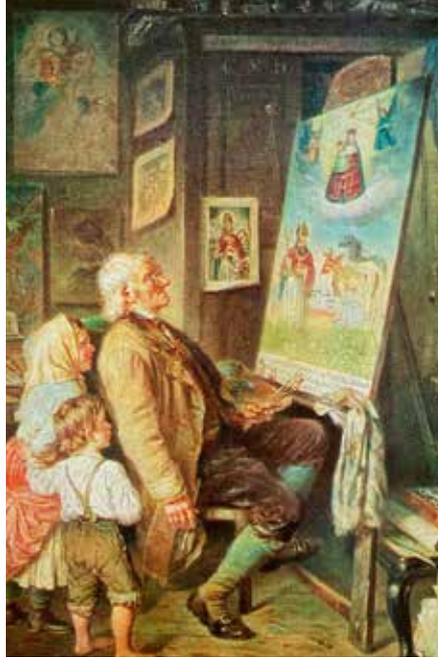
Ägidius* (Leonhard): Er war Benediktiner und starb 720 als Einsiedler in seinem Kloster in der Provence. Ägidius ist Nothelfer in seelischer Not und Verlassenheit. Dargestellt wird er als Abt oder Einsiedler mit einer Hirschkuh, die den Heiligen anspringt oder zu seinen Füßen liegt; oft auch mit einem Buch in der Hand.

Barbara: Sie wurde von ihrem Vater in einem Turm gefangen gehalten und im Jahre 306 getötet, weil sie sich zu Christus bekannte. Barbara ist Nothelferin für Sterbende und für eine gute Sterbestunde. Sie wird vorwiegend mit einem Turm oder Kelch, oft aber auch als vornehmes Mädchen mit Palme und Buch dargestellt.

Blasius: Er soll einen Jungen vor dem Erstickten durch Fischgräten gerettet haben, war Bischof und wurde während der Christenverfolgung um 316 unter Diokletian hingerichtet. Blasius ist Nothelfer bei Halsschmerzen, Husten und Erstickengefahr. Er wird oft mit zwei gekreuzten Kerzen (Andreas-kreuz) dargestellt. Oft finden sich die grausamen Folterwerkzeuge seines Martyriums: Hechel (= eiserner Kamm) und Mühlrad (siehe Wappen St. Blaise). Der Krummstab ist das Zeichen seiner Bischofswürde.

Christophorus: Er trug ein Kind über den Fluss, das sich als Christus zu erkennen gab und ihn taufte. Christophorus starb im Jahr 250 als Märtyrer und ist Nothelfer bei Wassergefahr, Unwetter und Schmerz. Als „Christusträger“ wird der wohl volkstümlichste Nothelfer immer mit dem Jesuskind auf der Schulter, vor einem Fluss oder Meer dargestellt, oft mit grünender Märtyrerpalme in der Hand.

Cyriakus* (Leonhard): Er wurde nach jahrelanger Fronarbeit in den Lehmgruben Roms



Joseph Haier (1816-1891), Wien, Altausseer Marterlmaler

im Jahr 304 ermordet. Cyriakus gilt als Nothelfer bei allerlei Versuchungen. Dargestellt wird er als Diakon mit gefesseltem Dämon, den Teufel austreibend; oft mit Geldbeutel in der Hand (Almosen).

Dionysius* (Sixtus): Als erster Bischof von Paris und Märtyrer unter Decius wurde er um 258 auf dem Montmartre in Paris enthauptet. Dionysius ist Nothelfer bei Kopfschmerzen, Tollwut, Hundebissen und in Gewissensnöten. Er wird als Bischof mit abgeschlagenem Haupt auf dem Arm dargestellt.

Erasmus* (Nikolaus): Als Bischof von Antiochien starb er um 310 den Märtyrertod. Erasmus sollen bei lebendigem Leib die Gedärme herausgezogen worden sein. Er ist Nothelfer bei Unterleibserkrankungen, Koliken und Geburtswehen. In den Darstellungen sieht man ihn mit einer Schiffswinde mit aufgewickelter Ankertau. Aber irrtümlich wird die Schiffswinde häufig auch als Marterwerkzeug dargestellt, das dem Heiligen die Gedärme aus dem Leib windet.

Eustachius: Er hatte eine Erscheinung und sah einen Hirsch mit einem Kreuz im Geweih. Im Jahr 118 starb er als Märtyrer, weil er sich weigerte, Götzen anzubeten. Er ist Nothelfer bei schweren Schicksalsschlägen. Er wird meist mit einem Hirsch, der ein strahlendes Kruzifix zwischen dem Geweih trägt, dargestellt. Oft sieht man ihn auch als Jäger, manchmal das Jagdhorn blasend.

Georg: Er war Soldat und wurde 304 als Märtyrer enthauptet. Der Legende nach soll Georg einen gefährlichen Drachen mit einer Lanze bezwungen haben. Er ist Nothelfer bei Kopfschmerzen und Kriegsgefahr. Sei-

ne Kennzeichen sind eine Fahne mit rotem Kreuz, Drachen und etwas seltener das Rad als Marterwerkzeug. Zu Pferd erscheint er auf einem Schimmel, wenn der Künstler sich am heidnischen Brauch orientierte. Ein braunes Pferd soll an die Saatzeit des Festes erinnern.

Katharina von Alexandrien: Sie war sehr weise und führte mit vielen Gelehrten ihrer Zeit Gespräche über den christlichen Glauben. Katharina von Alexandrien sollte gerädert werden. Doch die Räder zerbrachen und töteten ihre Folterer. Im 4. Jahrhundert starb sie als Märtyrerin. Sie ist Nothelferin bei vielen Krankheiten und zur Auffindung von Ertrunkenen. Dargestellt wird sie gewöhnlich mit Drachen, zerbrochenem Rad (Folter), auch mit Buch (ihre Gelehrsamkeit), Ring (dem Bräutigam Jesus verlobt), Palme oder Krone; oft zusammen mit den andern heiligen Jungfrauen (Margareta mit dem Wurm, Barbara mit dem Turm, Katharina mit dem Radl, das sind die „drei heiligen Madl“).

Margareta: Sie besiegte mit dem Kreuzzeichen einen Drachen. Im Jahr 304 erlitt sie den Märtyrertod. Sie ist Nothelferin bei Geburtswehen und für Fruchtbarkeit – auch auf den Feldern. Abgebildet wird sie mit einem Drachen (= Teufel), den sie mit dem Kreuzesstab oder Kruzifix besiegt; oft mit ihren Marterwerkzeugen Fackel und Kamm; auch mit Engel, der ihr Palme und Siegeskrone als Zeichen der Jungfräulichkeit reicht.

Pantaleon* (Rochus): Ein Arzt, der um 305 als Märtyrer starb. Er ist Nothelfer bei Kopfschmerzen und Auszehrung, auch bei Viehkrankheiten. Man kennt ihn oft in langem Mantel an einen Ölbaum gebunden, die Hände aufs Haupt genagelt; auch mit Mühlstein um Hals oder neben sich (weil er bei diesem Todesurteil ohne im Fluss zu versinken an Land gespült wurde); mit Schwert und Arzeneischale, mit Lanze und Schild (geistiger Kämpfer), einen Löwen streichelnd (er überlebte das Urteil im Löwenkäfig).

Vitus* (Nikolaus): Er wurde bereits als Siebenjähriger gemeinsam mit seiner Amme und seinem Lehrer enthauptet. Er ist Nothelfer für Epileptiker, Stumme und Gehörlose. Dargestellt wird er mit einem Buch, auf dem ein Hahn (Adler) sitzt; stehend in einem Kessel mit siedendem Pech; Löwe zu Füßen; Adler; Hund an der Leine; auch mit Märtyrerpalme.

* Bei der Namensgebung gibt es regionale Unterschiede aufgrund lokaler Patronate.



MITTEILUNGEN DER GESCHÄFTSSTELLE

GESCHÄFTSSTELLE:

Meinhardstraße 9, 6020 Innsbruck
Telefon: 0512 / 57 10 93, Fax: DW 15
E-Mail: info@tjv.at, www.tjv.at

BÜROZEITEN:

Montag bis Donnerstag
jeweils von 7.30 bis 17.00 Uhr
Freitag von 7.30 bis 12.00 Uhr

IN DER GESCHÄFTSSTELLE ERHÄLTlich:

- Buch „Wild^{es} Tirol – Lehrbuch des Tiroler Jägerverbandes“ € 130,-
- Verbandsabzeichen für den Hut als Anstecknadel
- Jagderlaubnisschein – Vordrucke
- Wildplaketten
- verschiedene Hinweistafeln
- Autoaufkleber
- Musterpachtverträge

RECHTSBERATUNG:

Nach telefonischer Voranmeldung (0512 / 57 10 93) können kurzfristige Termine mit unserem Rechtsreferenten Univ.-Prof. Dr. Franz Pegger vereinbart werden.

JAGD IN TIROL

REDAKTIONELLE BEITRÄGE

Sie haben einen redaktionellen Beitrag für die „JAGD IN TIROL“ – dann senden Sie diesen bitte an folgende E-Mail-Adresse:

redaktion@tjv.at

ANZEIGEN

Sie möchten ein Inserat in der „JAGD IN TIROL“ schalten? Dann wenden Sie sich bitte an unseren Anzeigenpartner:

RegionalMedien Tirol, E-Mail-Adresse:
jagd.tirol@regionalmedien.at

TJV-Website: Vermittlungsbörse für gebrauchte Jagd- und Revierausrüstung



www.tjv.at/ausruestungsboerse

Der Tiroler Jägerverband bietet seinen Mitgliedern folgendes Service auf der Website: Für gebrauchte Jagd- und Revierausrüstung können Jäger*innen, die Inhaber einer gültigen Tiroler Jagdkarte sind, kostenlos eine Anzeige schalten. Seitens des TJV werden lediglich die Informationen über Angebot und Produkt vermittelt – die Kontaktaufnahme und der Verkauf erfolgen ausschließlich über den Anbieter. Nach Auswahl der entsprechenden Kategorie können die Daten sowie eine kurze Beschreibung des angebotenen Artikels ein-

gegeben werden. Weiters besteht die Möglichkeit, bis zu acht Bilder hochzuladen. Die Anzeige bleibt nach Freigabe des TJV 30 Tage lang online, sofern sie nicht vorab vom Inserenten gelöscht wird. Auch eine Änderung der Anzeige ist jederzeit möglich. Ausdrücklich nicht inbegriffen sind Angebote über Abschüsse oder Revierbeteiligungen. Die Teilnahme an der Online-Ausrüstungsbörse ist auf Mitglieder des Tiroler Jägerverbandes beschränkt. Die Anmeldung erfolgt über die Jagdkartenummer.

TJV

NEUE REDAKTIONS- MAILADRESSE!

ACHTUNG!

Bitte richten Sie alle Anliegen rund um die JAGD IN TIROL fortan ausschließlich an folgende neue Redaktions-Mail-Adresse: **redaktion@tjv.at**

Nur so ist gewährleistet, dass die Redaktion die Mail tatsächlich erhält und sie bearbeiten kann. Wir freuen uns darauf, von Ihnen kontaktiert zu werden.

Ihr JAGD IN TIROL-Redaktionsteam

Weidmannsruh unseren Weidkameraden

Johann Weiskopf

94 Jahre, Pians

Norbert Amann

81 Jahre, Berwang

Bruno Kolp

77 Jahre, Tobadill

Willem Uittenbogaard

77 Jahre, NL-CR Hoogeveen

Maximilian Pechlander

66 Jahre, Innsbruck



Neuer Vorsitzender des Vorstandes bei SWAROVSKI OPTIK

Neben Internationalisierung und Vorwärtsintegration wird auch weiterhin auf Innovationsführerschaft und Digitalisierung gesetzt.

Stefan Schwarz, ein studierter Betriebswirt, übernahm mit 1. Juli 2023 den Vorstandsvorsitz als Nachfolger von Mag. Carina Schiestl-Swarovski, die seit 1. Jänner 2023 Vorsitzende des Beirates und Aufsichtsrates der SWAROVSKI OPTIK AG & Co KG ist. Mit dem neuen CEO gewinnt das Tiroler Familienunternehmen einen ausgewiesenen Experten, geprägt von einem hohen Qualitätsbewusstsein und reich an internationaler Erfahrung. SWAROVSKI OPTIK blickt auf eine jahrzehntelange erfolgreiche Entwicklung zurück. 2022 war mit einem Umsatz von 216,4 Millionen Euro das erfolgreichste Jahr der Unternehmensgeschichte. Innovation, Digitalisierung, internationales Wachstum mit bestehenden und neuen Zielgruppen sowie die weitere Vorwärtsintegration sind für SWAROVSKI OPTIK wesentliche Themen der Zukunft.

„Es freut mich sehr, dass wir Stefan Schwarz als neuen CEO für unser Unternehmen begeistern konnten. Mit ihm gewinnen wir einen Menschen, reich an internationaler Erfahrung mit einem umfassenden Marken- und Vertriebsknowhow sowie einem ausgesprochenen Qualitätsbewusstsein. Als Persönlichkeit mit einer starken Verbindung zur Natur und einem tiefen Verständnis für die Outdoorbranche passt er sehr gut in die familiäre Unternehmenskultur, die uns weltweit prägt. Er versteht es, sein Gegenüber zu begeistern und zu inspirieren. Stefan Schwarz wird die Mission von SWAROVSKI OPTIK weiter erfüllen: den Menschen die Kostbarkeit des Augenblicks und die schätzenswerte Schönheit der Natur näherzubringen. Wir sind überzeugt, dass er der Richtige ist, um unser Unternehmen erfolgreich in die Zukunft zu führen und unsere Position als Weltmarktführer weiter auszubauen“, bekräftigt Carina Schiestl-Swarovski, Vorsitzende des Beirates der SWAROVSKI OPTIK AG & Co KG.

Stefan Schwarz, verheiratet und Vater von zwei erwachsenen Söhnen, verfügt über mehr als zwei Jahrzehnte Management-erfahrung im Outdoorbereich. Er gestaltete



Stefan Schwarz hat den Vorstandsvorsitz der SWAROVSKI OPTIK von Mag. Carina Schiestl-Swarovski übernommen, welche seither Vorsitzende des Be- und Aufsichtsrates ist.

als General Manager das komplette Markenportfolio bei Amer Sports: Salomon, Arc'teryx, Wilson, Suunto, Peak Performance, Atomic, Precor. Für Salomon war er insbesondere im Markenaufbau in Fernost erfolgreich sowie für das globale Omni Channel Business verantwortlich, welches

ses visionäre Unternehmen und die starke Marke mit ihren hochwertigen, innovativen Produkten in die nächste Wachstumsphase führen und den Erfolgsweg als Weltmarktführer weiter fortsetzen. Die Vision, die Werte und der Daseinszweck von SWAROVSKI OPTIK werden dafür auch weiterhin die Basis bilden“, erklärt der gebürtige Bayer.



ICH FREUE MICH AUF MEINE NEUE AUFGABE, MIT MEINEN VORSTANDSKOLLEGEN UND ALLEN MITARBEITER*INNEN DIE ZUKÜNFTIGE STRATEGIE VON SWAROVSKI OPTIK ZU GESTALTEN, AN DIE HERAUSFORDERUNGEN DER ZEIT ANZUPASSEN UND DIE SICH DARAUS ERGEBENDEN POTENZIALE ZU HEBEN.“

er bis zuletzt auch als Vorstandsmitglied begleitete. Seine internationalen Marketing- und Vertriebskompetenzen stellte er über Jahre weltweit unter Beweis.

„Ich freue mich auf meine neue Aufgabe, mit meinen Vorstandskollegen und allen Mitarbeiter*innen die zukünftige Strategie von SWAROVSKI OPTIK zu gestalten, an die Herausforderungen der Zeit anzupassen und die sich daraus ergebenden Potenziale zu heben. Gemeinsam werden wir die-

DATEN & FAKTEN ZU SWAROVSKI OPTIK

Das 1949 gegründete Familienunternehmen SWAROVSKI OPTIK legte in den letzten fünfzehn Jahren eine beeindruckende Erfolgsgeschichte an den Tag und konnte seinen Umsatz in dieser Zeit mehr als verdoppeln. Im vergangenen Jahr betrug dieser 216,4 Millionen Euro (+6 % zum Vorjahr). 91 % der Produkte werden exportiert.

SWAROVSKI OPTIK ist weltweit in 92 Ländern vertreten, davon in 47 im Direktvertrieb. Europa und Nordamerika bilden die zentralen Märkte. Aktuell arbeiten weltweit mehr als 1.100 Mitarbeiter*innen für SWAROVSKI OPTIK, davon knapp 900 in Absam. Als Unternehmen mit Weitblick setzt sich der Premium-Anbieter von hochwertigen Fernoptiken klare Ziele für sein kontinuierliches Wachstum. Kund*innen mit innovativen Produkten zu überraschen, das internationale Wachstum in den drei Zielgruppen Jagd, Vogelbeobachtung und Outdoor sowie die Vorwärtsintegration und Digitalisierung im gesamten Unternehmen haben für SWAROVSKI OPTIK in den kommenden Jahren oberste Priorität.



Ein Weidmannsheil den Jubilaren im November

94 Zur Vollendung des 94. Lebensjahres:
Schösser Martin, Mayrhofen

92 Zur Vollendung des 92. Lebensjahres:
Brandtner Michael, Waidring; Gspan Friedrich, Zirl

91 Zur Vollendung des 91. Lebensjahres:
Binder Anneliese, Achenkirch

90 Zur Vollendung des 90. Lebensjahres:
Tröger Eduard, IT-Laas; Zipperle Wolfgang, D-Ludwigsburg

88 Zur Vollendung des 88. Lebensjahres:
Hochholdinger Franz, Ebbs; Plattner Franz, Längenfeld

87 Zur Vollendung des 87. Lebensjahres:
Hanser Friedrich, Mayrhofen; Dr. Keyl Werner, D-Ebenhausen; Maier Josef, D-Bibertal-Anhofen; Mayr Johann, St. Johann i. T.; Prem Josef, Wattens; Schönauer Kurt, D-Kiefersfelden

86 Zur Vollendung des 86. Lebensjahres:
Erhart Georg, Scheffau a. W. K.; Koller Johann, Kufstein; Nasrallah Fouad, Baden; Somweber Engelbert, Ehrwald; Steinhoff Bruno, D-Westerstede

85 Zur Vollendung des 85. Lebensjahres:
Erhart Erwin, Fließ; File Konrad, Pfunds; Mangweth Emil, Nauders; Dr. Scheiring Herbert, Telfs; Schranz Karl, St. Anton a. Arlberg; Trixl Johann, Hochfilzen

84 Zur Vollendung des 84. Lebensjahres:
Berghammer Franz, Meggenhofen; Förg Otto, Zirl; Dr. Gomig Leo, Lienz; Hain Johann, Aurach b. Kitzbühel; Kapferer Otto, Sellrain; Kreuzer Andreas, Flauring; Pfandl Johann, Bad Häring; Rohner Emöke, CH-Romanshorn; Sappl Elfriede, Kufstein; Sartori Josef, Hippach; Dr. Schöberlein Jörg, D-Rottach-Egern; Schuler Ernst, LUX-Wasserbillig; Thurner Albrecht, Mils; Tipotsch Hermann, Tux

83 Zur Vollendung des 83. Lebensjahres:
Andreas Heinz, CH-Valzeina; Böhm Anna, D-Weißenburg; Burde Hans-Jürgen, D-Hofheim/Murnau; Keller Karl, D-Herdwangen-Schönach; Reisinger Helmut, Linz; Schösser Engelbert, Ramsau i. Z.; Schrott Albuin, Flauring; Stärkl Johann, D-Oberaudorf; Steinmüller Albert, Aldrans; Sticker Hans, Imst

82 Zur Vollendung des 82. Lebensjahres:
DI Blasy Rolf, Innsbruck; Dollinger Wolfgang, D-Langensendelbach; Dr. Gallenkamp Henning, D-Witten; Horngacher Georg sen., Angath; Keil Dietmar, Innsbruck; Kovac Karl-Heinz, Walchsee; Dr. Lehmann-Tolkmitt Sigurd, D-Würzburg; Mairhofer Anna, Thiersee; Oberrauch Christof, IT-Völs am Schlern; Spitzer Ernst, St. Johann i. T.; Steger Richard, Waidring

81 Zur Vollendung des 81. Lebensjahres:
Boespflug Olivier Jean, FRA-Paris; Danne Gunther, Neder-Neustift; Decker Josef, Hopfgarten

i. Brixental; Hofer Franz Hermann, Neustift i. Stubaital; Köster Detlef, D-Ennepetal; DI Loinger Josef, Schwaz; Mitterbauer, Peter, Gmunden; Nocker Artur, D-Gundelfingen; Pedrolini Karl, Nauders; Rudig Hermann, Pians; Scherer Albert, Ober- tialliach; Schmidt Hubert, D-Marktobendorf; Staudacher Franz, Kematen i. T.; Wartlsteiner Johann, Kirchbichl; Wex Hubert, Ellmau

80 Zur Vollendung des 80. Lebensjahres:
Brandstetter Johann, HUN-Cserszegtomaj; Erhard Anton, Fulpmes; Fasser Fridolin sen., Lermoos; Haidacher Peter, CH-Rueschlikon; Ing. Hartl Josef, Oberneukirchen; Pon Wijnand Nicolaas, NL-TA Garnwerd; Prantl-Gufler An- nemarie, Stams; Spiss Walter, Strengen; Stecher Clemens Mathias, CH-Martina; Dipl.-Ing. Weinhold Karl, D-Kreuth; Würtl Stefan, Fieberbrunn

79 Zur Vollendung des 79. Lebensjahres:
Carrer Gian Pietro, IT-Treviso; Eichler Wolf- gang, D-Weilbach; Hintner Johann, Kramsach; Kathrein Rupert, Ladis; Löscher Walter, Buch i. T.; Dr. Moser Heinz Josef, Innsbruck; Ortner Franz, Oberlienz; Overlack Gerd, D-Bad Münstereifel; Raffl Johann, Mieders; Ing. Strnad Gottfried, Wien; Timmer Everard Martinus, NL-BH Oosterbeek; Zwer- ger Helmut, Innsbruck

78 Zur Vollendung des 78. Lebensjahres:
Brunner Sebastian, Amstetten; Hasler Ale- xander, CH-Stettfurt; Hofer Maria, Innsbruck; Neu- rauter Richard, Inzing; Passler Helmut, IT-Rasen/ Antholz; Mag. Susin Gerhard, Ellbögen; Taverna Johann Otto, CH-Sent

77 Zur Vollendung des 77. Lebensjahres:
Ing. Gassner Wolfgang, Innsbruck; Groß Siegfried, D-Mengkofen/Tunzenberg; Hairer Wal- ter, Fließ; Hinterreiter Hanspeter, Fieberbrunn; Hochschwarzer Maria, Vomp; Kempf Karl, Neu- stift i. Stubaital; Klotz Josef, Bach; Mack Christine, D-Strablach-Dingharting; Müller Christian, CH-Belp; Neuner Johann, Wennis; Plaseller Helmut, Landeck; Sporer Werner, Oberlienz; Stoll Walter, Höfen

76 Zur Vollendung des 76. Lebensjahres:
Draxl Walter, Scharnitz; Glaser Lorenz, D-Mittelstetten; Handl Christine, Pians; Haun Franz, Fügen; Hoheneder Josef, D-Brannenburg; Hosp Manfred, Bichlbach; Ing. Huber Karl Heinz, Landeck; Mag. Jakesz Johann, Himberg; Klocker Andreas, Nußdorf-Debant; Kronbichler Emil, Ebbs; Mair Josef, Assling; Reichart Herbert, D-Nennslingen; Saier Ulrich, D-Alpirsbach-Peterzell; Dr. Schinner Franz, Innsbruck-Vill; Sturm Herbert, D-Freising; Dr. Wenderoth Lothar, D-Dortmund; Willi Beat, CH-Frenkendorf; Winkler Alois, Fiss; Dr. Zumtobel Armin, Mayrhofen

75 Zur Vollendung des 75. Lebensjahres:
Alber Norbert, St. Anton a. Arlberg; Bay Claus-Jürgen, D-Dierdorf; Blaickner Josef, Lang- kampfen; Franziscus Men, CH-Guarda; Ing. Gallhuber Leopold, Kolsass; Kapeller Karl, Matrie a. Br.; Kätzler Johann, Lahn; Krämmel Reinhold, D-Dietramszell; Ledermair Kurt, Münster; Leiter Karl, Abfaltersbach; Lublasser Friedrich, St. Johann i. Walde; Mannhart Peter, CH-Arosa; Moigg

Ferdinand, Mayrhofen; Oberosler Peter, Hall i. T.; Pimmingsdorfer Ernst, Riedau; Pinzger Egon, Pfunds; Schleicher Hubert, Thening; Steinhau- ser Johann, Weißenstein; Unterbrunner Martin, Schwendberg; Von Essen Alexander, D-Stuttgart; Wanner Helmut, Mieming; Weinberger Franz, Rietz; Wopfner Manfred, Oberndorf i. T.

70 Zur Vollendung des 70. Lebensjahres:
Aman George, CH-Zürich; Benderer Men, CH-Sent; Blümel Gottfried, Telfs; Dorer Johann, Prägraten; Ebner Franz, Lienz; Egger Gottfried, Hippach; Dr. Freistühler Joachim, D-Bochum; Fürhapter Josef, Außervillgraten; Gliber Andreas, Lienz; Gruber Andreas, Stummerberg; Heilmaier Ludwig, Fritzens; Hundegger Oswald, Absam; Dr. Ilkenhans Knut, D-Königsbach-Stein; Lemm Renato, CH-Stallikon; Merk Heinz-Dieter, D-Weiss- horn; Mühlbacher Johann, Fieberbrunn; Müller Werner Neustift i. Stubaital; Pelz Karl, D-Siegburg; Pfeifer Siegfried, IT-Völs am Schlern; Ing. Resl Anton, Innsbruck; Salchner Josef, Fritzens; Dipl.- Ing. Sallrigler Gerhard, Hopfgarten i. Brixental; Von Prying Georg, D-Gmund; Wettstein Monika, CH-Herliberg; Wolf Rudolf, Wattenberg; Wolf Georg, Innsbruck; Dr. Wollmarker Berndt Dieter, D-Hilpoltstein

65 Zur Vollendung des 65. Lebensjahres:
Adelsberger Johann, St. Johann i. Tirol; Dipl.-Ing. (FH) Anfang Gerhard, Schwendau; Mag. Böckle Thomas, Trins; Ecker Wolfgang, Innsbruck; Eggen Markus, CH-Zweismimen; Gstraunthaler Heinrich, Natters; Innerebner Peter, IT-Sarentino; Irblinger Ekkehard, D-Meßkirch-Igelswies; Kraus Stefan, D-Wuppertal; Leiter Franz, Abfaltersbach; Loch Christoph, Schmirn; Massani Ingrid, Inns- bruck; Mayer Walter, CH-Zumikon; Narr Hubert, Kolsass; Riedl Felix, Schmirn; Senfter Johannes, Innervillgraten; Thaler Reinhard, Breitenbach a. I.; Walder Otto, Assling; Wallensteiner Johann, Dölsach; Widner Heinrich, Fügenberg; Wimmer Rudolf, D-Bad Feilnbach; Witthake Dieter, D-Recke; Mag. Zanon Manfred, Zams

60 Zur Vollendung des 60. Lebensjahres:
Barthel Michael, Heiligenblut am Groß- glockner; Buchmann Thilo, D-Bodnegg; Eisenkeil Andreas, IT-Marling bei Meran; Dr. Ernst Rupert, Fieberbrunn; Fuchs Norbert, Weißbach am Lech; Gleinser Christine, Neustift i. Stubaital; Helmschrott Gerhard, D-Buttenwiesen; Ing. Hendl Rainer, Telfs; Jacobs Titus, D-Neuss; Jeitner Adelheid, Umhau- sen; Juen Werner, Strengen; Kleinlercher Harald Paul, Innsbruck; Klotz Gerold Thomas, Längenfeld; Kneringer Reinhard, Mieming; Kreutner Johann, Kirchberg i. Tirol; Kurz Thomas, Ischgl; Mitterhuber Emmerich, Leutasch; Nocker Manfred, Trins; Ing. Obermoser Peter, Aurach b. Kitzbühel; Radszun Gerd Uwe, Wattens; Reich Manfred, Längenfeld; Rier Christian, IT-Kastelruth; Scherl Wolfgang, Grins; Schmid Johann, Rettenschöss; Schnell Rupert, Kals; Siebenbrunner Hartmann, Wildschönau; Somwe- ber Alfred, Ehrwald; Mag. Stauder Wilfried, Volders; Thurner Gerhard, Schönwies; Van Rijn Hendrik, NL-Zwartebroek; Vötter Walter, Gries a. Brenner; Wenwieser-Rodau Claudia, Kirchberg i. Tirol



Int. Rat zur Erhaltung des Wildes und der Jagd tritt der „Wild Harvest Initiative® Partnership Alliance“ bei

Der Internationale Rat zur Erhaltung des Wildes und der Jagd (CIC), eine der ältesten Naturschutzorganisationen der Welt, ist eine neue Partnerschaft mit „Conservation Visions“ eingegangen, die sich auf die „Wild Harvest Initiative®“ konzentriert, den ersten ernsthaften Versuch, die kombinierten wirtschaftlichen, naturschutzfachlichen und sozialen Vorteile der Jagd in der modernen nordamerikanischen Gesellschaft zu bewerten.

Der strukturierte, wissenschaftlich fundierte Ansatz der „Wild Harvest Initiative®“ – in Kombination mit ihren langfristigen Strategien zur Interessenvertretung und Wissensmobilisierung – bietet eine neue und innovative Erfassung des Wertes von Wildtieren und des Nutzens von Jagdaktivitäten nicht nur für Jäger, sondern für die ganze Gesellschaft, einschließlich derjenigen, die gegen die Nutzung von Wildtieren sind. Das Programm wird die Frage beantworten: Was wären die Folgen, wenn Jagd und Fischerei morgen abgeschafft würden?

Diese transatlantische Partnerschaft – die erste Partnerschaft der „Wild Harvest Initiative®“ mit einer internationalen Organisation – bietet eine einzigartige Gelegenheit, Wissen auszutauschen und Brücken zwischen den Kontinenten zu bauen, um Synergien zu schaffen, die den Praktiken des Wildtiermanagements auf der ganzen Welt zugutekommen werden. Das weitreichende Netzwerk des CIC, das sich über mehr als 80 Länder erstreckt, wird insbesondere bei den Bemühungen helfen, das bewährte nordamerikanische Modell zur Erhaltung der Wildtiere in einen europäischen Kontext zu exportieren. Die „Wild Harvest Initiative®“ hat sich zum Ziel gesetzt, aufzuklären, zu beraten, Allianzen zu bilden und zu inspirieren sowie die öffentliche und politische Meinung zu beeinflussen, um positive Auswirkungen auf Mensch und Natur zu erzielen.

Sie wird eine solide wissenschaftliche Grundlage für das Engagement in umweltpolitischen Debatten bieten und eine wirksame Öffentlichkeitsarbeit zur Unterstützung der positiven Rolle der Jagd als sinnvolles Instrument für den Naturschutz und als wichtiger Bestandteil der Ernährungssicherheit ermöglichen.

„Conservation Visions“ ist begeistert von dieser neuen Partnerschaft. „Der CIC kann auf eine lange Erfolgsgeschichte im Bereich der Erhaltung der Natur und der Kultur sowie auf eine insgesamt hervorragende Arbeit verweisen“, erklärt der Präsident des Unternehmens, Shane Mahoney.

„Ich bin sicher, dass wir gemeinsam viel Gutes tun können – vor allem zum Wohle der Wildtiere, aber auch, um die moderne Relevanz unserer gemeinsamen Jagd- und Anglertraditionen zu beweisen – und ich bin begeistert, den CIC als ersten internationalen Partner in der ‚Wild Harvest Initiative® Partnership Alliance‘ an Bord zu haben.“

Dr. Philipp Harmer, Präsident des CIC, sprach ebenfalls über den Einfluss von „Conservation Visions“ und den weiteren Weg beider Organisationen: „Wir bewundern die Arbeit von Shane Mahoney, ‚Conservation Visions‘ und der ‚Wild Harvest Initiative®‘ seit vielen Jahren, wobei Shane seit 2020 als Präsident der CIC-Division Politik und Recht fungiert. Diese Partnerschaft wird zweifellos neue Möglichkeiten schaffen, die sich in einem wirklich globalen Kontext auswirken werden, da die Wildtierwirtschaft an der Schnittstelle zahlreicher Fragen der nachhaltigen Entwicklung steht, darunter Naturschutz, Ernährungssicherheit und menschliches Wohlergehen.“

Botswana: Menschenrechte, Klimaschutz und Wildwirtschaft

Der Präsident von Botswana war für ein Treffen mit dem CIC und dem DJV in Deutschland und sprach über Menschenrechte, Klimaschutz sowie Wildtierwirtschaft. Die Verbände begrüßen die Haltung Botswanas zur Rolle der Jagd im Naturschutz.

Der Präsident von Botswana, Dr. Mokgweetsi Eric Keabetswe Masi, Vertreter des Deutschen Jagdverbands (DJV) sowie Internationalen Jagdrats (CIC) kamen in München zusammen. Das Treffen galt gemeinsamen Standpunkten.

„Der Zuwachs an Elefanten führt unbestreitbar zur Zerstörung unserer Pflanzenwelt und Flussvegetation. Er ist verantwortlich für das

Ausfernen von Mensch-Tier-Konflikten, die unserer Landbevölkerung wirtschaftlich und sozial schaden“, sagte Botswanas Präsident, Dr. Masi.

Masi betonte die Notwendigkeit, Klimaschutz mit der nachhaltigen, regulierten Nutzung von Wildbeständen zu verbinden. Die Bevölkerung vor Ort müsse hierbei eingebunden werden. Die Jagd hätte hier eine Schlüsselrolle.

CIC-Präsident Dr. Philipp Harmer verwies auf den großflächigen Verlust ganzer Wälder und Lebensräume im südlichen Afrika aufgrund der länderübergreifenden Elefantenüberpopulation. Diese Lebensräume seien als Kohlenstoffspeicher von weltweiter Bedeutung.

HINWEIS!

WEITERE
TERMINE UND
INFORMATIONEN SIND
AUF DER WEBSEITE DES
TIROLER JÄGERVERBANDES
IM BEREICH
„WEITERBILDUNG“
ZU FINDEN.

TJV-Akademie für Jagd und Natur

WILDTIERE IM WINTER – LEBEN ZWISCHEN MENSCHEN

In einer gemeinsamen Fortbildungsveranstaltung mit der Tiroler Bergwacht und dem ÖAV widmen wir uns in zwei Themenblöcken dem Thema Wildtier & Mensch im Winter sowie Lebensraumschutz.

Im ersten Vortrag geht es um die Herausforderungen, vor denen Wildtiere im Winter stehen. Wie gelingt es den Wildtieren, die karge Winterzeit zu überstehen? Wie wirkt der Faktor Mensch und wie kann jeder Einzelne dazu beitragen, die Beeinflussung möglichst gering zu halten?

Im zweiten Teil gibt es einen Überblick über die Aufgaben und Funktion der Tiroler Schutzgebiete. Wie viele Schutzgebiete gibt es in Tirol? In welche Kategorien lassen sie sich einteilen? Wie sind sie organisiert? Und vor welchen künftigen Herausforderungen stehen sie?

- ➔ **REFERENTIN:** Christine Lettl, TJV, MA der Abt. Umweltschutz, Land Tirol
- ➔ **DATUM:** 17. November 2023
- ➔ **UHRZEIT:** 19.30 Uhr
- ➔ **ORT:** Oberlandsaal Haiming, 6425 Haiming
- ➔ **KOSTEN:** kostenlos
- ➔ **ANMELDUNG:** erforderlich, Teilnehmerzahl beschränkt



„Zum Schutz der Natur“

ZERWIRKKURS

Nach dem erfolgreichen Schuss wird die Beute in die Wildkammer gebracht. Um das schmackhafte Wildbret in bester Qualität zu erhalten, zeigt Metzgermeister und Jäger Helmut Gruber die einzelnen Arbeitsschritte vor. Erlernen Sie das fachgerechte Zerwirken und die Aufteilung der Fleischteile. Bestimmte Handgriffe und Techniken machen das Zerlegen einfach und sorgen für optimale Küchenqualität – ob für die Direktvermarktung oder den Eigengebrauch. Dazu gibt es auch noch Tipps zur Verwertung der einzelnen Teile.

- ➔ **REFERENT:** Helmut Gruber, Metzgermeister
- ➔ **DATUM:** 25. November 2023
- ➔ **UHRZEIT:** 08.00 bis ca. 12.00 Uhr
- ➔ **ORT:** LLA Rotholz, Werkstätte Fleischverarbeitung
- ➔ **KOSTEN:** € 75,-
- ➔ **ANMELDUNG:** Anmeldung erforderlich, max. 10 Teilnehmer



WEBINAR: ROTWILDJAGD UND -MANAGEMENT – UNSERE VERANTWORTUNG FÜR WILD & WALD

Der Rothirsch – eine Wildart, die auf den ersten Blick alles andere als gefährdet ist. Doch wie gehen wir Menschen und Jäger mit unserer größten Schalenwildart um? Verstehen wir die Bedürfnisse und Ansprüche des Rotwildes an seinen Lebensraum oder orientiert sich das Management an menschlichen Zielen? Dr. Andreas Kinser, Leiter Natur- und Artenschutz der Deutschen Wildtier Stiftung, zeigt mit der natürlichen Verhaltensweise des Rotwildes eine Grundlage für ein verantwortungsvolles Wildtiermanagement auf. Er spricht über die Herausforderungen, die die Koexistenz von Menschen und großen Pflanzenfressern am Beispiel Deutschland mit sich bringen und wie wir Jäger unserer Verantwortung für Wild und Wald mittels tiergerechter Rotwildjagd nachkommen können. Nach dem Vortrag gibt es die Möglichkeit, Fragen zu den verschiedenen Punkten zu stellen.



- ➔ **REFERENT:** Dr. Andreas Kinser, Deutsche Wildtier Stiftung
- ➔ **DATUM:** 28. November 2023
- ➔ **UHRZEIT:** 18.00 bis 20.00 Uhr
- ➔ **ORT:** Webinar
- ➔ **KOSTEN:** kostenlos
- ➔ **ANMELDUNG:** erforderlich, nur online möglich



WEIHNACHTSMENÜ MIT GAMS – „WILD AUF GAMS!“

Die Gams lebt im Hochgebirge und ernährt sich von feinsten Kräutern. Bereiten Sie an einem genussvollen Abend ein mehrgängiges Menü rund ums Thema Gams zu. Erlernen Sie wertvolles Wissen über Zubereitungsarten von Gamsfleisch. Küchenmeister Philipp Stohner gibt Impulse und einfache Rezepte, die in kurzer Zeit zu tollen Kochergebnissen führen. Ein Drei-Gänge-Menü der Extraklasse wartet, ein Glaserl Wein ist auch dabei!



- ➔ **REFERENT:** WIFI-Küchenexperte
- ➔ **DATUM:** 01. Dezember 2023
- ➔ **UHRZEIT:** 18.00 bis 21.45 Uhr
- ➔ **ORT:** WIFI Tirol, Egger-Lienz-Str. 116, 6020 Innsbruck
- ➔ **KOSTEN:** € 139,-
- ➔ **ANMELDUNG:** direkt beim WIFI Tirol erforderlich (Kursnummer 85512013)



ACHTUNG, JAGDAUFSEHER!



Mitglieder des Tiroler Jagdaufseherverbandes (TJAV) erhalten bei Teilnahme an einer kostenpflichtigen Fortbildungsveranstaltung der „TJV-Akademie für Jagd und Natur“ 25 % (bis max. € 50,-) des Kostenbeitrages vom TJAV erstattet.

Ansuchen um Erstattung sind gemeinsam mit einer Kopie der Teilnahmebestätigung per Post oder E-Mail an folgende Adresse zu senden:

Kassierin Christa Kohler
Zittenhof 6, 6671 Weißenbach a. L.
E-Mail: mcjagd1@christa2002.at
Telefon: 0664/4115996



Neues von Jagd Österreich

Die Geschäftsstelle JAGD ÖSTERREICH berichtet über die laufenden Tätigkeiten und den Fortschritt der Infokampagne „Das ist Jagd“.

Die Kampagne „Das ist Jagd“ hat im Juli mit einem Paukenschlag gestartet und es wurde in allen Tagesmedien Österreichs darüber berichtet. Was hat die Kampagne bisher erreicht?

Lutz Molter: Mit bereits über 3,2 Millionen erreichten Personen und über 10 Millionen ausgespielten Anzeigen in Social Media erreicht der erste von vier „Flights“ bisher bemerkenswerte Zwischenwerte. Der große Vorteil von Social Media ist, dass wir zielgerichtet arbeiten und insbesondere die junge, urbane Gesellschaft in Österreich erreichen können. Und es ist genau die junge, urbane Gesellschaft, die den Themen und Praktiken der Jagd vermehrt kritisch gegenübersteht. Hier wollen wir mit der Kampagne ansetzen und gezielt für mehr Wissen und Verständnis werben. Viel Aufmerksamkeit hat uns dabei auch das Ansuchen in Ber-

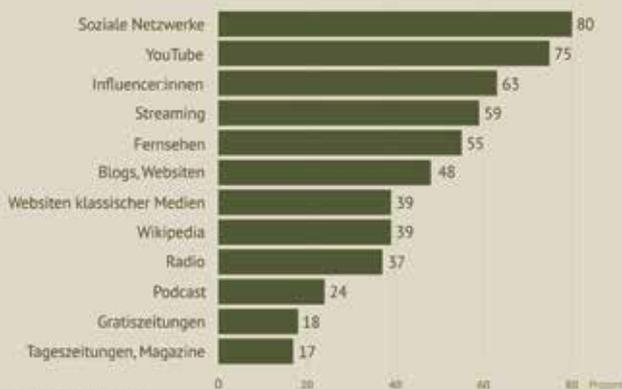
lin und Wien gebracht, als wir jeweils mit einem Plakatwagen vor die Verlagshäuser der großen Wörterbücher die Änderung der Definition des Jagdbegriffes gefordert haben. Neben allen großen Tageszeitungen haben besonders deutsche Influencer unserer Kampagnenstart aufgegriffen und ebenso wohlwollend berichtet. Auch andere nationale Jagdverbände denken bereits daran, auf den Zug aufzuspringen. Der europäische Verband FACE sieht die Kampagne „Das ist Jagd“ als Musterbeispiel für gute Öffentlichkeitsarbeit.

Oft werde ich gefragt, warum die Jägerinnen und Jäger nicht mehr von der Kampagne sehen oder warum es keine Plakate bzw. Inserate in den großen Printmedien gibt. Kurz gesagt: Die Informationskampagne richtet sich ganz gezielt an urbane, junge Nicht-Jäger. Denn eine Jägerin oder

einen Jäger müssen wir nicht über die Jagd aufklären. Wir wollen mit der Kampagne die große Mehrheit erreichen, die noch nicht mit der Jagd in Berührung gekommen ist. Diese Genauigkeit ermöglicht Social Media. Plakate beispielsweise erreichen zwar viele Personen, haben aber österreichweit einen gewissen Streuverlust und sind zudem ungleich teurer, wenn man eine wirklich durchschlagende Wirkung erzielen will. Für manche Bundesländer sind Plakate mit Sicherheit ein gutes Instrument, aber auf Bundesebene verpufft darin schnell viel Energie, die an anderer Stelle sinnvoller eingesetzt werden könnte. Um die Jägerinnen und Jäger aktiv einzubinden, bitten wir aktuell um Einsendungen zu „Dein Spruch zur Kampagne“. Sendet uns euren Spruch zur Kampagne, der mit „das ist Jagd“ enden kann, an office@jagd-oesterreich.at.

Wo informieren sich Jugendliche?

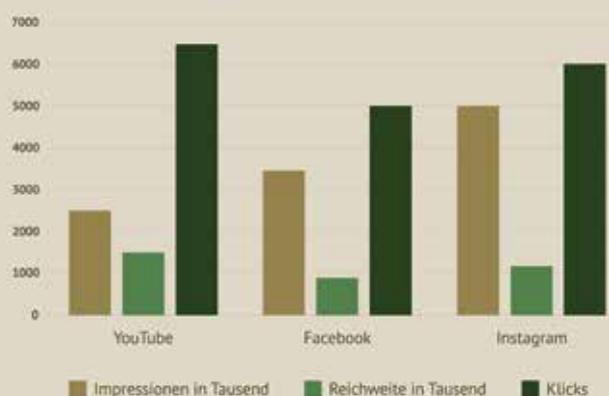
Österreichs Jugendliche informieren sich laut einer aktuellen Studie zu tagesaktuellen Themen am häufigsten in Sozialen Netzwerken. Auch YouTube und Influencer:innen sind als Quellen beliebt.



Das ist Jagd – die Kampagne

Mit dem ersten Flight der Kampagne wurde die Botschaft im für die Zielgruppe relevanten Umfeld platziert.

Prognostizierte Erfolgskennzahlen:



Erste Zwischenbilanz der Informationskampagne „Das ist Jagd“



Im Sommer startete die österreichweite Informationskampagne mit dem Slogan „Das ist Jagd“.

Bsp.: **Sozusagen der regionalste Nahversorger – das ist Jagd.** Weiters werden wir im nächsten Schritt Infomaterial und Broschüren erarbeiten, die bei sämtlichen Veranstaltungen ausgeteilt werden können. Hierzu wird es noch eine separate Ankündigung geben.

Was waren die letzten Aktivitäten von Jagd Österreich?

Jörg Binder: Den Sommer haben wir genutzt, um verstärkt unserer Kernaufgabe, der nationalen und internationalen Interessensvertretung, nachzugehen. Ausgelöst vom hervorragenden Start unserer Kampagne waren wir gefragte Gesprächspartner. Höhepunkt war sicher die Möglichkeit, Kommissionspräsidentin von der Leyen einen ganz persönlichen Überblick über die Herausforderungen, vor denen Land-, Forst-, Alm- und Jagdwirtschaft im

Zusammenhang mit dem Wolf stehen, zu verschaffen. Zudem haben wir uns gemeinsam mit dem CIC bis zur letzten Sekunde dafür eingesetzt, jagdliche Mehrheiten in Europa zu schaffen, um das mit Fallstricken bewehrte **Nature Restoration Law** zu optimieren. Hierbei hat unsere jagende Abgeordnete in Brüssel, Simone Schmiedtbauer, einmal mehr bewiesen, dass Jägerblut kein Himbeerkracherl ist, und hat hier wirklich hart für sinnvollen Artenschutz gekämpft.

Bleiverbot in Feuchtgebieten: In enger Abstimmung mit dem zuständigen Ministerium haben wir in den letzten Wochen eine praxisnahe und für den Jäger verständliche Handreichung zur Umsetzung des Bleiverbots in Feuchtgebieten schaffen können. Praxistaugliche Rechtssicherheit für die Jägerinnen und Jäger zu schaffen, ist, wenn ich mich in den Nachbarstaaten umschaue, leider nicht mehr selbstverständlich.

Die Artenschutztage im Zoo Schönbrunn waren ein weiteres Mosaikstück unserer In-

formationskampagne. Mit Unterstützung aus Salzburg, Niederösterreich, Tirol und Oberösterreich haben wir drei Tage im Zoo Schönbrunn Unterlagen an etwa 30.000 interessierte Besucher*innen und Kinder verteilen können. Dabei haben wir rund 6.000 Infobroschüren in Form von Kinderkalendern, Wildtiermemorys, Malbüchern und Flyern ausgeteilt. Der Wildtieranhänger der Salzburger Jägerschaft, die VR-Brillen der Steirischen Landesjägerschaft und das Wilde Revier des NÖ Jagdverbandes haben zahlreiche Besucher*innen begeistert. Erstmals haben wir auch unser neues Buch „Jagen für Nichtjäger“ ausgeteilt. Das Buch räumt mit Vorurteilen gegenüber der Jägerschaft auf und beantwortet u. a. die Frage, warum in der Kulturlandschaft gejagt wird. Die Infokampagne und die gemeinsamen Aktionen rund um die Kampagne zeigen

”

DIE INFOKAMPAGNE UND DIE GEMEINSAMEN AKTIONEN RUND UM DIE KAMPAGNE ZEIGEN UNS DEUTLICH, WIE STARK JAGD ÖSTERREICH ALS VERBINDUNG DER LANDESJAGDVERBÄNDE WIRKEN KANN.“

uns deutlich, wie stark Jagd Österreich als Verbindung der Landesjagdverbände wirken kann.

Die letzte Zeit wird unter anderem damit verbracht, uns mit den Spitzen der Verbände der Nachbarstaaten für die kommende Versammlung der FACE in Prag inhaltlich abzustimmen, um gemeinsamen Positionen noch mehr Gewicht zu verleihen.

So stark wie zurzeit war die österreichische Jagd international noch nie aufgestellt. Mit Simone Schmiedtbauer stellt Österreich die Vorsitzende der Intergroup „Biodiversität, Jagd, ländlicher Raum“ im Europäischen Parlament. Dr. Philipp Harmer als Weltpräsident des CIC ist ganz vorne mit dabei, wenn es darum geht, auf völkerrechtlicher Ebene internationale Artenschutzabkommen zu gestalten, und Bundesminister Norbert Totschnig hat als echter Motor in Sachen zeitgemäßer Aus-



Jagd Österreich war bei den Artenschutztagen im Zoo Schönbrunn mit einem Infostand vertreten. Mit im Einsatz: das Zelt des Tiroler Jägerverbandes!

legung der FFH-Richtlinie einen praxisnahen Einblick auf das Wirkungsgefüge in der Kulturlandschaft.

Was ist das Nature Restoration Law und warum müssen hier harte Bretter gebohrt werden?

Jörg Binder: Das Gesetz zur Wiederherstellung der Natur verfolgt das Ziel, Lebensräume in der Natur wiederherzustellen und die Biodiversität zu erhalten. Ziele, die wir Jägerinnen und Jäger voll und ganz unterstützen. Leider wird beim Gesetz, wie es von der EU-Kommission vorgeschlagen wird, auf die falschen Mittel und Wege gesetzt, um dieses Ziel zu erreichen. Einerseits drohen durch das Gesetz Einschränkungen für die Land- und Forstwirtschaft, was insbesondere für die heimischen Jägerinnen und Jäger, die in der Land- und Forstwirtschaft aktiv sind, eine völlig falsche Richtung darstellt. Wir Jägerinnen und Jäger sind es gewohnt, in und mit der Natur zu leben und zu arbeiten. Unser Zugang lautet: „Schützen durch Nützen!“. Das sollte genauso für die Land- und Forstwirtschaft gelten. Außerdem setzt das Gesetz zur Wiederherstellung der Natur auf massive Eingriffe in Eigentumsrechte, was für uns der falsche Weg ist. Unsere heimische Jagd beruht auf privaten Eigentumsrechten, die über Generationen hinweg entwickelt wurden. Diese Rechte erlauben es Landbesitzern, die Jagd auf ihren Ländereien zu regulieren und sicherzustellen, dass sie nachhaltig und verantwortungsbewusst betrieben wird. Der

Entzug von Flächen aus der wirtschaftlichen Nutzung könnte die Jagdmöglichkeiten beschränken und würde die Freiheit der Landbesitzer erheblich einschränken. Es ist wichtig, eine ausgewogene Lösung zu finden, die den Schutz der Natur und die Wahrung von Eigentumsrechten in Einklang bringt.

”

DAS GESETZ ZUR WIEDERHERSTELLUNG DER NATUR VERFOLGT DAS ZIEL, LEBENSRÄUME IN DER NATUR WIEDERHERZUSTELLEN UND DIE BIODIVERSITÄT ZU ERHALTEN. ZIELE, DIE WIR JÄGERINNEN UND JÄGER VOLL UND GANZ UNTERSTÜTZEN.“

Die Beteiligung der Jägerinnen und Jäger an der europäischen Gesetzgebung kann dazu beitragen, die Bedenken zu berücksichtigen und sicherzustellen, dass die Gesetze fair und vernünftig sind. Die Präsidentin der überparteilichen Arbeitsgruppe für die Jagd im Europaparlament, Simone Schmiedtbauer,

setzt sich in den aktuell laufenden Verhandlungen zum finalen Gesetz dafür ein, noch Verbesserungen im Sinne der Bodenbewirtschaftserinnen und Bodenbewirtschaftler und der Jägerinnen und Jäger zu erreichen. Diese laufenden Verhandlungen werden darüber entscheiden, ob wir einen finalen Text erreichen, der den Anforderungen der Praxis genügt.

Welche Neuigkeiten gibt es zum Großbrauntier Wolf aus der EU?

Herbert Sieghartsleitner: Seit sechs Jahren warnen wir als Jagd Österreich vor der unkontrollierten Ausbreitung des Wolfes. Seit sechs Jahren sehen wir sämtliche Herdenschutzmaßnahmen – insbesondere in unserem alpinen Gelände – krachend scheitern. Sowohl Zäunungen als auch die ständige Anwesenheit des Menschen durch Behirtung bzw. Schutzhunde sind massive Eingriffe und Veränderungen in sensible Ökosysteme. Jetzt endlich konnte durch Druck von Österreich und Schweden die EU-Kommission angeregt werden, ihre Haltung zum Wolf zu überdenken und eine tiefgehende Datenerhebung in Europa zu veranlassen. EU-Kommissionspräsidentin Ursula von der Leyen hat Anfang September in einer Aussendung alle betroffenen Organisationen angehalten, der Kommission binnen drei Wochen Unterlagen, Zahlen, Daten und Fakten zu liefern. Koordiniert mit Landwirtschaftsvertretern haben wir der Kommission die entsprechenden Daten wie auch unsere eindeutige Haltung zu diesem Thema übermittelt. Eine Herabstufung des Schutzstatus des Wolfes ist unmittelbar notwendig, um das Problem in Zukunft lösen zu können. Der Wolf muss lernen, dass eine Annäherung an den Menschen und an menschliche Konstruktionen und Weidetiere unmittelbare Konsequenzen bedeutet. Bedenkt man, dass rund 80 Prozent der abwandernden Jungwölfe aus einem Rudel von anderen Wölfen gerissen werden und die Wolfspopulation dennoch stark steigt, ist klar, dass die Wolfspopulation in ihrer Gesamtheit entsprechend beherrschende Eingriffe verträgt. Die vorgeschobene Angst mancher Wolfsbefürworter, dass man dieses Raubtier wieder ausrotten könne oder wolle, ist schlicht falsch und verunmöglicht eine sachlich nüchterne Debatte. Nichtsdestotrotz werden wir weiter für ein entsprechendes Management des Wolfes und für Wolfsfreizonen analog zur Rotwildbewirtschaftung eintreten. |



JUNGGÄGERKURS BEZIRK REUTTE – STUNDENPLAN 2024

DATUM		KURS	UHRZEIT
Mi	10.01.	Begrüßung, Einschreibung, Organisation, Aufgaben des TJV, Videofilm (Jagd in Tirol)	19.00 bis 22.00 Uhr
Fr	12.01.	Wildökologie, Murre, Hasen, Biber, Nutria und Bisam	19.00 bis 22.00 Uhr
Sa	13.01.	Wildkunde – Rotwild Wildkunde – Rotwild Jagdliches Brauchtum, Jagdethik und soziale Medien	09.00 bis 12.00 Uhr 13.00 bis 15.00 Uhr 15.00 bis 17.00 Uhr
Mi	17.01.	Rehwild	19.00 bis 22.00 Uhr
Fr	19.01.	Jagdrecht	19.00 bis 22.00 Uhr
Sa	20.01.	Waffenkunde und Schießwesen Gamswild, Steinwild	09.00 bis 12.00 Uhr 13.00 bis 17.00 Uhr
Mi	24.01.	Wildtiergesundheit, Wildbrethygiene	19.00 bis 22.00 Uhr
Fr	26.01.	Muffelwild, Schwarzwild, Dam- und Sikawild, Elch	19.00 bis 22.00 Uhr
Sa	27.01.	Waffenkunde und Schießwesen Kleine Beutegreifer, Fischotter Große Beutegreifer	09.00 bis 12.00 Uhr 13.00 bis 15.00 Uhr 15.00 bis 17.00 Uhr
Mi	31.01.	Jagdrecht	19.00 bis 22.00 Uhr
Fr	02.02.	Waffenkunde und Schießwesen	19.00 bis 22.00 Uhr
Sa	03.02.	Waffenkunde und Schießwesen Forstkunde	09.00 bis 12.00 Uhr 13.00 bis 17.00 Uhr
Mi	07.02.	Waffenkunde und Schießwesen, Optik	19.00 bis 22.00 Uhr
Fr	09.02.	Jagdrecht	19.00 bis 22.00 Uhr
Sa	10.02.	Waffenkunde und Schießwesen Federwild	09.00 bis 12.00 Uhr 13.00 bis 17.00 Uhr
Mi	14.02.	Übungsschießen in Tarrenz	ab 19.00 Uhr
Fr	16.02.	Jagdrecht	09.00 bis 12.00 Uhr
Sa	17.02.	Jagdpraxis Jagdhunde	09.00 bis 12.00 Uhr 13.00 bis 17.00 Uhr
Mi	21.02.	Naturschutz und Landwirtschaft	19.00 bis 22.00 Uhr
Fr	23.02.	WIEDERHOLUNG Waffenkunde und Schießwesen	19.00 bis 22.00 Uhr
Sa	24.02.	WIEDERHOLUNG Wildkunde	09.00 bis 12.00 Uhr
Mi	28.02.	Praktische Schießprüfung in Tarrenz	ab 15.00 Uhr
Di bis Do	05.03. bis 07.03.	Theoretische Prüfung, Bezirkshauptmannschaft Reutte	

HUBERTUSFEIER

Die Bezirksstelle Reutte des Tiroler Jägerverbandes lädt zur diesjährigen Hubertusfeier am **Freitag, den 10. November 2023 ab 17.45 Uhr** in Bach recht herzlich ein.

Programm:

- ➡ **17.45 Uhr:** Sammeln der Ehrengäste, Jägerinnen und Jäger, beim Jagdhaus in Oberbach
- ➡ **18.00 Uhr:** Eintreffen des Hubertushirsches beim Jagdhaus, gemeinsamer Fackelzug mit der Musikkapelle Bach zum Dorfplatz
- ➡ **18.15 Uhr:** Begrüßung durch Bezirksjägermeister WM Martin Hosp
- ➡ **18.30 Uhr:** Hubertusrede von Herrn Jan-Christian Dreesen
- ➡ **18.45 Uhr:** Hubertusseggen, anschließend Gottesdienst mit Pfarrer Otto Walch
- ➡ **19.30 Uhr:** Grüner Abend im Gemeindesaal Bach

Für das leibliche Wohl und musikalische Unterhaltung ist bestens gesorgt.

WM Martin Hosp, Bezirksjägermeister

NORBERT „OPI“ AMANN JAGDPÄCHTER



*11.08.1942 † 22.09.2023

Die Jägerschaft des Bezirkes Reutte hat am 30.09.2023 von Herrn Norbert „Opi“ Amann Abschied genommen, der im 81. Lebensjahr von uns gegangen ist. Mit der besonnenen und umsichtigen Art eines erfahrenen

Weidmannes hat er sich mit Leib und Seele für die Jagd und den Lebensraum der heimischen Wildtiere eingesetzt. Norbert war als Jäger, vor allem aber als Mensch in jeglicher Hinsicht eine Bereicherung für die Hegegemeinschaft Unterlech und die gesamte Außerferner Jägerschaft. Für seine Verdienste und seine 40-jährige Pächterschaft wurde ihm anlässlich der diesjährigen Trophäenschau das „Goldene Ehrenzeichen des Bezirkes“ verliehen. In



Anerkennung seiner unermüdlichen Bemühungen um die Jagd im Bezirk Reutte haben wir unseren „Opi“ in Begleitung der Fahnenabordnung der Tiroler Berufsjäger Reutte mit einem letzten Halali der Außerferner Jagdhornbläser verabschiedet. Lieber Norbert, hab dank für alles, was du in deinem Leben geleistet hast – wir werden dich in ehrenvoller, würdiger und dankbarer Erinnerung behalten. Weidmannsdank und Weidmannsruh!

BG Reutte

LUDWIG HAUSER REVIEROBERJÄGER I. R.



*13.05.1939 † 13.08.2023

Die Jägerschaft des Bezirkes Reutte hat am 16.08.2023 von Herrn Revieroberjäger Ludwig Hauser Abschied genommen, der im 85. Lebensjahr zu Gott hingegangen ist. Ludwig

versah neben einer kurzen Dienstzeit im „Madau“ den Großteil seines Jägerlebens in seinem geliebten Revier „Steege“ – davon viele Jahre unter der Pächterfamilie Dinkelacker. Geleitet von der Verbundenheit mit der Natur galt Ludwigs unerschöpfliche Berufung der Pflege und Hege seines Jagdgebiets – auch weit über ein allfälliges Pensionsantrittsalter hinaus. Seine lebenslustige, fordernde, aber stets gütige Art und seine fachliche Expertise waren eine Bereicherung für jedes Zusammentreffen und haben seinen Ruf als passionierter Jäger auch über die Bezirksgrenzen hinausgetragen. In Anerkennung seiner Bemühungen um die Jagd im Bezirk Reutte haben wir Ludwig in Begleitung der Fahnenabordnung der Tiroler Berufsjäger Reutte mit einem letzten Halali der Außerferner Jagdhornbläser verabschiedet. Lieber Ludwig, hab dank für alles – wir werden dich in ehrenvoller und würdiger Erinnerung behalten. Weidmannsdank und Weidmannsruh!

BG Reutte



BEZIRK IBK-LAND

JUNGSJÄGERKURS INNSBRUCK-LAND – STUNDENPLAN 2024

Beginn: Dienstag, 09. Jänner 2024, jeweils von 19.00 bis ca. 22.00 Uhr

Ort: Schulungssaal Bezirk IBK-Land (novum), Josef-Wilberger-Str. 9, 6020 Innsbruck

Di	09.01.	18.00 bis 19.45 Uhr: Ausgabe der Kursunterlagen 19.30 Uhr: Eröffnung, Begrüßung, Organisatorisches, anschließend Einführung & Film	BJM Thomas Messner
Do	11.01.	Wildkunde – Gamswild und Ökologie	BJM-Stv. WM Fritz Mayr
Di	16.01.	Wildkunde – Stein- und Muffelwild, Ökologie	BJM-Stv. WM Fritz Mayr
Do	18.01.	Wildkunde – Rehwild und Ökologie	BJ David Sterzinger
Di	23.01.	Wildkunde – Rot-, Dam- und Sikawild, Ökologie	BJ Philipp Stern
Do	25.01.	Wildkunde – Kleine & große Beutegreifer, Ökologie	ROJ Thomas Hofer
Di	30.01.	Wildkunde – Federwild Teil 1, Ökologie	ROJ Thomas Hofer
Do	01.02.	Wildkunde – Federwild Teil 2, Ökologie	ROJ Thomas Hofer
Di	06.02.	Wildkunde – Hasenartige/Nager und Schwarzwild, Ökologie	HGM Wolfgang Leitner
Fr	09.02.	Jagdliches Brauchtum, Reviereinrichtungen	RJ Stefan Lehner
Do	15.02.	Waldökologie, Forstkunde	Ing. Ephräm Unterberger
Sa	17.02.	13.00 Uhr: Jagdpraxistag – Reviereinrichtungen, Fütterung und Verhütung von Wildschäden, Jagdoptik	BJ Stefan Lehner Ing. Ephräm Unterberger Florian Kreißl
Di	20.02.	Wildfleischhygiene & Wildtiergesundheit	Dr. Josef Oettl
Do	22.02.	Waffenkunde und Schießwesen	Stephan Furtschegger
Di	27.02.	Waffenkunde und Schießwesen	Stephan Furtschegger
Do	29.02.	Waffenkunde und Schießwesen	Stephan Furtschegger
Di	05.03.	Waffenkunde und Schießwesen – Handhabung	Walter Eller
Do	07.03.	Waffenkunde und Schießwesen – Handhabung	Walter Eller
Sa	09.03.	Probeschießen Landeshauptschießstand IBK-Arzt	BJM Messner, Mayr und Eller
Di	12.03.	19.00 bis 20.30 Uhr: Jagdethik und soziale Medien 20.30 bis 22.00 Uhr: Jagdoptik	MSc Christine Lettl Fa. Swarovski
Do	14.03.	Jagdhundewesen	Wolfgang Leitner
Sa	16.03.	14.00 Uhr: Praxistag Hundewesen, Bauhof Thaur	ROJ Thomas Hofer
Di	19.03.	Jagd- und Naturschutzrecht	Philipp Geiblinger
Do	21.03.	Jagd- und Naturschutzrecht	Philipp Geiblinger
Sa	23.03.	Prüfungsschießen und Waffenhandhabung Landeshauptschießstand IBK-Arzt	Prüfungskommission IBK-Land
Di	26.03.	Jagd- und Naturschutzrecht – Zusammenfassung	Philipp Geiblinger
Do	28.03.	Allgemeine Zusammenfassung Wildkunde, Hunde und Waffenkunde	BJM Thomas Messner
Fr	05.04.	19.00 Uhr: Schalenwildkunde – praktische Beispiele und Übungen, WM-Tennishalle Seefeld	BJM Thomas Messner BJM-Stv. WM Fritz Mayr
Di	ab 09.04.	Theoretische Prüfung – Sitzungszimmer des Tiroler Jägerverbandes, Meinhardstraße 9, 6020 Innsbruck	Prüfungskommission IBK-Land
Sa	20.04.	ab 19.00 Uhr: Zeugnisverteilung	BJM Thomas Messner

Anmeldeformulare liegen bei den Kursabenden auf oder sind auf der Homepage des TJV zu finden.

An den ersten drei Kursabenden werden die notwendigen Ausbildungsunterlagen ausgegeben.

Kursleitung: BJM Thomas Messner, Stauden 116, 6150 Gschnitz, Telefon 0664/152 17 49

Stellvertretung: BJM-Stv. WM Fritz Mayr, Telefon 0664/1021740

KEILER IN OBERHOFEN ERLEGT



Am 07.07.2023 konnte im Revier Oberhofen durch unseren Kollegen Leo Waldhart ein Keiler erlegt werden, welcher bereits Schäden auf landwirtschaftlichen Flächen angerichtet hatte. Dem Schützen nochmals ein kräftiges Weidmannsheil!

Martin Thaler, Jagdleiter



BJ-KOLLEKTIV- VERTRAG 2023

ROTWILD: Hirsch € 133,00
Tier & Kalb € 62,00

STEINWILD: Bock € 124,00
Geiß € 97,00
Kitz € 62,00

GAMS: Bock € 95,00
Geiß € 95,00
Kitz € 48,00

REH: Bock € 79,00
Geiß € 42,00
Kitz € 42,00

MUFFEL: Widder € 95,00
Schaf € 58,00
Lamm € 45,00

MURMELTIER: € 43,00

AUER- UND BIRKHAHN: € 79,00

BEZIRK KUFSTEIN

JUNGJÄGERKURS BEZIRK KUFSTEIN – STUNDENPLAN 2024

Beginn: Montag, 08. Jänner 2024, jeweils von 19.00 bis ca. 22.00 Uhr

Ort: Gemeindesaal Langkampfen, Bürgerstraße 6, 6336 Langkampfen

Mo	08.01.	Begrüßung und Organisatorisches, Wildtierökologie, Einführung	BJM Michael Lamprecht
Mi	10.01.	Wildkunde – Rotwild	Ing. Michael Naschberger
Mo	15.01.	Wildkunde – Rehwild	Ing. Michael Naschberger
Mi	17.01.	Jagdrecht: Teil 1	Mag. Fiona Primus
Mo	22.01.	Wildkunde – Gamswild	Ing. Michael Naschberger
Mi	24.01.	Jagdrecht: Teil 2	Mag. Fiona Primus
Mo	29.01.	Wildkunde – Nager, Murmeltier und Federwild	Ing. Michael Naschberger
Mi	31.01.	Jagdrecht: Teil 3	Mag. Fiona Primus
Mo	05.02.	Wildkunde – Raubwild, Murmeltier, Hasenarten	Ing. Michael Naschberger
Mi	07.02.	Wildkunde – Große und kleine Beutegreifer	Ing. Michael Naschberger
Mo	14.02.	Jagdrecht: Teil 4	Mag. Fiona Primus
Mi	14.02.	Waffenkunde	Jakob Juffinger
Mo	19.02.	Waffenkunde	Jakob Juffinger
Mi	21.02.	Waffenhandhabung	Jakob Juffinger
Mo	26.02.	Waffenhandhabung	Jakob Juffinger
Mi	28.02.	Weidgerechtigkeit: Die Ethik der Jagd und soziale Medien	BJM Michael Lamprecht
Mo	04.03.	Jagd und Öffentlichkeit, Jagdhundewesen	BJM Michael Lamprecht
Di	05.03.	18:00–22:00 Uhr: Waffenhandhabung , Gemeindesaal Langkampfen	Jakob Juffinger, Christoph Osl, Christian Unterberger
Mi	06.03.	Wildtiergesundheit, Wilderkrankung, Wildbrethygiene	Dr. Peter Schweiger
Do	07.03.	18:00–22:00 Uhr: Waffenhandhabung , Gemeindesaal Langkampfen	Jakob Juffinger, Christoph Osl, Christian Unterberger
Fr	08.03.	18:00–22:00 Uhr: Waffenhandhabung , Gemeindesaal Langkampfen	Jakob Juffinger, Christoph Osl, Christian Unterberger
Sa	09.03.	08:30–17:00 Uhr: Schießübung am Schießstand Kufstein	Ing. Helmut Schwentner
Mo	11.03.	Forstwirtschaft, Naturschutz, Wildschäden	Ing. Helmut Schwentner
Mi	13.03.	Wildbrethygiene und Forst: Forstkunde Lebensraum Wald, Bestimmungsmerkmale Bäume & Sträucher	Dr. Matthias Vill Ing. Helmut Schwentner
Fr	15.03.	13:00–17:00 Uhr: Schießübung am Schießstand Kufstein	Ing. Helmut Schwentner
Mo	18.03.	Jagdliches Brauchtum, Jagdpraxis, Reviereinrichtungen	BJM Michael Lamprecht
Fr	22.03.	13:00–17:00 Uhr: Schießübung am Schießstand Kufstein	Ing. Helmut Schwentner
Sa	23.03.	09:00–ca.12:00 Uhr: Jagdhundewesen, Hundevorführung, praktische Nachsuche, Aufbrechen – Gemeindesaal Langkampfen Erste-Hilfe-Kurs-Anmeldung, Rotes Kreuz in Kufstein	Michael Eisenmann, BJM Michael Lamprecht
		Schießtraining mit Kleinkaliber – Ebbs, Termin nach Absprache mit den Kursteilnehmern	Ing. Helmut Schwentner

WIEDERHOLUNGSABENDE

Mi	20.03.	Wildkunde	Ing. Michael Naschberger
Mo	25.03.	Jagdgesetz – Gesamtwiederholung	Mag. Fiona Primus
Mi	27.03.	Allg. Wiederholung und Prüfungsvorbereitung	BJM Michael Lamprecht

Kursbeitrag: € 550,-. Erst nach Überweisung des Kursbeitrages ist die Anmeldung gültig und verbindlich.

Bankverbindung: Tiroler Jägerverband – Bezirksstelle Kufstein, Raiffeisenbank Kufstein, IBAN: AT61 3635 8000 0866 1217

Kursunterlagen: bei Kursbeginn erhältlich, Kosten € 120,-

Kursleitung: BJM Michael Lamprecht, Ascherdorf 11, 6335 Thiersee, Tel. 0664-8349333, E-Mail: jaga-mich@gmx.at

Stellvertretung: Klaus Seissl, Tel. 0664-1873785, E-Mail: nikolaus.seissl@kufnet.at

Anmeldung zur Prüfung bis spätestens 28.02.2024 bei der BH Kufstein, Herr Anton Schlemaier

Prüfungstermine: Schießprüfung und theoretische Prüfung werden von der BH bekanntgegeben.

Änderungen bleiben dem Veranstalter vorbehalten.



BEZIRK IBK-STADT

„SERVUS IM INNSBRUCKER WALD“ & „KLEINER TAG DES WILDES“ IN AMRAS

Mit einem sympathischen „Servus“ lud die Stadt Innsbruck gemeinsam mit der ÖH, dem Alpenpark Karwendel, der Bergretung, den Grundeigentümern und uns vom TJV am 13. Oktober zu einem weiteren Naturraum-Infotag in die neue Innsbrucker Waldschule auf der Hungerburg ein. Wie schon erfolgreich im Vorjahr gestartet, ging es auch dieses Mal um den Aufbau respektvoller Beziehungen unter den verschiedenen Nutzer*innengruppen und um den nachhaltigen Erhalt der Bergnatur, des Waldes und unseres Wildes. Gemeinsam mit den Initiatoren, Vizebürgermeister Johannes Anzengruber und dem städtischen Amt für Wald und Natur, gelang es den anwesenden Organisationen mit den Teilnehmer*innen – leider blieb die Anzahl dieser trotz guter Werbung und eines tollen Programms etwas unter den Erwartungen, für solche inhaltlichen Formate aber durchaus in Ordnung –, in eine interessante und zielführende Diskussion einzusteigen. Im

Bild die Initiatoren gemeinsam mit den Vertretern der teilnehmenden Organisationen und uns – GF Martin Schwärzler, Bezirkskassierin Tanja Bereiter und meiner Person vom TJV.

Am Sonntag zuvor hatten die Amraser Jägerschaft und die Bezirksstelle Innsbruck spontan zu einem „Kleinen Tag des Wildes“ in den Stadtteil Amras geladen. Die Pächter Hans Zimmermann und Christoph Busse stellten in wenigen Tagen ein Programm auf die Beine, das von Informationen über die Jagd, über Jagdhornklänge bis hin zur Wild-Kulinarik keine Wünsche offenließ. Der große Zuspruch der lokalen Bevölkerung – über den Tag verteilt waren über 100 Menschen dabei – belohnte diese tolle Initiative. Ein Dank im Namen aller Teilnehmer*innen sei hier nochmals ausgesprochen. Der klassische „Tag des Wildes“ in der Innsbrucker Innenstadt wird, wie beschlossen und mit dem TJV abgestimmt, das nächste Mal im Jubiläumsjahr 2024 abgehalten werden.

Die Bezirkshubertusfeier geht dieses Jahr am 3. November in Heiligwasser am Patscherkofel über die Bühne. Einen Bericht darüber finden Sie in der Dezember-Ausgabe. Weidmannsheil!

Franz X. Gruber, Bezirksjägermeister Innsbruck-Stadt



Der Tiroler Jagerverband trug mit seinem Infostand dazu bei, den Naturraum aus Jägersicht zu repräsentieren.



Die Vertreter des TJV: Hans Zimmermann (links) mit Mag. Johannes Schiener (Mitte) und BJM Franz X. Gruber (rechts)

**BAUERNREGELN
DES
MONATS
NOVEMBER**

Über das gesamte Jahr verteilt gibt es sie – die Bauernregeln. Diese Bauernweisheiten, die das Wetter aufgrund langjähriger Beobachtung im landwirtschaftlichen Alltag vorhersagen, stimmen manchmal, manchmal aber auch nicht. Die Bauernregeln sind jedenfalls oft unterhaltsamer als die seriöse Wetterprognose. Und manchmal liegen beide Vorhersagen falsch.

**BAUERNREGELN
NOVEMBER**

- November hell und klar ist übel fürs nächste Jahr.
- Hängt das Laub bis November hinein, wird der Winter lange sein.
- Viel Nebel im November, viel Schnee im Winter.
- Hat der November einen weißen Bart, wird der Winter lang und hart.
- Bringt Allerheiligen einen Winter, so bringt Martini einen Sommer.
- Ist es um Martini trüb, wird der Winter lind und lieb.

**LOSTAGE IM
NOVEMBER**

- 02. November:** Um Allerseelen kalt und klar, macht auf Weihnacht alles starr.
- 04. November:** Wenn's am Karitag stürmt und schneit, so lege deinen Pelz bereit.
- 11. November:** Hat Martini einen weißen Bart, wird der Winter lang und hart.
- 21. November:** Mariä Opferung trüb und nass, ist auf den Winter kein Verlass, ist er aber klar und hell, kommt er als eisiger Gesell.
- 25. November:** Wie das Wetter zu Sankt Kathrein wird auch der nächste Februar sein.



BUCHTIPP
IM
BUCHHANDEL
ERHÄLTlich



ROLF D. BALDUS

AUF DEN FÄHRTEN DER BIG FIVE

VIER JAHRZEHNTE AFRIKAJAGD –
EIN INSIDER ERZÄHLT

gebundene Ausgabe, 336 Seiten

Format: 22 x 152 x 4 cm

EAN: 978-3-440-17821-8

Preis: € 36,-

Franckh-Kosmos Verlags-GmbH & Co.KG

Pfizerstraße 5 - 7, D-70184 Stuttgart

Tel: +49 0711/2191-0, E-Mail: info@kosmos.de

SONNEN- & MONDZEITEN NOVEMBER 2023

NOVEMBER 2023	SONNENZEITEN		MONDZEITEN	
	☀	☀	☾	☾
01 Mi	06:58	16:59	19:03	11:25
02 Do	06:59	16:57	19:59	12:23
03 Fr	07:01	16:56	21:03	13:10
04 Sa	07:02	16:54	22:11	13:44
☾ 05 So	07:04	16:53	23:20	14:10
06 Mo	07:05	16:51	-	14:31
07 Di	07:07	16:50	00:28	14:48
08 Mi	07:08	16:49	01:35	15:03
09 Do	07:10	16:47	02:40	15:17
10 Fr	07:11	16:46	03:47	15:32
11 Sa	07:13	16:45	04:56	15:47
☾ 12 So	07:14	16:43	06:07	16:05
● 13 Mo	07:16	16:42	07:22	16:28
14 Di	07:17	16:41	08:39	16:59
15 Mi	07:19	16:40	09:55	17:40
16 Do	07:20	16:39	11:04	18:35
17 Fr	07:22	16:38	12:00	19:45
18 Sa	07:23	16:37	12:43	21:04
☾ 19 So	07:25	16:36	13:16	22:26
● 20 Mo	07:26	16:35	13:41	23:49
21 Di	07:28	16:34	14:01	-
22 Mi	07:29	16:33	14:19	01:09
23 Do	07:30	16:32	14:36	02:28
24 Fr	07:32	16:31	14:54	03:48
25 Sa	07:33	16:30	15:15	05:08
☾ 26 So	07:34	16:30	15:40	06:29
○ 27 Mo	07:36	16:29	16:11	07:49
28 Di	07:37	16:28	16:53	09:04
29 Mi	07:38	16:28	17:45	10:09
30 Do	07:40	16:27	18:46	11:02

Ist es wirklich so prickelnd, die Erlebnisse, noch dazu Jagderlebnisse, anderer Leute zu lesen? Das kommt ganz darauf an! Wenn der Autor von „Auf den Fährten der Big Five: vier Jahrzehnte Afrikajagd“ uns zu Beginn an seinen Jagdabenteuern in Kenia teilhaben lässt, dann fällt das unter „längst vergangene Zeiten“, denn die Jagd in Kenia ist seit 30 Jahren verboten! Nicht zuletzt durch die staatlich verordnete Abschaffung der Jagd sind Kenias Wildbestände um zwei Drittel ihres ursprünglichen Bestandes reduziert worden. Ein Paradoxon, will es scheinen, aber eine Tatsache, die sich wie ein roter Faden durch dieses anschaulich und spannend geschilderte Erlebnisbuch zieht und es allein aus diesem Grunde besonders lesenswert macht.

Wo Wild seinen Wert verliert, wird es ausgerottet, muss es der wachsenden Bevölkerung und den Kühen weichen und wird illegal abgeschossen. Hier liegt für den Leser, der die Baldus'schen Erlebnisse in der afrikanischen Natur miterleben darf, die tiefere Bedeutung dieser Jagdgeschichten. Immer wieder führt uns der Autor vor Augen, wie grundlegend wichtig das so genannte „Prinzip der nachhaltigen Nutzung“ für den Erhalt unserer Ökosysteme ist. Wenn man den Landbesitzern, und fast überall in Afrika sind das arme Kleinbauern, das Recht gibt, Wild im wirtschaftlichen Eigeninteresse, im Sinne des „Erntedankens“, verantwortungsbewusst selbst zu nutzen oder durch zahlende Touristen nutzen zu lassen, dann gibt man ihnen damit auch den Anreiz, es als „lebendiges Kapital“ zu erhalten.

Südafrika ist der beste Beweis und das Gegenbeispiel zu den vorgenannten Ländern: Dort haben sich die Wildbestände eben wegen des gezielt geförderten, ökosystemgerechten Jagdtourismus in den letzten Jahrzehnten vervielfacht! In weit über hundert Zeitschriftenartikeln, Buchbeiträgen und anderen Veröffentlichungen hat Rolf Baldus wissenschaftlich die Prinzipien nachhaltiger Wildtiernutzung in Afrika entwickelt und über seine positiven wie negativen Erfahrungen bei der praktischen Umsetzung berichtet. Mit „Auf den Fährten der Big Five: vier Jahrzehnte Afrikajagd“ legt er aber bewusst kein „Sachbuch“ vor. Stattdessen führt er uns mit seinen aufregenden Abenteuern durch den afrikanischen Busch.

1. BIS 15. DEZEMBER 2023

01 Fr	07:41	16:27	19:54	11:42
02 Sa	07:42	16:26	21:04	12:11
☾ 03 So	07:43	16:26	22:12	12:34
04 Mo	07:44	16:26	23:20	12:53
● 05 Di	07:45	16:25	-	13:08
06 Mi	07:47	16:25	00:25	13:23
07 Do	07:48	16:25	01:31	13:37
08 Fr	07:49	16:25	02:38	13:51
09 Sa	07:50	16:25	03:47	14:08
☾ 10 So	07:51	16:24	05:00	14:29
11 Mo	07:52	16:24	06:16	14:56
12 Di	07:52	16:24	07:35	15:34
● 13 Mi	07:53	16:25	08:48	16:24
14 Do	07:54	16:25	09:52	17:31
15 Fr	07:55	16:25	10:41	18:49



Im Gedenken zum 25. Todestag von

Dipl.-Vw. Wido Suske

* 09.06.1937 † 07.11.1998

Es gibt Momente im Leben, da steht die Welt für einen Augenblick still. Und wenn sie sich dann weiterdreht, ist nichts mehr, wie es einmal war.

*Im Gedenken an unseren lieben
Papa, Opa und Freund*

Wir danken auch den langjährigen
Weggefährten Matthias und Franz für die
liebvolle Pflege und Erhaltung des
Marterls am Patscherkofel!

Weidmannsdank und Weidmannsruh

Julia Suske



Dipl.-Vw. Wido Suske
* 09.06.1937 † 07.11.1998

„Wildtier Erlebnisweg“ Aschau im Zillertal



Der „Wildtier Erlebnisweg“ ist durch die Idee der Aschauer Jäger Jörg, Markus und Walter entstanden. Dieses Projekt wurde mit viel Herzblut geplant und vorbereitet und mit Hilfe von Freunden in zahlreichen Arbeitsstunden umgesetzt und fertiggestellt. Neben den Infopoints, an denen Interessantes aus der Tierwelt zu erfahren ist, warten verschiedene Holztiere darauf, entdeckt zu werden. Das Rauschen des nahen Wildbaches ist bei dieser Wanderung ein ständiger Begleiter.

Der neue Erlebnisweg führt durch den Wald Richtung Siedl am Distelberg und bietet Naturliebhabern und Familien ein spannendes Walderlebnis. Am Start findet sich ein Übersichtsplan der Stationen sowie eine Ausgabestation für die Stempelpässe mit verschiedenen Aufgabenstellungen. Entlang des Erlebnisweges stellen sich hei-

mische Tiere vor. Bei den Stempelstellen kann die jeweilige Tierspur im Pass eingestempelt werden. Weiters sind die Antworten für die Fragen aus dem Stempelpass anzukreuzen. Die richtigen Antworten werden am Ende des Weges aufgelöst.



Jörg, Daniel, Markus, Walter und Andreas beim Aufstellen der Infopoint-Tafeln



Bei den Stempelstellen kann die jeweilige Tierspur im Pass eingestempelt werden. Weiters sind die Antworten für die Fragen aus dem Stempelpass anzukreuzen.

Ein herzlicher Dank für die Unterstützung geht an die Grundbesitzer, die fleißigen Helfer, die Gemeinde Aschau im Zillertal, den Tourismusverband Erste Ferienregion im Zillertal und den Tiroler Jägerverband. ■

Walter Schiestl

Weidwerk mit Weitblick – Workshop „Jäger in der Schule“

Im September fand auch heuer wieder ein Workshop für alle Interessierten zum Thema „Jäger in der Schule“ statt. Am Beispielthema der Jägersprache wurden verschiedene Möglichkeiten der Naturvermittlung an Kinder gezeigt.

Mit viel Erfahrung und Kreativität gestaltete Birgit Kluibenschädl als Jagd- und Waldpädagogin ein vielseitiges Programm für den Workshop. Nach einer gemeinsamen Einleitung mit Referentin Christine Lettl zu

den Grundlagen des Projekts und des Workshops brachte Birgit den Teilnehmer*innen verschiedene Spiele- und Bastelideen näher, bei denen Kinder (und auch Erwachsene) spielerisch mehr über Wildtiere und Jagd lernen können. Mit dem abwechslungsreichen Programm verging der Nachmittag wie im Flug und zum Schluss wurden noch Tipps für die Kommunikation bei jagdpädagogischen Einsätzen von Christine Lettl zusammengefasst.

Wir freuen uns über das rege Interesse von Jägerinnen und Jägern aus ganz Tirol für den Workshop, die als „Jäger in der Schule“ aktiv sind oder eventuell werden möchten. Interessierte können sich auch wieder auf eine Fortsetzung im nächsten Jahr freuen. Allgemeine Informationen zum Projekt „Jäger in der Schule“ sind auf unserer Webseite unter www.tjv.at/service/kinder-schule/ zu finden. ■

Christine Lettl



Beim jährlichen Workshop werden Erfahrungen ausgetauscht und neue Inputs gesammelt.



Unterwegs mit den „Mini-Jägern“

Wir Kinder der vierten Klassen der VS Stans wanderten am 5. Juli zum Jagdrevier des Grafen Ulrich Goëss-Enzenberg in der Nähe des Schlosses Tratzberg. Dort nahmen uns Christine Lettl (TJV), Martin Hochschwarzer (JA Revier Tratzberg) und Stefan Erhardt (Jäger und Organisator) aufs Herzlichste in Empfang. Besonders freute uns, dass auch Graf Ulrich Goëss-Enzenberg persönlich vorbeischaute und sich mit uns unterhielt. Daraufhin wurde gruppen-

weise im Stationsbetrieb viel Interessantes und Neues über die Jagd und die Wildtiere vermittelt.

Unter dem Motto „Der erste Schritt zum Mini-Jäger“ absolvierten wir Viertklässler mit viel Freude und Eifer die folgenden Stationen: Tierstimmen, Winterfütterung, Tierspuren, richtiges Verhalten im Wald und die Aufgaben des Jägers. Abschließend genossen wir noch eine leckere „Jägerjause“. Danach wanderten wir gestärkt

zur Volksschule zurück. Wir bedanken uns recht herzlich für dieses lehrreiche Projekt inklusive Verköstigung beim Tiroler Jägerverband, insbesondere bei Christine Lettl, Martin Hochschwarzer und Stefan Erhardt. Außerdem gilt ein besonderer Dank dem Grafen Ulrich Goëss-Enzenberg für die Einladung in sein Jagdrevier. Ein gelungener und lehrreicher Ausflug zum Abschluss unserer Volksschulzeit!

VS Stans



Die Schüler*innen der VS Stans zu Besuch im Revier Tratzberg



Graf Ulrich Goëss-Enzenberg begrüßte die Schüler*innen im Revier.

Kinder auf der Pirsch in Langkampfen

An einem Mittwoch trafen wir uns um 9 Uhr vor dem großen Schulgebäude. Dort warteten bereits zwei Jägerinnen auf die Hortkinder der „Kleinen Farm“ in Langkampfen. Gemeinsam wanderten wir ein wenig aus dem Dorf hinaus hin zum Wald. Dort warteten bereits die restlichen Jäger*innen auf uns. Elfi, Brigitte, Christine und Alois stellten sich bei den Kindern vor, dann teilten wir uns in zwei Gruppen auf und schon ging es los. Truppe 1 schaute sich kleinere Waldbewohner an und sammelte gemein-

sam Informationen zu den Tieren. Truppe 2 beschäftigte sich in der Zwischenzeit mit den Vögeln und größeren Waldbewohnern. Besonders toll dabei waren die mitgebrachten Präparate als Anschauungsmodelle. Auch der einsetzende Regen konnte uns nichts anhaben und wir trotzten dem Wetter. An einer kleinen Feuerschale konnten wir uns zwischen den Stationen aufwärmen. Natürlich wurde einmal getauscht, sodass auch alle Kinder beide Stationen durchmachen konnten. Dann war es Zeit für eine Stärkung:

Mit Holzstöcken und der Feuerschale wurde Steckenbrot gemacht. Nach unserer Jause gab es ein Abschlussspiel. Dazu benötigten die Kinder einen guten Riecher. Aufgabe war es, verschiedene Gerüche wiederzuerkennen und richtig zuzuordnen. Nachdem sich einige Kinder als Meisterschnüfflerinnen und Meisterschnüffler auszeichnen konnten, gab es für die fleißigen Nasen eine Medaille. Die Jägerschaft verabschiedete sich mit dem Jägergruß „Weidmannsheil“ und die Hortkinder marschierten gemeinsam zurück.

Felix Haberl, Kleine Farm



Die Hortkinder der „Kleinen Farm“ zeigten sich – wie die Tiere des Waldes – unbeeindruckt vom Regen und besonders wissenshungrig, wenn es um deren Lebensweise und Besonderheiten ging.

JAGDZEITEN IN TIROL

Männl. Rotwild Kl. I	01.08.-15.11.
Männl. Rotwild Kl. II & III	01.08.-31.12.
Schmalspießer und Schmaltiere (einjährig)	15.05.-31.12.
Tiere und Kälber	01.06.-31.12.
Gamswild	01.08.-15.12.
Gamswild in Osttirol	01.08.-31.12.
Männl. Rehwild Kl. I & II	01.06.-31.10.
Schmalgeißen & männl. Rehwild Kl. III (einjährig)	15.05.-31.12.
Alles übrige Rehwild	01.06.-31.12.
Steinwild	01.08.-15.12.
Muffelwild: Schafe und Lämmer	15.05.-31.12.
Muffelwild: Widder	01.08.-31.12.
Murmeltier	15.08.-30.09.
Feld- und Alpenhase	01.10.-15.01.
Dachs	15.07.-15.02.
Haselhahn	15.09.-15.10.
Alpensneehuhn	15.11.-31.12.
Stockente, Ringeltaube	01.10.-15.01.
Fasan	01.10.-15.01.

Ganzjährig bejagbar:

Fuchs, Steinmarder, Iltis, Waschbär, Marderhund und Schwarzwild

Folgende Wildarten sind ganzjährig zu schonen:

Wolf, Braunbär, Baumwilder, Luchs, Wildkatze, Reb-, Stein- und Blässhuhn, Waldschnefpe, Uhu, Wald-, Raufuß- und Steinkauz, Turm- und Baumfalke, Habicht, Mäusebussard, Sperber, Steinadler, Graureiher, Kormoran, Gänseäger, Rackelwild, Kolkrahe, Rabenkrähe, Elster, Eichelhäher

Auerhahn und Birkhahn – Rahmenschusszeit:

Auerhahnen in den ungeraden Jahren von **15. April bis 15. Mai**, eingeschränkt auf maximal 15 Tage

Birkhahnen jährlich von **1. Mai bis 15. Juni**, eingeschränkt auf maximal 15 Tage

Osttiroler Jagdhornbläsergruppe Lavant Großer Erfolg beim Int. Jagdhornbläserwettbewerb in Gmunden



Die Jagdhornbläsergruppe Lavant vertrat den Tiroler Jägerverband mehr als würdig beim Int. Jagdhornbläserwettbewerb.



**JAGD OHNE
JAGDMUSIK IST WIE
WALD OHNE WILD.“**

Dieser Ausspruch stammt vom Tiroler Landesjägermeister DI (FH) Anton Larcher anlässlich einer Jahresversammlung der Tiroler Jagdhornbläsergruppen. In Tirol beleben aktuell 20 Jagdhornbläsergruppen in allen neun Bezirken die Jagdkultur und das Weidwerk in vielen Situationen. Jagdhornbläser*innen sind die sichtbaren und akustischen Vertreter des Weidwerks. Der praktische Wert des Jagdhorns im Jagdbetrieb ist im Laufe der Jahre in den Hintergrund getreten. Kaum ein Bereich des Lebens ist seit der Urzeit so untrennbar mit Musik verbunden wie die Jagd.

In den letzten Jahrzehnten hat sich das Angebot an jagdmusikalischer Literatur und parallel dazu auch das bläserische Können der Jagdhornbläser sehr gesteigert. Dies kann man in besonderer Weise bei den Jagdhornbläserwettbewerben auf nationaler und internationaler Ebene feststellen.

Nach durch Corona erzwungener Pause seit 2019 fand heuer am 9. September im Schloss Orth/Gmunden am Traunsee, veranstaltet vom Oberösterreichischen Landesjagdverband, wieder ein Internationaler

Jagdhornbläserwettbewerb statt. In traumhafter Kulisse dieses wunderbaren Schlosses konnten die 40 teilnehmenden Gruppen ihr musikalisches Können beweisen.

Den Tiroler Jägerverband vertrat bei diesem Bewerb die Osttiroler Jagdhornbläsergruppe Lavant. Sie erreichte den fünften Platz unter allen 13 Parforcehorn-Gruppen. Die Veranstaltung konnte mit der Erlangung des Jagdhornbläser-Leistungsabzeichens in Gold hoch zufriedenstellend abgeschlossen werden. Diese Jagdhornbläsergruppe unter der Leitung des Hornmeisters Markus Bodner nahm seit 1992 an insgesamt 20 Wettbewerben – 15 internationalen, vier nationalen und einer Europameisterschaft im Jagdhornblasen (2006 in Horsens/Dänemark) – jeweils mit Gold ausgezeichnet teil.

LHM Markus Bodner



Landeshornmeister Markus Bodner nahm die Urkunde über das goldene Jagdhornbläser-Leistungsabzeichen sichtlich stolz entgegen.

50 Jahre Brixentaler Jagdhornbläser und Tiroler Jagdhornbläsertreffen in Aschau bei Kirchberg

Bei tropischen Temperaturen und wunderbarem Wetter feierten wir, die Brixentaler Jagdhornbläser, unser 50-jähriges Bestandsjubiläum. Viele Tiroler Jagdhornbläsergruppen folgten unserer Einladung und trafen sich zu unserem Gründungsfest auf dem Dorfplatz von Aschau bei Kirchberg. Nach einem gemeinsamen Eröffnungstück und kurzer Begrüßung durch unseren Obmann Peter Obermoser zelebrierte Pfarrer Roland Frühauf die Festmesse im Musikpavillon, jagdmusikalisch hervorragend umrahmt von der Jagdhornbläsergruppe Lavant unter LHM Markus Bodner.

Ein kurzer geschichtlicher Abriss aus unserem bisherigen Vereinsleben gefolgt von Ehrungen verdienter Jagdhornbläser und Festansprachen führte uns durch den Festakt, zu dem wir auch viele Ehrengäste begrüßen durften.

Ein gemeinsames Spiel der Tiroler Jagdhornbläsergruppen beendete den festlichen Akt. Danach zogen wir gemeinsam, begleitet durch die Musikkapelle Itter, mit der Kirchberger Jägerschaft und den Ehrengästen in das Festzelt zum gemütlichen Festausklang.

Bei einem grandiosen Konzert der Musikkapelle Itter und ausgezeichneten Kurkonzerten der jubelnden und teilnehmenden Jagdhornbläsergruppen wurde noch das ein oder andere Mal auf die Tiroler Jagdhornbläserkultur angestoßen und die Jagdkameradschaft gepflegt.

Wir bedanken uns bei LHM Markus Bodner, den teilnehmenden Tiroler Jagdhornbläsergruppen, den Ehrengästen, allen Besuchern unseres Jubiläums und vor allem

bei unseren Familien und Unterstützern. Wir freuen uns auf das nächste gemeinsame Treffen.

Christian Rieser



Auf dem Dorfplatz von Aschau versammelten sich viele Tiroler Jagdhornbläsergruppen, um ihr Können zu zeigen und die Zuhörer bestens zu unterhalten.



Die Kirchberger Jägerschaft zog gemeinsam mit der Musikkapelle Itter in Richtung Festzelt.



Reine Damenformationen bewiesen, dass Jagdhornbläserinnen leicht mit den männlichen Kollegen mithalten können.

VERANSTALTUNGEN
IM
NOVEMBER
2023

WAS IST LOS
IM NOVEMBER?

- ➔ **FREITAG, 3. NOVEMBER**
Bezirkshubertusfeier
Innsbruck-Land
18.00 Uhr, Gasthof Heiligwasser, Igls
- ➔ **FREITAG, 10. NOVEMBER**
Bezirkshubertusfeier Reutte
17.45 Uhr, Jagdhaus Oberbach, Bach
- ➔ **MITTWOCH, 15. NOVEMBER**
Grüne Akademie und
Verleihung Biodiversitäts-
preis 2023
Anmeldung erforderlich
Parlament Österreich, Wien
- ➔ **FREITAG, 17. NOVEMBER**
Hubertusfeier des
Jagdvereins Fügen-Ziller
19.00 Uhr, Treffpunkt
Hotel Kosis, Fügen
- ➔ **FREITAG, 17. NOVEMBER**
Wildtiere im Winter – Leben
zwischen Menschen (§ 33a)
19.30 bis 21.30 Uhr,
Oberlandsaal Haiming
- ➔ **FREITAG, 24. NOVEMBER**
TJV-Bezirksversammlung
Schwaz
19.00 Uhr, Café Zillertal, Strass
- ➔ **DIENSTAG, 28. NOVEMBER**
Webinar „Rotwildjagd und
-management – unsere
Verantwortung für Wild
und Wald“ (§33a)
18.00 bis 20.00 Uhr, online

Dies ist ein **OFFENER**
VERANSTALTUNGSKALENDER –
jede und jeder kann ihre/seine
öffentliche oder private Veranstaltung
hier für alle gut sichtbar ankündigen.

Bitte einfach eine E-Mail mit Datum,
Uhrzeit, Ort und Titel der Veranstal-
tung an **redaktion@tjv.at** senden.

Zweiter Waidringer „jag(A)dvent“

Die Waidringer Jägerschaft lädt am Samstag, den 2. Dezember 2023 um 18.00 Uhr zum zweiten Waidringer „jag(A)dvent“ in die Pfarrkirche Waidring herzlich ein.

Beim musikalischen Gottesdienst mit der Gruppe „Stimmig“ wird aller verstorbenen Jagdkameraden im Bezirk Kitzbühel gedacht. Anschließend Aufführung der Niederbreitenbacher Anklöpfler. Diese stellen die freiwilligen Spenden bedürftigen Menschen zur Verfügung. Im Anschluss gemütlicher Ausklang in adventlicher Stimmung mit den Saalachtaler Jagdhornbläsern auf dem Kirchplatz. Für Speis und Trank ist bestens gesorgt.

Harald Massinger, Hegemeister



HUBERTUSFEIER

Der Jagdverein Fügen-Zillertal lädt zur Hubertusfeier
am Freitag, 17. November 2023 in Fügen recht herzlich ein.

PROGRAMM:

- ➔ **19.00 Uhr:** Treffpunkt vor dem Hotel Kosis
- ➔ **19.15 Uhr:** Fackelzug mit Pferdegespann durch Fügen
- ➔ **19.45 Uhr:** Hubertusmesse zelebriert von Pfarrer Erwin Gerst im Schlosshof der Bubenburg mit musikalischer Umrahmung von der Zillertaler Bläsergruppe
- ➔ **20.15 Uhr:** gemütliches Beisammensein im Hotel Kosis

Die Hubertusfeier ist der Erntedank der Jäger und wir bitten um rege Teilnahme.

Jagdverein Fügen



Oberländer Jägerball

20. Jänner 2024
Trofana Tyrol

Einlass: 19.30 Uhr

Feierliche Eröffnung: 20.30 Uhr mit den Landecker Jagdhornbläsern

Musikalische Unterhaltung: **MARIO & CHRISTOPH**

Große Tombola:
zahlreiche Wildabschnisse
und viele weitere
tolle Preise

Tickets
Vorverkauf 15€
Abendkasse 19€

Vorverkauf bei allen Raiffeisenbanken
und Ö-Ticket-Vorverkaufsstellen, sowie oeticket.com

Tischreservierung ausschließlich unter:
0676/7410769 oder info@eventstudio-wolf.at



Hirschfilet mit Pastinaken und Eierschwammerln

Rezept von Sieghard Krabichler

ZUBEREITUNG

Die Pastinaken schälen und in Stücke schneiden. In gesalzener Milch und Wasser weich kochen. Die Pastinaken in der Küchenmaschine fein pürieren. Die Kartoffeln schälen, kochen und durch die Presse drücken. Mit dem Pastinakenpüree sowie mit Butter und etwas Sahne mischen und abschmecken (nicht mit der Küchenmaschine, sonst wird das Püree kleisterhaft).

Für die Sauce die Steinpilze in 100 ml kochendem Wasser etwa zwei Stunden einweichen. Den Wildfond in einer Kasserolle erhitzen, das Einweichwasser mit den Steinpilzen zugeben und ein Drittel einreduzieren. Durch ein Sieb streichen, abschmecken und mit kalter Butter montieren.

Das Hirschfilet von Fett und Sehnen befreien und in Butterschmalz mit den Aromaten anbraten. Kurz vor Ende der Garzeit mit Butter aufschäumen und vor dem Servieren etwas ruhen lassen.

Die Eierschwammerln putzen und in Butterschmalz scharf anbraten. Mit Petersilie bestreuen und servieren.



ZUTATEN

für 4 Personen:

4 Hirschfilets etwa à 150 g
Butterschmalz
Wacholderbeeren
Thymian, 2 Knoblauchzehen
1 EL Butter

Pastinakenpüree

500 g Pastinakenwurzeln
500 g Kartoffeln mehlig
200 ml Milch
etwas Sahne, Butter
Salz, Pfeffer, Muskat

Eierschwammerln

400 g Eierschwammerln, möglichst kleine (alternativ Champignons oder Kräuterseitlinge)
Butterschmalz, Salz, Pfeffer
50 g Petersilie

Sauce

30 g Steinpilze getrocknet
300 ml Wildfond
eiskalte Butter



Wein des Monats

Cabernet – Merlot vom Leithakalk 2018
Weingut Hans Moser – St. Georgen

Auf den Süd- und Südosthängen des Leithagebirges gedeihen unter idealen Boden- und Klimaverhältnissen die Reben des Weingutes von Hans Moser. „Wir arbeiten stets im Einklang mit der Natur, berücksichtigen Wetterbedingungen und klimatische Gegebenheiten, um zum richtigen Zeitpunkt die richtigen Arbeiten im Weingarten zu verrichten. Die Weinproduktion am Leithagebirge ist für uns seit Generationen Philosophie und Lebensgrundlage“, heißt es in der Beschreibung.

AUGE: dunkles Rubin mit violetter Kern

NASE: Schwarze Johannisbeere, reife Zwetschken und zartes Toasting ergeben eine betörende Note.

GAUMEN: Dunkelbeerig am Gaumen und kräftiges, lebendiges Tannin bilden mit einer mineralischen Würze eine besondere Harmonie. Saftiger Abgang, lang ausklingend, trinkanimierend.

SORTEN: Cabernet – Merlot vom Leithakalk

ALKOHOL: 13,5 Vol.-%

ARTIKELNUMMER: 127007

PREIS: € 14,34 brutto

ERHÄLTlich BEI:

WEINKELLEREI INNSBRUCK
MERANER
www.meraner.at



zum video



**SUZUKI
VITARA 1.4
DITC HYBRID
ALLGRIP
FLASH**

AUTOTEST

Nach wie vor bietet Suzuki eines der besten Preis-Leistungs-Verhältnisse. Den agilen Vitara gibt's als Voll- und (wie unser Testauto) Mild-Hybrid.

Viel Vitara für nicht so viel Geld

Suzuki Vitara

DATEN & FAKTEN

► **Modell & Preis:**

Suzuki Vitara 1.4 DITC Hybrid Allgrip flash, ab 31.990 Euro

► **Antrieb & Getriebe:**

1.373 cm³, 4-Zylinder-Benzinmotor, 48 V Mild-Hybrid System, 6-Gang-Schaltgetriebe, Allradantrieb

► **Fahrleistungen:**

95 kW/129 PS, 235 Nm max. Drehmoment bei 2.000-3.000 U./min., 0-100 km/h: 10,2 s

► **Ø-Verbrauch/CO₂:**

5,81/132 g/km

► **Maße & Gewicht:**

Länge/Breite/Höhe:
4,17/1,77/1,60 m
Kofferraum: 362-1.119 lt.
Gewicht: 1.263 kg
Zuladung: 457 kg
**Anhängelast gebremst/
ungebremst:** 1.500 kg/600 kg

► **Garantie:** 3 Jahre/100.000 km

Die erste Generation des Suzuki Vitara kam 1988 auf den Markt und übernahm eine Vorreiterrolle im Segment der Kompakt-SUVs. Seit damals hat Suzuki rund vier Millionen Vitaras in 102 Ländern verkauft. Mit dem kraftstoffeffizienten und leistungsstarken Vitara mit Mild- oder Voll-Hybrid-System setzt Suzuki die Elektrifizierung seines Modellprogramms weiter fort.

Petra Mühr, autentio & Karl Künstner, RegionalMedien Tirol

Suzuki hat seine Vision, ein Allradfahrzeug zu bauen, das Waldwegen, Schlamm und Steinen die Stirn bietet, erstmals im Jahr 1968 mit der Entwicklung des Jimny verwirklicht. 20 Jahre später und um zahlreiche positive Erfahrungen mit dem Jimny reicher wagte Suzuki den nächsten großen Schritt mit der Entwicklung eines vollkommen neuen geländetauglichen Fahrzeugs. Die erste Generation des Vitara sollte die Lücke zwischen den Schwerlast-Offroad-Fahrzeugen und den Mittelklasse-SUVs im Pkw-Look der damaligen Zeit schließen. Ein robustes Chassis mit Leiterrahmen und einer präzisen

Aufhängung sorgte für hohe Wendigkeit, ein kurzer Radstand unterstützte die Manövrierfähigkeit. Dazu wartete der Vitara schon damals mit einer komfortablen Innenausstattung auf, die jedoch nicht auf Funktionalität verzichtete.

1998 brachte Suzuki die erste Generation des Grand Vitara auf den Markt. Dieses neue Modell griff die deutlich erhöhte Nachfrage nach Sicherheit und umweltschonender Leistung auf und hatte ein eindrucksvolleres Design, das einem Allradfahrzeug der neuen Generation entsprach. Im Jahr 2000 verbesserte Suzuki erneut den Komfort: Man konnte nun per Knopfdruck zwischen

Zwei- und Allradantrieb umschalten. Die zweite Generation des Grand Vitara (dritte Generation Vitara) kam 2005 auf den Markt. Die Einzelrad-Aufhängung vorne und hinten sorgte sowohl für eine hervorragende Stabilität bei hohen Geschwindigkeiten auf der Straße als auch für eine großartige Offroad-Performance.

Allgrip-Select-Allradsystem

Mit der vierten Generation nahm Suzuki 2015 ein völlig neues Modell in die Vitara-Familie auf. Das moderne Allgrip-Select-Allradsystem bietet seitdem mit vier wählbaren Fahrmodi (Auto, Sport, Snow und Lock) mehr Sicherheit und Fahrspaß auf befestigtem und unbefestigtem Untergrund.

Im Oktober 2018 kam der „Vitara Facelift“ (2018) auf den österreichischen Markt mit einer modernen Connectivity-Ausstattung und vielen fortschrittlichen Sicherheitsfunktionen wie Spurhalteassistent, Spurhaltewarnsystem mit Lenkeingriff, Verkehrszeichenerkennung, Toter-Winkel-Assistent, adaptivem Tempomat mit Stop-&-Go-Funktion und Ausparkassistent. Das DSBS (Dual Sensor Brake Support), eine Kombi-

nation aus monokularer Kamera und Lasersensor, umfasst neben einer automatischen Kollisionsschutz-Bremsfunktion auch eine Fußgängererkennung.

Suzuki Vitara mit Hybrid-Antrieb

Seit 2020 ist der Vitara Hybrid mit einem 1,4-Liter-Turbomotor mit 48-Volt-Mild-Hybrid-System erhältlich. Der Vitara 1.5 Strong Hybrid kam 2022 auf den österreichischen Markt. Das Strong-Hybrid-System umfasst einen 1,5-Liter-Vierzylinder-Benzinmotor mit 102 PS (75 kW) Leistung und 138 Nm Drehmoment, einen Elektromotor mit 24 kW Leistung und 60 Nm Drehmoment, der das Fahrzeug auch allein antreiben kann, sowie eine Hochvolt-Lithium-Ionen-Batterie. Die Systemleistung beträgt 115 PS (85 kW), die Kraftübertragung an die Räder erfolgt über ein automatisiertes 6-Gang-Schaltgetriebe.

Insbesondere im Stadtverkehr zeichnet sich der Vitara 1.5 Strong Hybrid durch einen Kraftstoffverbrauch von nur 5,4 l/100 km aus. Im kombinierten WLTP-Zyklus liegt der Verbrauch bei 5,8–5,9 l/100 km, was CO₂-Emissionen von 132 bis 133 g/km entspricht.



Antrieb & Fahrwerk: ★★★★★

Ausreichend stark und dennoch sparsam fährt es sich mit dem Boosterjet-Turbobenziner.

Fahrerlebnis: ★★★★★

Bewährt sorgt das Suzuki-Allgrip-Allradsystem mit vier wählbaren Fahrmodi auf jedem Terrain für komfortable Sicherheit. Im Auto-Modus liegt der Fokus auf geringem Spritverbrauch. Im Sport-Modus fährt es sich dynamischer und besser in den Kurven. Der Snow-Modus ist ideal für rutschigen Untergrund und im Lock-Modus kommt man aus Sand, Schlamm oder Schnee.

Innere Werte: ★★★★★

Im kleinen SUV gibt's mehr Platz, als man vermuten würde. Vor allem der Fond ist unerwartet geräumig. Dank der robusten Materialien und des Allradantriebs ist er ideal für unternehmungslustige Kleinfamilien und Sportler.

Ausstattung: ★★★★★

Die Top-Ausstattung „flash“ hat nahezu alles an Bord. Optional ist beim Boosterjet-Modell im Grunde nur der Allradantrieb.

Sicherheit/NCAP: ★★★★★

Das umfangreiche und fortschrittliche Sicherheitssystem ist mit wenigen Ausnahmen bereits ab dem Basismodell serienmäßig. Bei Allgrip „flash“ kommt vor allem die akustische Einparkhilfe dazu.

Umwelt: ★★★

Mit 6,4 Litern Verbrauch liegt der Vitara knapp über den WLTP-Angaben.

BEWERTUNGSSCHLÜSSEL

PERFEKT: ★★★★★
 GUT: ★★★★★
 PASST: ★★★
 GEHT NOCH: ★★
 SCHWACH: ★

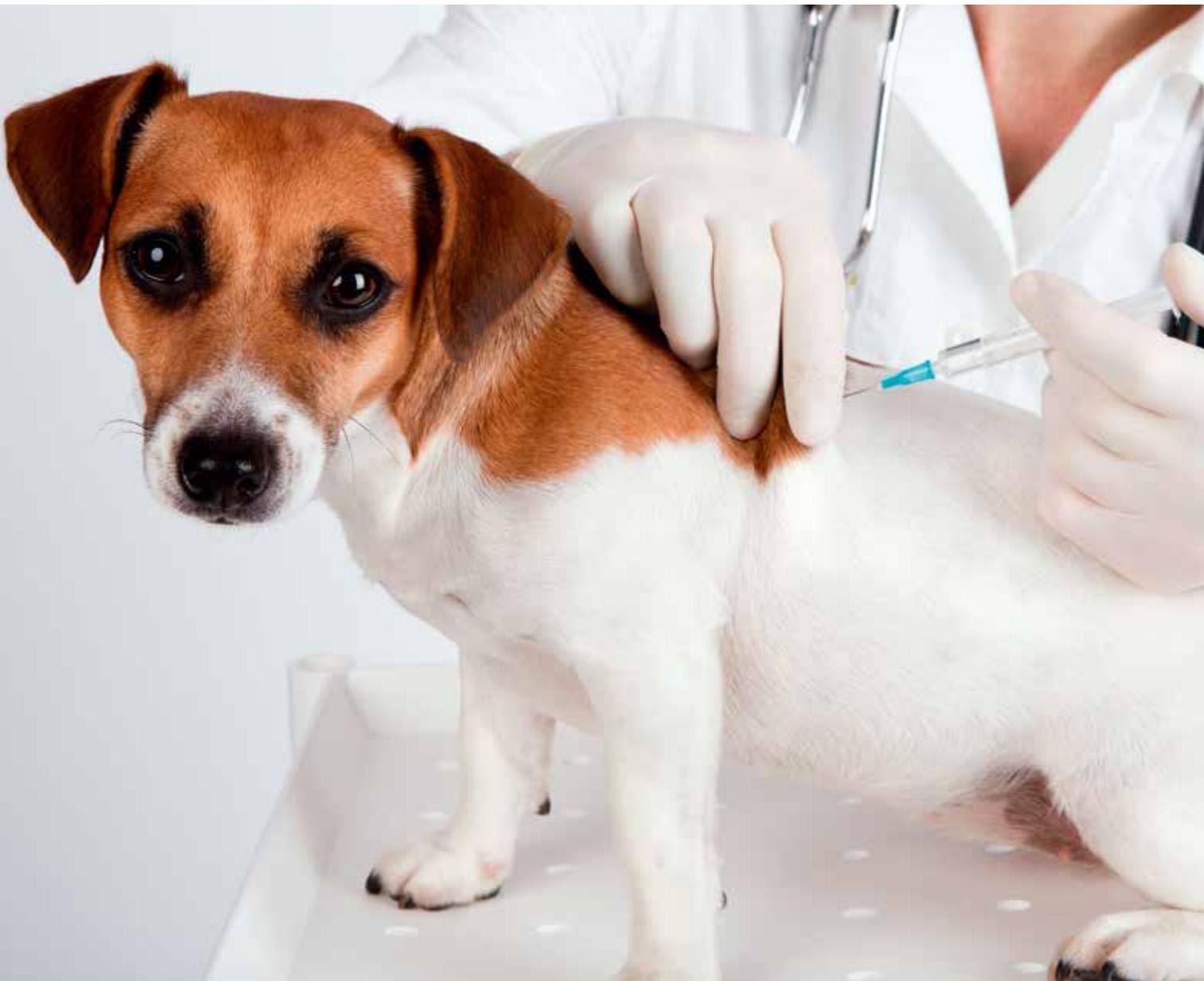


Beim Vitara können Kunden zwischen dem 1,4-Liter-Boosterjet mit Mild-Hybrid-System oder dem 1,5-Liter-Dualjet-Benzinmotor mit einem Strong-Hybrid-System wählen. Ganz aktuell bietet Suzuki den Kult-SUV wie auch die Modelle Across, S-Cross, Swace, Swift und Ignis als Snowfox Sondermodell an. Neben coolen Designakzenten gibt es den „Snowfox-Bonus“ im Wert von bis zu 4.500 Euro sowie einen Zubehör-Gutschein im Wert von 500 bis 1.000 Euro. Dieser wertet jedes Fahrzeug ein weiteres Stück auf – dank einer großen Auswahl an Extras in Sachen Komfort und Technik.

Impfungen beim Hund

Impfungen können unsere Hunde vor Krankheiten schützen, mit welchen sie sich noch vor wenigen Jahrzehnten infiziert hätten und in der Folge wahrscheinlich verstorben wären. Die allermeisten Hundehalter lassen ihre Hunde regelmäßig impfen und tragen damit zur Eindämmung lebensbedrohlicher Infektionen in der gesamten Hundepopulation bei (Herdenimmunität). Dank der Impfprophylaxe ist das Risiko einer Erkrankung für den Hund inzwischen deutlich gesunken, obwohl der Infektionsdruck durch den Import ungeimpfter oder gar erkrankter Hunde aus dem Ausland angestiegen ist. Auch eine Ansteckung durch Wildtiere – zum Beispiel Staupe beim Fuchs – ist für Hunde ohne ausreichenden Impfschutz durchaus möglich.

Heidrun Langhans



Der blaue internationale Impfausweis (EU-Heimtierausweis, Pet Passport) ist ein wichtiges Dokument, mit dem nachvollzogen werden kann, wann der Hund mit welchem Impfstoff geimpft wurde und wie lange diese Impfung ihre Gültigkeit (nicht Wirkung!) behält. Dank der Kennzeichnungspflicht VOR der Ausstellung dieses Dokuments kann der Ausweis dem jeweiligen Tier und damit dessen Impfstatus sicher zugeordnet werden. Doch viele Hundebesitzer wissen gar nicht, wogegen ihre Hunde überhaupt geimpft werden und können auch mit den Einträgen im Impfpass ihres Vierbeiners nichts anfangen. Da es keine Impfpflicht für Hunde gibt und mittlerweile viele Tierarztpraxen den Service einer Impferinnerung anbieten, wäre das zunächst nicht weiter relevant. Will der Hundehalter jedoch mit seinem Hund ins Ausland reisen, sieht das schon ganz anders aus: Zum Grenzübertritt muss

eine für den betreffenden Zeitraum gültige Impfung gegen Tollwut nachgewiesen werden. Je nach Land und dessen Einreisebestimmungen (und ebenso für die Rückreise!) darf die Tollwut-Impfung nicht jünger als x Tage/Wochen sein und zudem nicht im Reisezeitraum ablaufen. Von wenigen Ausnahmen abgesehen, ist die Impfung gegen Tollwut die einzige, ohne die der Hund nicht ins Ausland verbracht werden oder aus dem Ausland einreisen darf. Doch schon im eigenen Interesse bzw. dem des Hundes gibt es mehrere weitere Impfungen, die der Vierbeiner regelmäßig erhalten sollte. Das Standard-Impfschema für Hunde umfasst die Impfungen gegen Tollwut, Hepatitis, Parvovirose, Staupe und Leptospirose – gegen Zwingerhusten sowie Borreliose kann gegebenenfalls zusätzlich geimpft werden. Nach einer Grundimmunisierung im Welpenalter folgt anschließend nur noch die jeweilige Auffrischungsimpfung. Die Impfungen sind dann nicht alle zwingend im jährlichen Rhythmus erforderlich, je nach Impfstoff bzw. Impfstoffhersteller sind sie zwei bis drei Jahre gültig (Ausnahme: Leptospirose). Der Zeitraum für die Gültigkeit der Impfung wird in der Tierarztpraxis im Impfpass eingetragen und hier auch zu möglicherweise weiteren sinnvollen Impfungen für den individuellen Hund beraten.



Zum Grenzübertritt ist der blaue internationale Impfpass (EU-Heimtierausweis/Pet Passport) Pflicht - der gelbe (national gültige) Impfausweis gilt nur im Inland.

Zudem kann eine Bestimmung des Impftiers (Anzahl der durch eine Impfung oder durchgemachte Infektion gebildeten Antikörper) erfolgen. Die Impfung wird auch als Immunisierung bezeichnet, obwohl sie den Körper nicht zwangsläufig völlig immun gegen eine Krankheit werden lässt. Gibt es mehrere Varianten eines Krankheitserregers (wie zum Beispiel beim Zwingerhusten), kann der Hund trotz Impfung erkranken. Im Regelfall verhindert sie jedoch den Aus-



Nach der Geburt sind die Welpen eines geimpften Muttertieres durch die sogenannten maternalen Antikörper eine gewisse Zeit geschützt - danach schützt nur die Impfung.



DAS STANDARD-IMPFSHEMA FÜR HUNDE UMFASST DIE IMPFUNGEN GEGEN TOLLWUT, HEPATITIS, PARVOVIROSE, STAUPE UND LEPTOSPIROSE – GEGEN ZWINGERHUSTEN SOWIE BORRELIOSE KANN GEGEBENENFALLS ZUSÄTZLICH GEIMPFT WERDEN.

bruch einer Erkrankung oder sorgt dafür, dass lediglich leichte Symptome auftreten. Gelegentlich können milde bis starke Reaktionen auf eine Impfung vorkommen: von einer begrenzten Schwellung an der Einstichstelle der Injektionsnadel bis hin zum anaphylaktischen Schock als allergische Reaktion auf einen Bestandteil des Impfstoffes. Doch das Risiko von Nebenwirkungen kann durch einen effektiven Schutz vor ansonsten lebensbedrohlichen Erkrankungen durchaus aufgewogen werden.

Tollwut

im Impfpass: T oder auch R für engl. Rabies

Tollwut ist eine hochansteckende und immer tödlich verlaufende Viruserkrankung, die sowohl Hunde als auch andere Säugetiere (einschließlich Menschen!) betreffen kann (Zoonose). Die Übertragung findet durch einen Biss oder den Kontakt von Speichel eines infizierten Tieres mit einer offenen Wunde statt. Tollwut ist eine an-

zeigepflichtige Erkrankung und nicht heilbar. Ein infiziertes Tier darf daher nicht behandelt und muss in jedem Fall eingeschläfert werden. Die Tollwut-Impfung für den Hund ist zum Grenzübertritt zwingend notwendig, obwohl die Erkrankung im westlichen Europa als nahezu ausgerottet gilt. Eine allgemeine Impfpflicht besteht nicht (außer bei Reisen ins Ausland) – jedoch muss für Hunde, die über einen Drittstaat mit Tollwutgefahr importiert werden, eine Titerbestimmung über einen vorhandenen Impfschutz nachgewiesen werden.

Parvovirose

im Impfpass: P

Parvovirose ist eine hochgradig ansteckende Viruserkrankung, die vor allem Welpen und Junghunde betrifft, doch auch erwachsene (in der Regel ungeimpfte) Tiere können erkranken. Sie wird durch das Canine Parvovirus (CPV) verursacht und beginnt meist mit Fieber, Appetitlo-

sigkeit und Schwäche. Kurz darauf folgen schwere Magen-Darm-Symptome: Erbrechen, blutiger Durchfall und Dehydratation (Austrocknen durch massiven Flüssigkeitsverlust aufgrund von Erbrechen und Durchfall). Die Erkrankung kann schnell fortschreiten und endet unbehandelt in der Regel tödlich. Die Übertragung des Parvovirus erfolgt häufig über den direkten Kontakt mit infizierten Hunden oder deren Kot. Das Virus kann aber auch über kontaminierte Kleidung/Schuhe eingeschleppt werden.

Staupe

im Impfpass: S oder auch D für engl. Distemper

Von Staupe sind vor allem Hunde, aber auch Wildtiere wie Füchse, Waschbären und Marderartige betroffen – somit sind Jagdhunde mit Kontakt zu diesen besonders gefährdet. Staupe wird durch das Canine Distemper Virus (CDV) verursacht und kann im fortgeschrittenen Verlauf trotz Behandlung zum Tod führen. Die Symptome sind variabel, da das Virus verschiedene Organsysteme angreift. Anzeichen sind Fieber, Appetitlosigkeit, eitriger

Auch im Hinblick auf mögliche Zoonosen (Erkrankungen, die der Hund auf den Menschen übertragen kann) stellen Impfungen eine wichtige Prophylaxe dar.





Überall dort, wo viele Hunde aufeinander treffen und Spielzeug gemeinsam genutzt wird, verbreiten sich Infektionskrankheiten besonders schnell.

Augen- und Nasenausfluss, Husten, Erbrechen, Durchfall, Krampfanfälle und/oder neurologische Störungen. Das Virus wird durch direkten Kontakt mit infizierten Tieren oder deren Sekreten und Ausscheidungen verbreitet. Es kann jedoch ebenso durch kontaminierte Gegenstände wie Futternäpfe, Spielzeug oder Kleidung übertragen werden.

Hepatitis

im Impfpass: H, Hcc oder auch A für Adenovirus

Hepatitis contagiosa canis ist eine ansteckende Leberentzündung, die durch das Canine Adenovirus Typ 1 verursacht wird. Das Virus wird durch Speichel, Kot, Urin und Nasensekret direkt oder indirekt von Hund zu Hund übertragen. Erste Symptome sind hohes Fieber, Apathie, Erbrechen und Fressunlust; Lymphknoten, Leber und Milz sind geschwollen. Durch eine Entzündung der Blutgefäße können Ödeme und Einblutungen in die Schleimhäute auftreten. Je nach Verlauf variieren die Symptome jedoch stark und je akuter die Erkrankung auftritt, desto schlechter stehen die Chancen auf Heilung. Die chronische Form der Hepatitis wird mangels geringer Ausprägung der Symptome nur selten erkannt und behandelt. Hierbei wird die Leber durch eine Leberfibrose und -zirrhose dauerhaft geschädigt und der Hund verstirbt letztlich an Leberversagen.

Leptospirose im Impfpass: L – auch mit einer Zahl kombiniert möglich

Leptospirose (auch „Stuttgarter Hundeseuche“ genannt) ist eine bakterielle Infektionskrankheit, mit der sich sowohl Hunde als auch andere Tiere und Menschen infizieren, aber auch gegenseitig anstecken können (Zoonose). Sie wird durch das Bakterium *Leptospira* verursacht und durch den Urin infizierter Tiere – insbesondere Nagetiere wie Ratten und Mäuse – übertragen. Da an die zwanzig verschie-

dene *Leptospira*-Arten existieren, aber nur gegen wenige Stämme geimpft wird, kann eine Infektion trotz Impfung stattfinden. An Symptomen kommen Fieber, Appetitlosigkeit, Erbrechen, Durchfall (auch blutig), Muskelschmerzen, Husten und Atemnot sowie Gelbsucht und Nierenentzündung bis hin zum Nierenversagen vor.

Die Einträge und Aufkleber im Impfpass erschließen sich nicht unbedingt auf den ersten Blick, dokumentieren jedoch den Impfstatus des betreffenden Hundes ganz genau.





ERKRANKUNG	IMPfung HUND	IMPfung MENSCH	ANSTECKEND HUND/HUND	ANSTECKEND HUND/MENSCH
TOLLWUT	✓	(✓)	!	!
PARVOVIROSE	✓	—	!	—
STAUPE	✓	—	!	—
HEPATITIS CAN.	✓	—	!	—
LEPTOSPIROSE	✓	—	!	!
ZWINGERHUSTEN	✓	—	!	—
BORRELIOSE	✓	✗	—	—
FSME	✗	✓	—	—
TETANUS	✗	✓	—	—

Wird die Leptospirose rechtzeitig diagnostiziert und behandelt, besteht eine Heilungschance, unbehandelt kann sie zum Tod führen.

Zwingerhusten

im Impfpass: Pi für Parainfluenza oder BbPi für Bordetella bronchiseptica und Parainfluenza bei intranasalem Impfstoff

Auch bekannt als infektiöse Tracheobronchitis ist der Zwingerhusten eine hochansteckende Atemwegserkrankung, die durch verschiedene Viren und Bakterien verursacht werden kann. Sie wird häufig direkt von Hund zu Hund übertragen, insbesondere dort, wo viele fremde Hunde aufeinandertreffen: Trainingsplätze, Tierheime, Hundepensionen oder Hundeparks. Doch auch die gemeinsame Nutzung von Spiel-

zeug, Näpfen oder Trainingsgegenständen (beispielsweise Dummys) ermöglicht eine Infektion. Hauptsymptom ist ein trockener Husten, häufig mit Würgereiz aufgrund des zähen Schleims, der sich im Rachen bildet. Ein schwerer Verlauf kann zudem mit Fieber, Rachen- und Mandelentzündung, Bronchitis sowie Schnupfen und Bindehautentzündung einhergehen. Die Impfung bietet keinen 100%igen Schutz und auch ein geimpfter Hund kann an Zwingerhusten erkranken, jedoch ist die Erkrankung gut behandelbar.

Borreliose

im Impfpass: Produktname des Herstellers, z. B. Merilym

Die Borreliose ist eine bakterielle Infektionskrankheit, die durch Zecken als Vektoren übertragen wird (sog. Vector Born Disease). Nicht jede Zecke ist Überträger und nicht jeder infizierte Hund erkrankt zwangsläufig an Borreliose. Häufig treten die Symptome erst Wochen oder Monate nach der Infektion auf – oft im Zuge einer anderen Erkrankung oder auch als Folge von großem Stress. Daher werden erste Anzeichen wie Fieber, geschwollene Gelenke und/oder Lymphknoten und Lahmheiten meist nicht sofort einer Borrelioseinfektion zugeschrieben. Weniger häufig, dafür aber umso gefährlicher ist eine durch Borrelien ausgelöste Nierenentzündung, welche die Nieren dauerhaft schädigen kann. Frühzeitig erkannt, ist die Borreliose gut behandelbar, kann aber jederzeit wieder erneut auftreten. Die Impfung senkt zwar die Wahrscheinlichkeit einer Infektion, schützt jedoch nicht vollumfänglich.

Die Borreliose-Impfung beim Hund senkt die Wahrscheinlichkeit einer Borreliose-Infektion – schützt allerdings nicht vollumfänglich.



FSME (kein Eintrag)

Im Gegensatz zu Menschen können Hunde NICHT gegen FSME geimpft werden – jedoch durchaus daran erkranken (wenn auch selten). Die Frühsommer-Meningoenzephalitis wird durch ein von Zecken übertragenes Virus ausgelöst und kann unbehandelt zum Tod des Hundes führen. Das Virus wird direkt mit dem Speichel der Zecke übertragen, daher nützt das frühzeitige Entfernen der Zecke leider nichts. Die FSME ist eine virale Allgemeinerkrankung des Zentralnervensystems und löst Gehirnentzündung aus. Symptome zeigen sich in Form von sehr hohem Fieber, Verhaltensauffälligkeiten wie Apathie oder Übererregbarkeit, Krampfanfällen, Berührungsempfindlichkeit an Kopf und Genick (vermutlich durch Kopfschmerzen) sowie Störung des Gangbildes bis hin zu Lähmungen. Eine vollständige Heilung ist bei rechtzeitiger Behandlung möglich, allerdings bleiben häufig Schäden zurück.

Tetanus (kein Eintrag)

Tetanus, auch bekannt als Wundstarrkrampf, ist eine beim Hund sehr selten vorkommende, jedoch potenziell lebensbedrohliche Erkrankung. Sie wird durch das Bakterium Clostridium tetani verursacht, die Übertragung kann durch (kleinste!) offene Wunden erfolgen. Die Bakterien produzieren ein Toxin, welches das Nervensystem angreift und zu teils dramatischen Symptomen führt: spastische Krämpfe (vor allem der Streckmuskulatur: „Sägebockstellung“), die durch äußere Reize (helles Licht, Geräusche, Berührungen) verstärkt werden, Verkrampfung der Gesichtsmuskulatur („Tetanus-Grinsen“) mit stark gerunzelter Stirn und weit nach hinten gezogenen Lefzen, Lähmung der Kehlkopf- und Halsmuskeln (Futter- und Wasseraufnahme kaum möglich), Probleme beim Harn- und Kotabsatz. Je weiter das Stadium fortgeschritten ist, desto schlechter stehen die Heilungschancen. Für Hunde gibt es – im Gegensatz zu Menschen und Pferden – keinen zugelassenen Impfstoff gegen Tetanus. **I**

ACHTUNG:

Dieser Artikel ersetzt keine tierärztliche Diagnose und stellt keine Anleitung zur Selbstbehandlung dar. Bitte wenden Sie sich in medizinischen Angelegenheiten immer an Ihre Tierarztpraxis oder Tierklinik.



**ÖSTERREICHISCHER
RETRIEVERCLUB**

EINFÜHRUNG JAGDLICHES TRAINING

Bei strahlendem Sonnenschein konnte die Landesgruppe Tirol/Vorarlberg des Österreichischen Retrieverclubs heuer eine Einführung ins jagdliche Training veranstalten. Es ist sehr erfreulich, dass so viele mit großem Interesse teilnahmen.

Nach einem Theorieteil im Gasthaus Knapp in Strass im Zillertal konnten alle mit ihren Retrievern Erfahrungen im Revier mit der Wildaufnahme von Fasan, Ente, Kaninchen und Hase sammeln. Weiters wurden ein Standtreiben und eine Frei-verloren-Suche auf Hase und Federwild durchgeführt.

Zwischendurch konnten die Teilnehmer in der gut gefüllten „Schatzkiste“ von Stefan Mertelseder stöbern, in der unter anderem Abwurfstangen, Gamshäuptl, Fell- und Federdummys zu finden waren.

Vielen Dank an Stefan Mertelseder für seine Zeit im Dienste unserer Retriever. Stefan ist Aufsichtsjäger und führt seit vielen Jahren Labradore jagdlich. Mit dabei war auch sein Senior-Jagdbegleiter „Camü“, welcher die Suche von Abwurfstangen mit Stolz vorführte. Ab Ende Oktober wird es eine jagdliche Trainingsgruppe geben, mit dabei sind Meisterführer Dr. Robert Kaserer, ÖJGV-Leistungsrichter Ing. Bernhard Schöpf, Aufsichtsjäger Stefan Mertelseder und Landesgruppenleiter Tirol/Vorarlberg Andreas Kupfner.

Andreas Kupfner, Landesgruppenleiter Tirol/Vorarlberg



Aufsichtsjäger Stefan Mertelseder erklärte bei einem Vortrag, worauf es bei der jagdlichen Ausbildung von Retrievern ankommt.



**ÖSTERREICHISCHER
SCHWEISSHUNDEVEREIN**

VORPRÜFUNG IN ISCHGL PAZNAUNTAL

Die Gebietsführung Tirol des Österreichischen Schweisshundevereins konnte am 3. September bei herrlichem Wetter im Revier Mathon eine Vorprüfung abhalten. Den Pächtern Jürgen Zangerl und Jürgen Kurz für die Bereitstellung des Reviers ein aufrichtiges Dankeschön.

- ➔ **LOS NR. 1:** BGS-Hündin **Bela Lovska**, gew. 03.07.2022. Besitzer und Führer Benedikt Stecher aus Graun in Südtirol. Die Hündin erreichte 170 Punkte.
- ➔ **LOS NR. 2:** wurde zurückgezogen
- ➔ **LOS NR. 3:** wurde zurückgezogen
- ➔ **LOS NR. 4:** HS-Hündin **Aila von der Kaiserwand**, gew. 24.07.2022. Besitzer und Führer Reinhard Hafele aus dem Kaunertal. Die Hündin erreichte 150 Punkte.
- ➔ **LOS NR. 5:** BGS-Hündin **Nala von der Langalm**, gew. 29.05.2022. Besitzer und Führer Thomas Stürz aus Latsch in Südtirol. Die Hündin wurde Prüfungssiegerin mit 181 Punkten.

- ➔ **LOS NR. 6:** BGS-Hündin **Assi vom Kendlspeitz**, gew. 18.08.2021. Besitzer und Führer Franz Wille aus Wens im Pitztal. Die Hündin erreichte 151 Punkte.
- ➔ **LOS NR. 7:** BGS-Rüde **Aik von der Kaiserjagd**, gew. 21.04.22. Besitzer und Führer Christoph Wollsegger aus Matrei in Osttirol. Die Hündin erreichte 174 Punkte.
- ➔ **LOS NR. 8:** BGS-Hündin **D-Luna vom Tennspeitz**, gew. 28.02.2022. Besitzer und Führer Marcel Bacher aus Lienz in Osttirol. Die Hündin erreichte 134 Punkte.

Als Richter waren Peter Seiwald, Werner Glatz, Josef Lengauer, Christian Schmaranzer aus Oberösterreich, Reinhard Schwanninger und Hubert Loretter aus Vorarlberg, LRA Hannah Wildbichler und Hannes Rettenbacher im Einsatz. Ich möchte mich für die faire Beurteilung der Arbeiten bedanken, besonders bei den Richtern aus Vorarlberg und Oberösterreich.

Ein großes Dankeschön an Jürgen Kurz vom Hotel Ischglhof, der die Prüfung mit Peter Seiwald sehr gut organisiert und uns Richter hervorragend bewirte hat. Ebenfalls möchte ich mich bei den Helfern bedanken.

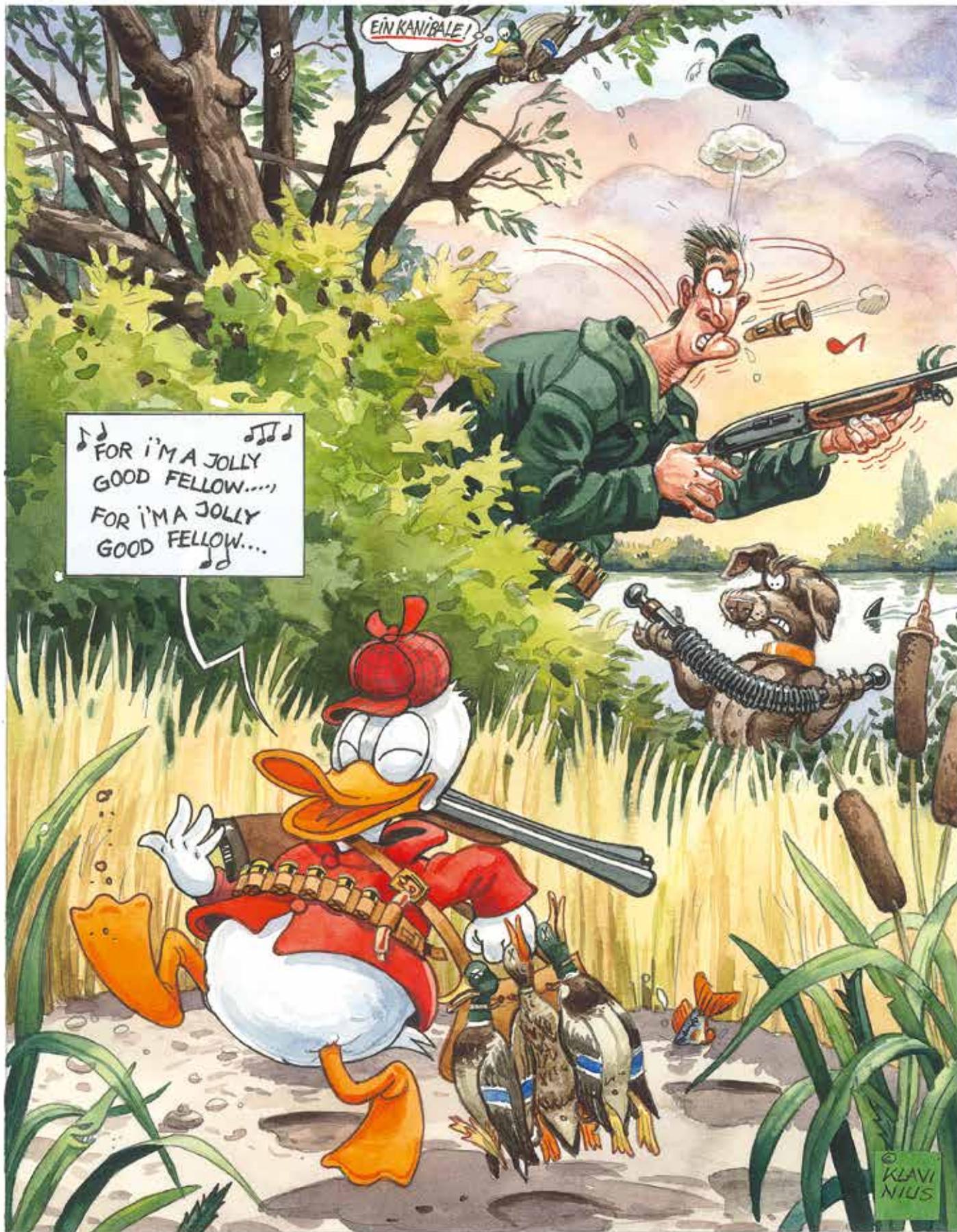
Hannes Rettenbacher, Gebietsführung Tirol



Allen an der Durchführung der Vorprüfung Beteiligten gilt ein großes Dankeschön.



Jagdhundeführer und Jagdunde nach bestandener Vorprüfung



NEUE KONKURRENZ FÜR JÄGER: INVASIVE ARTEN LEGEN ERSTAUNLICHES VERHALTEN AN DEN TAG.



TOSCANA, SAN VINCENZO

FEWO direkt am Meer, ruhige Lage, Nebensaison bes. günstig, bis zu 5 Personen. Tel. 0049 863898860 oder 0039 565 701883

ANSITZJAGD IM SAUENKERNGEBIET

Bayern/CZ-Grenze, 2 Tage inkl. Ü/F und komplettes Wildbret, € 300,-
Tel. +49 (0)170 44 65 235 oder +49 (0) 9632-916988

Individuell handgefertigte
Jagdwaffen, auch Handel,
Beratung und Zubehör,
alles aus Meisterhand.



waffen
tangl
büchsenmacher

Bernd Tangl | Hermann-Kuprian-Weg 11 | A-6464 Tarrenz
Tel. 0664/913 9914 | E-Mail: bernd@waffen-tangl.at

Qualität für die aktive Jagd www.knobloch-jagd.de



PRÄPARATION ALLER VÖGEL UND SÄUGETIERE

Hubert Pittracher

Krautfeldweg 5 | 6406 Oberhofen | 0664 / 5044597

TROPHÄEN

Auskochen – Bleichen – Zuschneiden
in 1A-Qualität

Präparator Kaser | Leopoldstr. 55a | 6020 Innsbruck
Tel. 0512/57 09 88 • Nähe Grassmayr-Kreuzung

Kaufe Geländewagen und Pick-ups.
Zahle Top-Preise. Zustand & Alter egal.
Barzahlung & Abholung vor Ort.
Sofortangebot unter Tel. 0664 656 3590

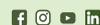
JAGD
SPORT
ZUBEHÖR



VOERE
WEBSHOP

MADE IN
AUSTRIA

www.voere-shop.com



JAGDVERPACHTUNG

Das Genossenschaftsjagdgebiet Hopfgarten Grafenweg-Penningberg soll für den Zeitraum vom 01.04.2024 bis 31.03.2034 im Wege der freien Vergabe verpachtet werden.

REVIERGRÖSSE: ca. 1.300 ha

ABSCHUSSPLAN 2023/2024:

- ➡ **ROTWILD:** 6 Stück
- ➡ **REHWILD:** 45 Stück
- ➡ **AUERHAHN:** 1 Stück/Periode

Nähere Auskünfte erteilt der Obmann der Jagdgenossenschaft
Astner Michael unter +43 (0) 664 5835255.

Interessenten werden ersucht, bis zum 31.12.2023 ein schriftliches Angebot an GJ Penningberg Grafenweg, z.H. Astner Michael, Grafenweg 90, A-6361 Hopfgarten i. Brt. abzugeben.



KASER

PRÄPARATOR SEIT 1976

6020 Innsbruck • Leopoldstraße 55a
Tel.: 0512/57 09 88 • Nähe Grassmayr-Kreuzung



International erfolgreich, regional verankert.

Die Blaser Group mit den Marken Blaser, Mauser, J. P. Sauer & Söhne, Rigby, Liemke und Minox sowie dem Optikspezialisten Blaser Group Wetzlar ist einer der weltweit führenden Hersteller der Jagd- und Outdoorbranche mit über 1.000 Mitarbeitern. Jedes Unternehmen steht für den Anspruch und die Kompetenz, jeden Tag aufs Neue mit echter Leidenschaft und höchster Qualität Kundenwünsche wahr werden zu lassen.

Für unseren Standort in **Österreich, Höfen**, suchen wir:

Mitarbeiter im Backoffice (m/w/d)

Kennziffer 2094

WIR BIETEN IHNEN:

- Anspruchsvolle und abwechslungsreiche Aufgabenstellungen
- Arbeiten in einem erfahrenen und dynamischen Team

IHRE AUFGABEN:

- Telefonische Kundenbetreuung
- Beantwortung von eingehenden Kundenanfragen telefonisch und per Mail
- Annahme von Waren und Retouren
- Vorbereitung von Sendungen
- Anlage von Servicerechnungen
- Anlage von Bestellungen für den Servicebedarf

IHR PROFIL:

- Abgeschlossene kaufmännische Ausbildung und idealerweise erste Erfahrungen in ähnlicher Position
- Erfahrung in der telefonischen Kundenbetreuung/im Kundenservice
- Technisches Verständnis
- Sicherer Umgang am PC mit MS-Office-Kenntnissen
- Erfahrung mit dem CRM-System SAP von Vorteil
- Schnelle Auffassungsgabe sowie selbständige und zuverlässige Arbeitsweise
- Ausgeprägter Organisationssinn
- Hohes Maß an Eigenmotivation, Zuverlässigkeit, Einfühlungsvermögen und Teamfähigkeit

Das Mindestgehalt für diese Position unterliegt dem Kollektivvertrag für Angestellte in Handelsbetrieben (Beschäftigungsgruppe C) und das Gehalt hierfür in einer Vollzeitanzstellung (38,5 Std.) liegt bei EUR 1.945,- mit Bereitschaft zur KV-Überzahlung.

Wir freuen uns auf Ihre Bewerbung!

Blaser Group GmbH

Thomas Mayer | Dorfstraße 10 | 6604 Höfen | info@blaser-group.com

KAUFE GAMSHAARE SOWIE HIRSCH- UND DACHSHAARE.

**Bartbinder Josef Hauser, Hart i. Z.,
Tel.: 0664/8717973, Mail: josef.hauser@tirol.com**

BERGJAGD GESUCHT

**Zwei erfahrene Jäger suchen ein Abschusspaket
oder Jagdpacht mit Gams,-Reh,- Rotwild und
einer Jagdhütte mit Zufahrt.**

**Zuschriften unter Chiffre 1166 an den Tiroler Jägerverband,
Meinhardstraße 9, 6020 Innsbruck**

TROPHÄEN WEISSMANN Grainau, bei Garmisch-Partenkirchen

**Ankauf von Hirsch Abwurfstangen pro kg € 15,00 bei Abholung,
bei Zustellung nach Grainau pro kg € 17,00**

Telefon: 0049 8821 / 7304844



TIERPRÄPARATOR

Gerhard Dindl

A-6320 Angerberg, Achleit 226
Mobil 0664/945 23 66, 0664/35 32 600

Präparationen aller Vögel und Säugetiere
Restaurierung – Museumsarbeiten, Auskochen und Bleichen

PELZ- UND LEDERMODEN

Erika Roehr – Kürschnermeisterin

*Anfertigung von Hirschlederhosen und -jacken
Verarbeitung von Rotfuchsfellen zu Decken, Kappen, Kragen u. v. m.*

Tel. 0676/4058405

E-Mail: erikaroehr@gmail.com, Versuchsfeld 4b, 6074 Rinn/Wiesenhöfe

ANZEIGENSCHLUSS

JAGD IN TIROL – DEZEMBER 2023

Freitag, 10. November 2023

jagd.tirol@regionalmedien.at

präparator
SANDRO MARK

www.praeparator.tirol
6464 Tarrenz, +43 660 732 0063



Zillertaler Lodenerzeugung

Familienbetrieb erzeugt erstklassige Lodenstoffe in verschiedenen Stärken sowie Lodenhosen, Lodenmähne, Lodengamaschen, Lodenfäustlinge, Schafwolledecken, Strickwolle und Schafwolleppiche nach Maß.

David Kreutner 6265 Hart i. Zillertal, Rosenstraße 13
Tel. & (Fax) +43 52 88/63191 (5)

LOFERER WAFFENECKE
Ing. Franz Schmiderer

Jagd- und Sportwaffen
Jagdoptik, Munition
Jagdzubehör
Jagdbekleidung
Outdoorbekleidung
Jagdhundezubehör

Hallenstein 47 · 5090 Lofer · 06588 8648 · 0676 3353 962
info@loferer-waffenecke.com · www.loferer-waffenecke.com

Der Zielstock erleichtert es einem, Schüsse aus weiter Distanz zielsicher und präzise abzugeben. Er kann außerdem optimal als Stativ für Spektive genutzt werden.

Telefon: 0699/10881341

Für die beste Zeit in der Natur!

Qualität aus Edelstahl!

WALDIGER®

Grill & Grillzubehör Jagdbedarf Skulpturen

WWW.WALDIGER.AT

Sie sollten wissen, was Ihre Pelzstücke wert sind –

KOSTENLOSE BERATUNG

Bitte Schätztermin vereinbaren

Tel: 0512 39 32 84

Gumpstraße 44
6020 Innsbruck
0512 393284
www.pelze-rauter.at

Kompetenz und Vertrauen

TerrafirmA

Serious 4x4 Accessories

LAND ROVER DEFENDER 110"

2.2 TD4 · LKW · 79.600km
1. Besitz · Top Zustand · EZ 06/2015
Servicegepflegt · € 49.500,-

Fahrzeuge, Teile, Zubehör, Jagdliche Umbauten

UBP Handels GmbH

Feldstraße 14 | 6837 Weiler | Tel.: +43 680 2107902
E-Mail: info@ubp4x4.at

GROSSER LAGERVERKAUF

Samstag, 2. Dezember 23
9-16 Uhr

ZENGERLE
JAGD MODE TRACHT

Zengerle GmbH
Am Werkhaus 8
D-37480 Weitnau-Hofen
T: +49 (0) 8375 - 206 00 90

weitere Infos unter:
www.jagdundtrachten.de/pages/lagerverkauf

KFZ NAGELE GmbH

Hauptstraße 76, 6464 TARRENZ
Tel. 05412-21299 www.kfz-nagele.at

VIELE QUADS & UTV'S LAGERND!

VORARLBERG · TIROL · SALZBURG

MIETFAHRZEUG

POLARIS 1000 S NEU

mit grossen Körben
Zustellung & Service
in Tirol, Vlb., Sbg.

Tel: +43 (0)5552 - 93083 www.vonblon.cc **POLARIS**

NEU

KEILER
25

MADE IN
GERMANY



Abbildung in
Originalgröße.



DIE NACHT IN EINER HAND.

**DER GENERALIST FÜR DIE PIRSCH- UND ANSITZJAGD
IM WALD- UND FELDREVIER - KEILER-25.1**

- | Premium Wärmebild-Handgerät mit 1.250 m Reichweite
- | Hervorragendes Bild durch 384 x 288 Pixel 12µm VOx-Sensor
- | 25 mm Objektiv, Sehfeld 18,5 m auf 100 m
- | Intuitiv bedienbar selbst bei völliger Dunkelheit
- | Super kompakt - passt in jede Jackentasche

www.liemke.com

Wald & Feld 1.250 m



UVP 2.420,- €

INNOVATION. QUALITÄT. SERVICE.
by LIEMKE

LIEMKE